

Verlag und Redaktion:  
Bln.-Grünevald, Bismarckpl. 1,  
Ruf 97 78 21, Fernsch. 02 87 56.  
Anzeigenverwaltung: i.w.g.  
Bln.-Grünevald, Bismarckpl. 1.

# Telegraf

## am Sonntag

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DAS FREIE BERLIN

Monatsabonnement 3,45 DM  
Wochenabonnement 0,80 DM  
Sonntagsabonnement 0,80 DM

Mit Rundfunkprogramm der Woche

Nr. 172 / 8. Jahrgang

Berlin, Sonntag, 26. Juli 1953

(Anzeigensatz 25 Pf) 20 Pf

# Flucht im Panzerwagen

## Acht Tschechen durchbrachen den Eisernen Vorhang — Mit Vollgas durch den Stacheldraht

Nürnberg (dpa). In den frühen Morgenstunden des Sonntags war die böhmisches-tschechische Grenze Schauplatz eines dramatischen Geschehens. Ein Panzerfahrzeug durchbrach den Stacheldrahtverhau und wurde auf deutschem Gebiet von Grenzpolizei und amerikanischer Militärpolizei zum Halten gebracht. In dem Fahrzeug befanden sich acht Personen: zwei Frauen, zwei Kinder und vier Männer, davon zwei Soldaten in Uniform. Sie bateten um Asyl. Der Vorfall spielte sich bei der Ortschaft Rötz im Grenzlandkreis Waldmünchen ab. Die tschechischen Posten hielten das Fahrzeug offenbar zunächst für einen regulären Panzer der Armee. Als der Wagen von der Straße weg mit Vollgas über die Grenze jagte, waren die Tschechen so verblüfft, daß sie keinen Schuß abgaben. Die Flüchtlinge führten eine Maschinenpistole und eine Pistole bei sich.

Das Fahrzeug ist ein Vorkriegspanzer (tschechischer Herkunft). Der Fahrer, ein Automechaniker aus Pilsen, erklärte, er habe bereits vor zwei Jahren in seiner Werkstatt heimlich an dem Wagen zu bauen begonnen. Dazu habe er auch alte Panzerreste verwendet. Das Fahrzeug war sowohl mit Rädern als auch mit Raupenkettens ausgestattet.

# Semjonow schneidet Grotewohl

## Pankows Regierungschef verliert an Prestige — Würgt Ulbricht ihn ab?

Berlin (TE-Eigenbericht). Der sowjetische Hohe Kommissar Semjonow hat sich vor kurzem verleugnen lassen, als ihn Pankows Ministerpräsident Grotewohl um eine dringende Aussprache bat. Der sowjetische Regierungschef wollte versuchen, die jetzt geplante strengen Strafen gegen Juni-Demonstrationen abzuwenden. Politische Beobachter werteten diesen Mißerfolg Grotewohls als einen deutlichen Beweis für den Prestigeverlust, den der Vorsitzende des Pankower Ministerrats in den letzten Tagen erlitten hat. Vorher hatte Justizminister Hilde Benjamin Grotewohls Forderung, mit den harten Strafen aufzuhören, zurückgewiesen. Sie habe andere Anweisungen.

feindlichen Elementen vor. Ulbricht, dessen Stellung, wie der „Telegraf“ berichtete, durch den taktischen Kurswechsel vor dem Juni-Aufstand stark gefährdet war, hat seine Position im Pankower Machtapparat infolge der Ereignisse des 17. Juni wieder festigen können. Grotewohl versuchte sich im Ministerrat zu verteidigen, indem er Ulbricht der bewußten Sabotage an den Beschlüssen zum taktischen Kurswechsel beschuldigte. An Hand von Memoranden und Stellungnahmen der Ost-CDU, der LDP und der NDP wies er nach, daß der SED-Generalsekretär durch interne Anweisungen und Geheimverfügungen, diese Beschlüsse durchkreuzt oder sogar verhindert hat.

# „SED ist zusammengebrochen“

## Eisenhower sagt Liquidation des Pankower Regimes voraus

Bonn (UP). Präsident Eisenhower hat in einem am Wochenende veröffentlichten Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer die Liquidation des kommunistischen Regimes in der Sowjetzone vorausgesagt. Der Kontrast zwischen der blickenden Sowjetzone und dem Bundesgebiet sei ständig im Wachsen. Er müsse schließlich Verhältnisse herbeiführen, die die Liquidation der kommunistischen Diktatur und der gegenwärtigen Besetzung ermöglichen würden.

3. „Die Aufständischen waren keine »bürgerlichen Reaktionäre« oder »kapitalistische Kriegshetzer«. Es waren Arbeiter, die gleichen Arbeiter, in deren Namen der Krimi handelt.“

4. „Der Aufstand hat bewiesen, daß die SED politisch völlig zusammengebrochen ist.“

5. „Die Rufe der Demonstranten nach freien Wahlen faßten die Sehnsucht des Volkes nach der Beendigung der Leiden zusammen.“

Das Ziel der Wiedervereinigung Deutschlands widerspreche nicht der Schaffung der EVG und schließe sie auch nicht aus. Unter Bezugnahme auf den Aufstand in der Sowjetzone betont Eisenhower, daß bei einer Analyse der Entwicklung folgende Punkte von großer Bedeutung seien:

1. „Der Aufstand war spontan.“ Die sowjetischen Beschuldigungen, es habe sich um das Werk amerikanischer Provokateure gehandelt, seien schon deshalb absurd, weil niemand auf Veranlassung von Provokateuren mit den bloßen Händen, mit Stücken und Steinen gegen Panzer vorginge.
2. „Der Aufstand war nicht ein kurzes Aufflackern aus Verzweiflung.“ Die anhaltenden Nachrichten über Unruhen zeigten den Willen der Bevölkerung, frei zu sein, und dies

### Stellungnahme der SPD

Bonn (AP). Zu dem Brief des amerikanischen Präsidenten Eisenhower an Bundeskanzler Adenauer erklärte die SPD, das Schreiben sei eine „eine der übelsten propagandistischen Verwicklungen der heroischen Taten der vielen hundert ermordeten Deutschen mit der von Millionen von Deutschen abgelehnten EVG-Politik der Kanzlers“ zu sein.

Das SPD-Vorstandsmitglied Heine fügte hinzu, ein solcher Propagandabrief des amerikanischen Präsidenten könne auf die Mehrzahl der deutschen Wähler „nur den Effekt haben, daß sie noch mißtrauischer werden gegenüber der so angepriesenen Politik des Bundeskanzlers“.

### Eine wundervolle Nachricht

Washington (dpa). Eine wundervolle Nachricht für die Sowjetzonenbevölkerung nannten amerikanische Beamte in Washington das Abtreten des US-Außenministeriums betonte, man hoffe, daß diese Entwicklung weitergehe und daß noch mehr Leute wie Zaisser gehen müßten.

### 17 Tote bei Großfeuer

Manila (dpa). Ein Großfeuer wütete in der Nacht zum Sonnabend in der philippinischen Stadt Cebu. 17 Personen kamen ums Leben, drei werden vermißt. Etwa 1000 Menschen sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf rund 6 Mill. DM geschätzt.

### Neue Stromaktion

Berlin (dpa). Die SED hat einen neuen Versuch unternommen, die Bewohner des Ostsektors und der Sowjetzone zu stören. Arbeiter und Angestellte verschiedener großer Betriebe mußten sich schriftlich verpflichten, keine Pakete aus Westberlin anzunehmen. Die auf eine SED-Anordnung zurückgehenden Verpflichtungen sollen bei der Lohnzahlung von den Kommunisten abverlangt werden sein.



PETZI-FELLE UND PINGO sind da. Groß und klein kann sie beim „Tag des Kindes“ in der Waldbühne am Sonntag, 15 Uhr, bewundern.

# Arno Scholz: Die sowjetische Hydra

Tag um Tag, Jahr um Jahr schwächt sich das sowjetische System dadurch, daß es einen seiner vielen Köpfe abschlägt. Es wachsen zwar neue nach, aber in einer Diktatur kann der Wechsel in den Spitzen des Systems nicht ohne weittragende Folgen bleiben.

Die freie Welt könnte jetzt, wo sich die Schwächen des sowjetischen Apparates überall zeigen, die Initiative in der Hand haben, wenn sie sich auf eine Konzeption einigen würde. Ein kurzer Rückblick auf die Ereignisse der letzten Woche zeigt aber wie groß die Spannungen — die auch dem sowjetischen System, nicht vorborgen geblieben sind — zwischen London, Washington und Paris sind.

zu einer Viererkonferenz komme. Von deutscher Seite sollen doch wohl alle Bemühungen begrüßt werden, die Großen Vier an einen Konferenztisch zu bringen, um die beiden Teile Deutschlands wieder zusammenzuführen.

Oder will man mit dem Gedanken spielen, die Gebiete des deutschen Ostens eines Tages zurückzuerobern? Das wäre eine verbrochene Politik, denn für ein durch einen neuen Krieg verwüstetes Deutschland erbringt sich die Wiedervereinigung.

Keiner, der die Sowjets kennt, konnte erwarten, daß sie zu allen westlichen Vorschlägen gleich „ja“ sagen. Hieße es nicht, den Sinn eines Vierertreffens völlig auf den Kopf zu stellen, wenn man von einem Partner verlangt, daß er sich von vornherein gewissen Bedingungen unterwirft?

Was sollen die Sowjets zum Beispiel mit der Washingtoner Feststellung anfangen, daß man zu einem Vierertreffen erst nach dem Bundes-

(Fortsetzung auf Seite 3)

# Die Friedenspagode ist undicht

Pan Mun Jom (AP). Ein fast untrügendes Zeichen für den unmittelbaren bevorstehenden Abschluß eines Waffenstillstandes in Pan Mun Jom ist die Tatsache, daß allen nach Korea fliegenden Zivilisten, Offizieren und Soldaten in Tokio sofortiger Wirkung die Mitnahme von Waffen und Munition jeder Art verboten wurde. Auf fünf Sitzungen haben die Verbindungsoffiziere in Pan Mun Jom alle Unterzeichnungsmodalitäten vorbereitet. Allgemein wird damit gerechnet, daß der Sonntag die historische Stunde bringen wird.

In letzter Minute wurde eine Änderung der Unterzeichnungsform vereinbart. Nicht die Oberbefehlshaber, sondern die Chefs der beiden Delegationen, Generalleutnant Harrison und Generaloberst Nam Il, sollen das Dokument in der neuerbauten Friedenspagode in Pan Mun Jom unter-

schreiben. Die Oberbefehlshaber General Clark (UN), Marshall Kim Il Sung (Nordkorea) und General Peng Teh Hui (Kommunistisches China) werden in ihren Hauptquartieren die Unterzeichnung vornehmen. Man bringt diese Änderung mit dem angeblichen Machtkampf in der nordkoreanischen Regierung in Zusammenhang.

Von der Friedenspagode in Pan Mun Jom wurden, auf Grund eines alliierten Protestes die drei Friedensaltären Picassos entfernt. Wie sich auch herausstellte, ist das Dach des undichten. An mehreren Stellen tropfte der Regen in die Räume.

An der verschlammten Front herrscht im allgemeinen Ruhe. Nur an einer Stelle kann es zu heftigen Nahkämpfen zwischen amerikanischen und chinesischen Einheiten kommen.

### Heute lesen Sie:

Aktuelles aus aller Welt	1 u. 2
Politisches Zeitgeschehen	3
Mobilisiered dein Ich	4
Wirtschaftsspiegel	5
Automarkt	6 u. 7
Aktuelles vom Sport	8
Unterhaltung	9
Wortanzeigen	10 bis 14
Aktuelles aus Berlin	15 bis 18
Romanbeilage	19
Literatur der Zeit	20
Filmspiegel	21
Radioprogramm der Woche	22
Mode	23
Bild und Rätsel	24
Sonntagsroman	25
Haus und Garten	26
Leserbriefe	28
Reisen und Wandern	27
Wochenhoroskop	28
Petzi, Pelle und Pingo	28

### Ein Riesenschiff lief vom Stapel

Hamburg (AP). Die „Tina Onassis“, mit 45 720 Ladetonnen der größte Tanker der Erde, lief am Sonnabend in Hamburg vom Stapel. Das zweieinhalbjährige Töchterchen des Auftraggebers und Multimillionärs Aristoteles Onassis ließ die Taufsektflasche am Bug des Neubaus, der

### Das Neueste vom Sonntag im „Montag-Morgen“

den Namen seiner schönen jungen Mutter tragen soll, zersplittern. Sein fünfjähriger Bruder Alexander gab das Signal zum Ablauf des Riesenschiffs (WWD). Anfang Juli des Jahres lagen für deutsche Reeder 100 Schiffe mit 291 600 BRT auf deutschen Werften auf Kiel. Vor einem Vierteljahr waren es 109 Einheiten mit 284 350 BRT. Dabei handelte es sich um 83 Frachter, 5 Tanker und 12 Küstenmotorschiffe.



Norman Thomas, der bekannte Sozialistenführer in den USA, der auch mehrfach Präsidentschaftskandidat war, besuchte auf seiner Rückkehr vom Internationalen Sozialisten-Kongress in Stockholm die Stadt Berlin. Von links nach rechts: Phil Heller, Arno Scholz, Norman Thomas und der Presschef des Senats, Dr. Hirsfeld.

## Wenn einer in der Moskwa ertrinkt

### Unzensurierter Bericht aus der Kreml-Stadt / Tote bei Stalins Aufbahrung

Paris (AP). „Die Moskauer Polizei fischt aus der Moskwa die Leiche eines Mannes. Sie findet in seinem Mantel den Sparschein einer Staatsanleihe. „Andere Zeichen äußerer Gewaltanwendung fehlten“, meldet lapidar der Polizeibericht.“ - Dieser Witz kursiert in Moskau zur Glossierung des angeblich freiwilligen Zeichnens von Staatsanleihen. Jährlich einmal kommt der Blockmann der KP zu Iwan Iwanowitsch, dem einfachen sowjetrussischen Bürger, und nötigt ihm die Verpflichtung ab, einen mehr oder minder hohen Betrag für das Anleihenparen abzuführen. Wenn Malenkow sich beim Volke beliebt machen wollte, kann er gut daran, die als Landpage verschrienen Staatsanleihen abzuschaffen. Zu diesem Schluß kommt Eddy Gilmore, der in den letzten elf Jahren als Korrespondent für die Nach-

richtenagentur AP in Moskau gearbeitet hat. Er konnte vor kurzem die Sowjetunion verlassen, als seine Frau, eine Russin, die Ausreisegenehmigung erhielt. Aus Moskau mußten seine Berichte die Zensur passieren. Im freien Westen findet Gilmore nun unzensuriert seine Einkünfte über die Kromi-Stadt niederzuliegen. Bei Stalins Aufbahrung im Haus der Gewerkschaften im März ist es was bisher im Westen nicht bekannt war, laut Gilmore zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Menschenmassen gekommen. Dabei gab es zahlreiche Tote und Verletzte. Die Beisetzung Stalins fand unter dem außerordentlich starken Schutz von Armee-Einheiten statt. Ende Juni kursierte - vom Westen unbekannt - das Gerücht eines neuen Währungsschnittes in Moskau. Sofort dementierte das Finanzministe-

rium der Regierung Malenkow alle Vermutungen. Stalin, so schreibt Gilmore, hätte mit seiner Politik der starken Hand die Menschen der Panik überlassen. **Es was das falsche Bett** Paderborn (dpa). Die Verwechslung seines Hauses und Bettes mußte der 68jährige Friedrich Weiß aus der Gemeinde Herste in Westfalen mit dem Leben bezahlen. Weiß hatte sich nach einem ausgedehnten Abendessen verlaufen und war in einem kleinen Nachbardorf gelandet. Er konnte seine Wohnung nicht finden. Ein Bauer zeigte ihm den Weg, denn der Name Weiß existierte in beiden Dörfern. Da sich die Häuser gleichen, trat Weiß ein; fand sogleich - ganz wie zu Hause - das Schlafzimmer und legte sich ins Bett. Wenig später erkrankte eine Frau, bemerkte den Eindringling und schrie laut um Hilfe. Zwei Landwirtschaftsgehilfen kamen herbei und verprügelten den Mann so schwer, daß er später starb. Die beiden wurden vom Paderborner Schwurgericht, wegen schwerer Körperverletzung mit Todesfolge zu sechs bzw. drei Monaten Gefängnis verurteilt.

### Gangster von 10 bis 14

Wien (dpa). In der Ortschaft Gresten in Niederösterreich hat die Polizei eine jugendliche Gangsterbande festgenommen, die seit einigen Monaten in der Umgebung eine Art Schreckensherrschaft ausübte. Sieben Schüler, zehn bis vierzehn Jahre alt, hatten sich geschworen, einen Krieg gegen alle Fremden zu führen, die zur Erholung in ihren Heimatort kommen. Sie zerstörten Ruhebänke und Unterkunfthütten und stahlen aus Lebensmittelgeschäften, was ihnen in die Hände fiel. In Wäldern hatten sie sich einen Unterschlupf gebaut, der ihr „Hauptquartier“ war.

## Lastwagen stürzte in die Drau

Sieben Personen wurden getötet, als in Jugoslawien ein mit 17 Menschen besetzter Lastkraftwagen in die Drau stürzte. (dpa) Der britische Außenminister Anthony Eden, der sich zu einer Operation in einer Bostoner Spezialklinik aufhielt, fuhr am Sonnabend nach London zurück. (UP) 60 deutsche Anwerblinge für den Goldbergbau sind in Südafrika in den Streik getreten, weil sie unfreundlich behandelt werden. (AP) Die NATO-Luftmannen unter dem Stüchwort „Coronet“ begannen in der Nacht zum Sonnabend über Mitteleuropa. Ob Prinzessin Margaret den Engländer Peter Townsend heiraten solle

oder nicht, müsse sie selbst entscheiden, sagte in Biarritz der Herzog von Windsor. Bundeskanzler Adenauer empfing den französischen Hohen Kommissar Francois-Poncet zu einer Besprechung über aktuelle politische Fragen. (UP) Mindestens 2613 qkm einstigen Ackerlandes sind in den deutschen Ostgebieten, die unter polnischer Verwaltung stehen, verwildert. (AP) Von 1792 Anträgen, die Einwohner der Bundesrepublik seit dem 1. Juni für einen Aufenthalt in Ostberlin stellten, wurden 1677 genehmigt, teilten Ostberliner Polizeibehörden mit. (AP) Ägyptens neue Fallschirmjäger sind am Sonnabend von Wien aus ihren Rückflug in die Heimat angetreten. (AP) 409 Asylsuchende wurden am „Sonnabend“ in Westberlin registriert. 1339 Flüchtlinge sind am Freitag in die Bundesrepublik ausgeflogen worden. (EB)

**Sommer-Schlafverkauf!**  
**TEPICHE GÄRDINEN!**  
**Friedebold**  
FRIEDENAU · RHEINSTRASSE 29

## Güteraußenring sackte ab

### Eisenbahnverkehr zwischen Karow und Birkenwerder gesperrt

Berlin (TE-Eigenbericht). Der vor kurzem fertiggestellte neue Streckenabschnitt im nördlichen Güteraußenring Berlin-Karow-Schönfließ-Birkenwerder-Velten ist nur teilweise befahrbar. Zwischen Karow und Birkenwerder mußte der Eisenbahnverkehr gesperrt werden, weil der Bahndamm abgesackt ist.

Beim Bau der Strecke war in der Nähe von Mühlenbeck unterhalb des Bahnkörpers ein Moorgelände entdeckt worden, in dem sich eine Quelle befindet. 500 Waggons Schotter zeigten nicht aus, den Damm zu befestigen, so daß sich innerhalb von vier Wochen fünf Unfälle ereigneten. Die Strecke sollte den Abschnitt des vorher fertiggestellten nördlichen Güteraußenringes Karow-Basdorf-Oranienburg entlasten. Sie dient dem Güter- und Personenverkehr.

### Turnfest mit Hubschraubern

Hamburg (dpa). Zum Deutschen Turnfest, das über 100 000 Besucher vom 2. bis 9. August nach Hamburg locken wird, sollen zwei Hubschrauber die Verkehrsregelung im Stadtgebiet übernehmen. Leitende Beamte der Schutzpolizei, die mit Funksprengeräten ausgerüstet sind, werden an den Brennpunkten der großen Veranstaltungen kreisen und die Menschenmassen durch drahtlose Befehle an die Verkehrskommandos durch die Straßen dirigieren.

### Die Alternative

Kiel (dpa). Die Bundesrepublik dürfe auch nach einem eventuellen Scheitern von Viermächteverhandlungen ein Angebot, in die NATO einzutreten, nicht bedingungslos annehmen, erklärte der SPD-Bundestagsabgeordnete Prof. Dr. Hans-Joachim Lauth. Soldaten müßten in der NATO gleichberechtigt und die Bundesrepublik müßte in den höch-

sten Kommandostellen vertreten sein. Außerdem sollte der NATO-Vertrag für Deutschland eine Sonderklausel enthalten, die es gestatte, jederzeit aus dem Verteidigungspakt auszutreten, wenn sich Sowjetrußland zu Verhandlungen über die Wiedervereinigung Deutschlands bereitfinden sollte. Pro Basso betonte, dies sei die offizielle Meinung der SPD für den Fall, daß der Bundesrepublik der Eintritt in die NATO angeboten werden sollte.

### Moskau erfindet wieder Erfindungen

London (AP). Radio Moskau hat wieder eine Reihe von Erfindungen für Rußland beansprucht. Dazu sollen diesmal U-Boote, Eisbrecher, Minenräum- und Minenlegboote sowie Panzerkreuzer gehören. Panzerkreuzer beispielsweise, so erklärte der Sender im Hinblick auf den Tag der sowjetischen Marine am Sonntag, seien in Rußland drei Jahre früher als in England und dreizehn Jahre früher als in Amerika gebaut worden.

### Norman Thomas in Berlin

Berlin (Eigenbericht). Der bekannte amerikanische Sozialistenführer Norman Thomas besuchte schon mehrmals Berlin. Auf dem Wege vom Internationalen Sozialistenkongress in Stockholm nach Kairo, wo er einige Monate die Probleme des Vorderen Orients studieren will, machte er gestern wiederum in Berlin Station. Dem Vertreter des „Telegraf“ gegenüber betonte Thomas, daß ihm diese Stadt immer wieder anziehe. Norman Thomas, dessen Stimme in Amerika Gewicht hat, ist einer der wenigen, die 1945 gegen die Teilung Deutschlands aufgetreten sind, und hat sich seit 1945 auch immer wieder in Rundfunksprachen für die Hilfe an Berlin eingesetzt hat.

## Eine Sprache, die jeder versteht

### Beweise aufrichtiger Nächstenliebe für zwei hilflose junge Dänen

Frankfurt a.M. (AP). Zwei junge Dänen aus dem Städtchen Slagelse auf Seeland erhielten am Sonnabend von fremdlichen Spendern je einen Radioparasit. Das ist die Hörleistung durchbrochen, in der sie sich befinden, nachdem sie vor einer Woche mit Verletzungen in ein Frankfurter Krankenhaus eingeliefert worden sind. Fräulein Hansen und Herr Petersen - ein Brautpaar, das sich auf einer Ferienreise nach Italien befindet - vorstehen bensonwenn „Deutsch“ und Englisch wie die deutschen Ärzte und Schwestern Dänisch. Vom „Danke-schön“ bis zum „Ich habe Schmerzen“ müssen sie jedes Wort durch Miensenspiel oder Handbewegungen andeuten.

Die beiden wurden auf ihrem Motorrad von einem falscher Richtung und mit großer Geschwindigkeit fahrenden Lastauto überfahren, dessen Chauffeur betrunken war. Petersens linkes Bein mußte amputiert werden, Fräulein Hansen kam mit komplizierten Beinbrüchen davon. Ehe das Paar in die Heimat übergeführt werden kann, werden längst die ersten Blätter gelebt sein.

Um ihr Los ein wenig zu erleichtern, veröffentlichte eine Frankfurter Zeitung eine Notiz mit der Bitte, einen Radioapparat leihweise zu überlassen. Der Erfolg war unerwartet groß. Tagelang wurden Rundfunkempfänger aller Marken und Größen angeboten - meist von einfachen Leuten.

### Waschtag für Männer

Berlin (Eigenbericht). Künftig können die männlichen Arbeiter und Angestellten des Westberliner Bundes für Freiheit und Recht, wenn sie die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen, einmal im Monat in Ruhe ihren häuslichen Arbeiten nachgehen. Sie erhalten ebenso wie die weiblichen Arbeitnehmer einen Haushaltstag. Diese neue Art der Gleichberechtigung sieht ein Mantelarifvertrag vor, der von der ÖTV mit dem Bund abgeschlossen wurde.

**Drei Kronen**  
DER WEIN BRAND FÜR KENNER  
Keine Feier ohne MEYER

## Ein Liebhaber kam zurück

### Willy Eichberger spielt in Berlin in dem Film „Liebeserwachen“

Man saß bei Tisch, es wurden Sandwiches gereicht und Stars. Kaprizieren wir uns auf einen: er gibt nur eine Gastrolle in Deutschland und - saß uns am nächsten: Willy Eichberger. Vor 15 Jahren ging er nach London, hatte vorher am heimatischen Wiener Burgtheater gespielt, in Berlin, in Budapest, und sich zu einem der populärsten, Liebhaber emporgefilmt („Liebele“, „Die Pompadour“, „Burgtheater“, „Kaiserwalzer“, „Favorit der Zarin“, „Leuchter des Kaisers“). An die Thesen gab Eichberger auf der Bühne Prinz Albert mit viel Erfolg, und die Kollegen sagten: „Mensch, geh doch auch mal nach Hollywood.“ Nach Hollywood? Eichberger hatte in Europa genügend Angebote, aber immerhin, man konnte es sich ja einmal ansehen. Aus der Besichtigungsreise wurde eine Übersiedlung. Heuer züchtet er drüben in seinem Garten schon den 15. Sommer seine Nelken. Aber was heißt in Kalifornien schon Sommer? Einen Winter kennen sie ja dort nicht. Zwar holt Eichberger im Dezember gelegentlich den Mantel aus dem Schrank, doch die längste Zeit des Jahres streift er mit Shorts und Schillerkragen umher. Sind er und seine Frau abends eingeladen, dann erst tritt die Krawatte in Aktion. Oberhaupt: Stars sollen dort richtige Menschen sein. Die Diva X ist genervt sich gar nicht, ohne make up und mit dem Marktnetz über die Straße zu ziehen, und die Y bringt ihr

Cocktailkleid, auch ohne Aufmachung, höchst eigenhändig in die Reinigungsanstalt. Allerdings mit dem Auto. Aber das hat auch die Sekretärin Smith, wenn sie halbwegs clever ist. Den Ausgleich vom Steuerarzt sucht Eichberger bei Schwimmen und Tennis, Ronald Colman hat ihn jetzt auch zum Golf, breiüßgeschlagen. So viel Freizeit hat er übrigens gar nicht. Neben der Filmarbeit widmete er sich besonders der Television und der eigenen Produktionsfirma auf, die ihn vollspannt. Ein halbes Jahr etwa will Eichberger in Deutschland bleiben. Er wird bei der Algefa, die morgen in Spandau zu drehen beginnt, unter Hans Heinrichs Regie die Hauptrolle in dem Film „Liebeserwachen“ spielen. Weitere Filmprojekte liegen bereits in München vor. Übrigens, wenn Ihnen irgendwo der Name „Carl Esmond“ begegnet: das ist er auch; „Willy Eichberger“ bringt nämlich keine englische Zunge zustande. Ka-



Bei einer Weißen: Willy Eichberger. Es ist die erste nach 15 Jahren. Foto: Algefa

**Kleiner Berlin-Film** In Cinema Paris läuft jetzt als Vorfilm zu „Verbotene Spiele“ ein kleiner Berlin-Film „Lieber Leierkastenmann“, den die Neue Deutsche Wochenschau zusammengestellt. Fünfzig Jahre Berlin, von der Kaiserzeit bis zur Inselstadt. Das ist komisch und ist auch bitterer. Unfreiwillig komisch, wie immer, die hirtigen und abgehackten Bewegungen auf alten Streifen, die Ausschnitte aus Stumm-

filmen der zwanziger Jahre. Ernst die Jahre um 1930 mit Demonstrationen und schließlich der zweite Weltkrieg, Zentrümmer, Spaltung und Wiederaufbau. Vollständigkeit kann von einem Filmen dieser Art nicht verlangt werden. Aber es gelang eine beschwingte Komposition von Erinnerungen, wozu Witz des Textes, die Berliner „Kodderschnauze“ des Sprechers und die Musik von Walter Kollo einiges beitragen. H. H. B.

## Ich hatte sieben Töchter...

Maurice Chevalier hat die Hauptrolle in einem französisch-italienischen Gemeinschaftsfilmen übernommen, dessen Regie Luigi Zampa führen wird. „Ich hatte sieben Töchter“ lautet der Titel. Sieben junge Mädchen kommen nämlich überraschend in den Jugendschauspielhaus von Maurice der Scheitert und geben sich sämtlich als seine leiblichen Töchter aus. Die Namen der jungen Damen stellen je jeweils den Titel eines bekannten Chansons von Chevalier dar.

Geza von Cziffra dreht als nächstes den Film „Blume von Hawaii“ mit Maria Litto, Paul Westermeyer, Marina Ried und Rudolf Platte in den Hauptrollen.

Das „Kleine Theater“ im Maison de France eröffnet die neue Spielzeit am 1. August mit dem Lustspiel „Knock oder der Triumph der Medizin“ von Jules Romains. Regie führt René Farel.

Gerard Philippe wird in einem amerikanischen Film über das Leben des Malers Gauguin den Maler van Gogh verkörpern. Der Film soll in Arles (Südfrankreich) gedreht werden.

Andächtiges Schweigen erfüllte das Bayreuther Festspielhaus, als sich der Vorhang nach der „Parsifal“-Aufführung senkte. Wieland Wegners Inszenierung war bis auf einige belebende Einzelheiten unverändert aus dem Vorjahre übernommen worden. Am Pult stand erstmalig Clemens Krauss. Die Titelpartie sang Ramon Vinay.

Hildegard Knef ist der beliebteste Filmstar des flämischen Publikums, wie aus einer Umfrage der in Brüssel erscheinenden Zeitung „Het Laatste Nieuws“ hervorgeht. Es folgen Susan Hayward, Betty Hutton und Ava Gardner. Bei den männlichen Darstellern steht Fernandel an erster Stelle, anschließend Gregory Peck, Gary Cooper, Robert Taylor und Charlie Chaplin.

Jean Cocteau, der sich gegenwärtig in Barcelona aufhält, schreibt das Drehbuch zu einem Picasso-Farbfilm. Er wird den Kommentator selber sprechen.

Walt Disney ist, von London kommend, in der Schweiz eingetroffen und mit seiner Frau nach Zermatt weitergereist. Er will in der Zermatter Gegend einen Film über das Leben der Schweizer Bergbewohner drehen.



Berlin, den 26. Juli 1953

### Stürzt de Gasperi?

In Rom hat sich die paradoxe Situation entwickelt, daß Ministerpräsident de Gasperi den Versuch machen muß, mit jenen Leuten zu pakieren, denen er durch sein famoses Wahlgesetz das politische Lebenslicht ausbläsen wollte. Sonst nämlich sind seine Chancen auf ein Vertrauensvotum der Kammer gleich Null, nachdem ihm von der äußersten Rechten angefangen bis zu den gemäßigten Sozialisten unter Saragat alle Parteien die Unterstützung versagen.

Da bei den Parteien des Wahlblocks der Mitte, die im letzten Kabinett mit in der Koalition saßen, keine Bereitschaft mehr bestand, auch in de Gasperis achttes Kabinett einzutreten, hatte er den Versuch unternommen, ein christlich-demokratisches Minderheitskabinett mit dem Anstrich eines Kabinetts der Fachleute zu bilden. Da er versuchte, in seiner Regierungserklärung jedem etwas zu bieten, konnte er auch nichts genützt. Es hat ihm auch nichts genützt, daß er den prominentesten Monarchisten unter den Christlichen Demokraten zum Verteidigungsminister machte. Die Monarchistische Partei, die mit einer Stimmenthaltung den Ministerpräsidenten jetzt retten könnte, will die Christlich-Demokratische Partei zwingen, eine einseitige Rechtskoalition zu bilden. Dazu aber müssen sie de Gasperi stürzen.

Nach der Absage auch der Liberalen und der Republikanischen Partei gibt es für de Gasperi nur noch eine Möglichkeit. Er kann sich bei den Kommunisten nahestehenden Nenni-Sozialisten um Duldung bemühen. Einen Trumpf hätte de Gasperi ihnen gegenüber in der Hand, nämlich die Drohung mit Neuwahlen. Die äußerste Linke in Italien ist im Augenblick wahlmüde, da gewisse parteiinterne Schwierigkeiten ein Handikap bilden. Gewisse Zusagen hinsichtlich einer Aufhebung der EVG-Ratifikation und einer Verminderung der Rüstungen, könnten Nenni vielleicht bewegen, unter der Hand ein Stillhalteabkommen mit de Gasperi einzugehen. Aber der Preis, den Nenni fordern wird, dürfte nicht niedrig sein.

Die Anhäufung von sozialem Zündstoff in Italien, worüber der Bericht eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses jetzt erschluternde Einzelheiten brachte, ist aber andererseits so groß, daß auch Neuwahlen größte Gefahren für das Land in sich bergen. De Gasperi steht vor einer schwierigen Entscheidung. Es scheint fast, als habe er dies gehat, als er den Auftrag zur Regierungsbildung übernahm und die Worte sprach: „Ich glaube, ich muß mich opfern, es ist schließlich besser, wenn ich falle, als daß jüngere es tun, die in einer besseren Zukunft vielleicht andere Möglichkeiten haben.“ —el

### Freiheit und Wissenschaft

w.g.o. In Hamburg, gehalten in diesen Tagen über 300 Gelehrte aus 19 Ländern der freien Welt, darunter zahlreiche Nobelpreisträger, zusammengefunden, um die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Freiheit zu untersuchen. Die besondere Aufgabe dieser Konferenz, die vom „Kongreß für die Freiheit der Kultur“ und von der Universität Hamburg einberufen wurde, liegt in der Standortanalyse der einzelnen Wissenschaften in den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang.

Bei der speziellen Behandlung dieses Generalthemas wird es vor allem

darauf ankommen, die Gefahren und Bedrohungen, die von der Lenkung der Wissenschaften im Interesse einer politischen Tyrannei ausgehen, ins öffentliche Bewußtsein zu heben. Auch wird die prekäre Frage der „ideologischen Anfälligkeit der Wissenschaftler“ behandelt werden müssen. Bürgermeister Max Brauer hat bei dem Eröffnungsfestakt auf die Notwendigkeit der Erneuerung einer „Republik der Geistigen“ hingewiesen, damit auch bei den noch Unfreien jene Kräfte ausgelöst werden, „die nach einer Vereinigung mit den schöpferischen Freien drängen“.

Dieser Appell an die Wissenschaftler der Welt deutet auf die oft tragisch unumwirtete Situation der europäischen Intelligenz hin, die sich noch immer in ihrer Isolation in den progressiven gesellschaftlichen Kräften verschließt. Denken und Forschen setzt aber nicht nur Freiheit und Unabhängigkeit voraus, sondern verlangt auch nach der Verpflichtung, die Ergebnisse des Denkens und Forschens der humanitären Höherentwicklung der Menschheit dienstbar zu machen.

### 88 Opfer der Berge

Bern (dpa). Seit dem letzten Sommer sind in der Schweiz bei Unfällen im Hochgebirge 88 Menschen ums Leben gekommen. Nahezu ein Drittel der Verunglückten waren Alleinwanderer. Der Schweizer Alpenklub unterhält gegenwärtig 126 Rettungstationen.

(Fortsetzung von Seite 1)

tagswahlen in Deutschland bereit sei. Die Sowjets werden kaum darauf Rücksicht nehmen wollen, ob eine Vierkonferenz der derzeitigen Bundesregierung bei den Wahlen einen koste- oder nicht! Die Rücksichtnahme der Washingtoner Beschlüsse auf die Bundesregierung kann dieser sogar sehr gefährlich werden. Sie kann wie ein Bumerang wirken und dem Bundeskanzler, dem man damit helfen will, mehr Stimmen kosten als einbringen.

Die Wähler sollten es sich auch verbitten, die Frage der Wiedervereinigung ein taktisches Manöver gemacht wird. Es wird ihnen ja dadurch auch unterstellt, daß ihre Wahlentscheidung von einer Augenblickssituation abhängig sei. Schließlich wird ja nun schon seit mehr als zwei Jahren, über dieses Problem diskutiert, und die Bundesdebatanten darüber hatten durch die direkten Rundfunkübertragungen ein sehr weites Echo. Die Mehrzahl der Wähler kann man also nun nicht mehr täuschen.

Selbst eine so zurückhaltende Zeitung wie die „Times“ schrieb kürzlich: „Die Westmächte sollten zu einer Konferenz mit den Russen nicht mit dem Entschluß gehen, überhaupt keine Konzessionen zu machen, auch sollten sie nicht auf Zielsetzungen bestehen, die nicht miteinander vereinbar sind. Ein Erfolg des Vorstoßes, die Einheit Deutschlands wiederherzustellen, würde das Ende der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft bedeuten.“

Auch der französische Außenminister Bidault hat dieser Tage ausgeführt, daß der Frage der Wiedervereinigung Deutschlands mehr Bedeutung beizumessen sei als dem Problem einer Europa-Armee. Glaubt der Bundeskanzler danach immer noch, daß die EVG-Verträge in Frankreich ratifiziert werden?

Hoffentlich ist in Bonn auch beachtet worden, daß Bidault andeutete, es sei überflüssig, eine Kommission

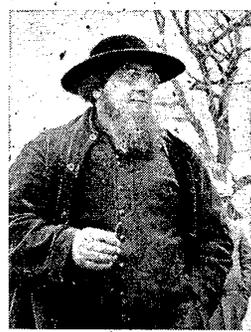
Die Stadt York in dem amerikanischen Staat Pennsylvania liegt im Zentrum eines Gebietes, das vor mehr als zwei Jahrhunderten vor allem von deutschen Auswanderern besiedelt wurde. Wenn man heute mit einem „Pennsylvania-Dutch“ — so nennen die Amerikaner die Nachkommen der deutschen Siedler — unterhält, so ist seine erste Frage nicht: „Sprechen Sie deutsch?“, sondern er wird mit breitem Lächeln auf gut „pälzisch“ fragen: „Kannst du deutsch schwätze?“

Die Geschichte der deutschen Ansiedlungen in Pennsylvania und besonders in York und seiner näheren Umgebung hatte einen düsteren Hintergrund. Es war im frühen 18. Jahrhundert, als viele Tausende Pfälzer auf der Flucht vor den französischen Armeen eine neue Heimat suchten. Einer der ihnen, der lutherische Pastor Joshua Koberthal, hatte Berichte über den neuen Kontinent Amerika und die dortigen englischen Kolonien gelesen. Um die Not seiner Landsleute zu lindern, setzte er eine Petition an die englische Königin an, die die 54 Pfälzer unterzeichneten. Die Königin gewährte ihnen das Siedlungsrecht, und im Sommer 1708 segelten Männer, Frauen und Kinder in das gelobte Land jenseits des Ozeans. Dort ließen sie sich in Newburgh am Hudson nördlich des heutigen New York nieder, während Pastor Koberthal in

## „Kannst deutsch schwätze?“

York, die Hauptstadt der Pennsylvania-Deutschen.

die alte Heimat zurückkehrte, um den Zurückgebliebenen die Kunde von dem neuen Erdteil ins Pfälzerland zu bringen. Die Nachricht von der Rückkehr des Pastors verbreitete sich im ganzen Land wie ein Lauffeuer, und schon wenige Wochen später warteten über 15 000 Pfälzer vor den Toren



Ein typischer deutschstämmiger Siedler aus Pennsylvania, Angehöriger der Mennoniten-Sekte, wie die meisten von den Nachkommen der Pfälzer Auswanderer.

Londons auf die königliche Erlaubnis, sich in den englischen Kolonien Amerikas ansiedeln zu dürfen.

Bis zum Jahre 1747 war die Zahl der in Pennsylvania angesiedelten Deutschen bereits auf über 120 000 angewachsen. Viele der deutschen Siedler waren ausgezeichnete Handwerker. Ihnen war es unter anderem zu danken, daß York bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts Zentrum der amerikanischen Uhrenfabrikation blieb. Die typisch pälzische Art, Wurst zu machen und Brot zu backen, hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Eine besonders bemerkenswerte Tatsache, wenn man bedenkt, daß in den meisten Teilen der USA das Handwerk längst von der Industrie abgelöst wurde.

Noch heute zeigen Namen wie Jakob Hostetter oder Rudolf Spangler von der Herkunft der Yorker; York ist mit seinen 70 000 Einwohnern eine typisch amerikanische Mittelstadt geworden. Es unterscheidet sich von einer europäischen Stadt gleicher Größe vor allem durch die ungleich größere Anzahl von Familien, die im eigenen Haus wohnen. Das ist wohl auch der Grund, warum sich ein wesentlicher Teil des gesamten gesellschaftlichen Lebens nicht in Restaurants und Cafés, sondern in privaten Kreisen abspielt. Gerhart H. Seger

## Arno Scholz: Die sowjetische Hydra

zur Prüfung der Möglichkeit freier Wahlen nach Deutschland zu schicken. Es sei vielmehr notwendig, die Wahlen sobald wie möglich vorzubereiten. Mit dieser Andeutung wollte Bidault eine wesentliche Schwierigkeit hinsichtlich einer Verständigung über freie Wahlen hinwegräumen.

Die Sowjets möchten natürlich gern vermeiden — insbesondere nach dem 17. Juni —, daß eine Kommission der UN erst noch feststellen soll, welche Zustände in den sowjetisch besetzten Gebieten Deutschlands herrschen. Das wissen die Sowjets allein viel besser. Die Volkserhebung hat ihnen gegen Kummer bereit und der Welt aufgezeigt, daß sich die 18 Millionen in den sowjetisch besetzten Gebieten nicht weiter unterdrücken lassen wollten.

Die Mehrzahl der Wähler in der Bundesrepublik wird am 6. September wohl mehr daran denken, wie groß seit 1949 der Unterschied zwischen arm und reich geworden ist.

Der Bundeskanzler hatte sich für die Wahlen gut vorbereitet. Er glaubte, der Schuman-Plan würde dem Ruhrgebiet — ungeheuren Auftrieb geben, so daß er im Wahlkampf nur anzudeuten hätte, dieser Plan sei von ihm und seiner Regierung gegen den Willen der Opposition durchgesetzt worden.

Dieses Argument ist ihm nun durch die Tatsachen aus der Hand geschlagen worden. Selbst in Unternehmenkreisen wird heute zugegeben, daß die kritischen Bemerkungen der Opposition gegen den Schuman-Plan durchaus berechtigt waren.

Die Optimisten, die seinerzeit dafür waren, ihm zuzustimmen, und glauben machen wollten, alles andere würde sich dann später, von selbst regeln, müssen heute erkennen, daß äußerst streng nach dem Gesetzestext verfahren wird — oft zum besonderen Nachteil der deutschen Wirtschaft.

Mit den EVG-Verträgen wollte der Bundeskanzler offensichtlich die gleiche Wirkung erzielen. Die Aufrüstung sollte die Garnisonsstädte wieder zur

wirtschaftlichen Blüte bringen. Auch die allgemeine Wirtschaft sollte durch die Aufrüstung einer neuen Armee ihre Prosperität steigern können.

Die Bundesregierung hat eine Politik voller Illusionen gemacht, anstatt nach und nach behutsam all die Schwierigkeiten auszuräumen, die der Zusammenarbeit der europäischen Völker im Wege stehen.

Inzwischen sind die Sorgen des Herrn Malenkov nicht kleiner geworden. Die für den 29. Juli angesetzte Sitzung des Obersten Sowjets ist inzwischen auf den 5. August verschoben worden, und von einer Tagesordnung für diese Sitzung ist noch nichts zu hören.

Aus vielen Anzeichen läßt sich schließen, daß die Auseinandersetzung jetzt auch auf die Armee übergriffen hat. Offensichtlich hat Malenkov mit der Beseitigung Berijas die Mißstimmung der Armee gegen die neue Führung nicht beseitigen können.

Inzwischen geht die Absetzung der kleinen „Berijas“ immer weiter und läßt die gesamte Apparatur nicht nur in den Sowjetrepubliken, sondern auch in den Satellitenstaaten. Deren Freiheitsdrang hat auch durch den Ausbruch der Partisanenkämpfe in Polen Auftrieb erhalten.

Die Sowjets haben inzwischen durch Sonderkommissionen prüfen lassen, wie es zu den dramatischen Ereignissen am 17. Juni und in den nachfolgenden Tagen kommen konnte. Und sie wissen heute — darüber ist ihnen kein Zweifel mehr geblieben —, daß sich solche Volkserhebungen jeden Tag wiederholen können, nicht nur in den von den Sowjets besetzten deutschen Gebieten, sondern auch in Polen, in der Tschechoslowakei, in Ungarn und Rumänien.

Die Säuberungsaktionen in den sowjetisch besetzten Gebieten Deutschlands sind auch von oben nach unten gegangen. Nach dem sogenannten „Justizminister“ Fedner ist nun auch der „deutsche Berija“, Zaisser, gefallen, der von seinen eigenen Unterge-

benen bis hoch in die Offizierskreise als ein neuer „Himmel“ angesehen wurde.

Durch die Absetzung der bisher so groß gefeierten Spitzen des Machtapparats hat sich das Durchschieben bis hinunter zum kleinsten „Apparatschik“ noch gesteigert. Es wird auch dadurch noch geschürt, daß selbst eingeweihte Kreise der SED nicht wissen, wieso ausgerechnet Hilde Benjamin Justizminister geworden ist. Noch viel mutivere Vorwürfe als die, die jetzt gegen die Abgesetzten erhoben werden, könnten gegen diesen „weiblichen Freisler“ ausgespielt werden. „Eingeweihten Kreisen ist es seit Monaten klar, daß die Benjamin so um sich schlug, um von der Selbstkritik abzulenken, für die sie schon längst fällig war und auf die sich schon einige freuen, weil sie unter Umständen dem Gedächtnis der Benjamin nachhelfen können.“

Ebenso undundersichtig ist auch die Beratung von Wollweber. Es gibt eine Begründung. Er wird den „Sicherheitsapparat“ illegal tarnen sollen. Die Arbeiter in den sowjetisch besetzten Gebieten sollen ihre Peiniger nicht immer gleich erkennen können. Aber auch gegen Wollweber gibt es eine Reihe Vorwürfe, die — als er 1945 in Berlin auftauchte — sowohl Pieck als auch Ulbricht veranlaßten, in Moskau erst noch einmal nachzufragen, ob Wollweber tatsächlich eine führende Funktion übertragen erhalten soll.

Wollweber kennt die Leute, die ihn seinerzeit nicht ins Amt lassen wollten. Vielleicht wird er seine jetzige Machtposition benutzen, um einiges aus dieser Zeit abzureden. Ihm untersteht ja auch die Truppe, die die sowjetzonalen Minister vor Attentaten zu schützen hat. Damit hat er die beste Möglichkeit, diese Minister zu überwachen, richtiger gesagt, sie zu bespitzeln und vielleicht zu beseitigen.

Die sowjetischen Machthaber sollen nur nicht glauben, daß sie mit ihren „Umsetzungen“ ihre Waffe wieder scharf geschliffen haben. Mit Demonstrationen, ZuchtHaus und Arbeitslager sind die 18 Millionen in den sowjetisch besetzten Gebieten auf die Dauer nicht zu unterdrücken.

**Wer LUX raucht, weiß warum:**

Das größere (78 mm) Lux-Spezial-Format verlängert und veredelt den Genuß. Es reguliert den Brand, kühlt den Rauch, intensiviert das Aroma und fördert die Bekömmlichkeit der Zigarette.

im 78 mm Lux-Spezial-Format

**81/83**

**Qualität**

(I) Acht Lektionen Lebenstechnik: Mobilisiere dein Ich

Mach' aus dir selbst das Beste

Wir leben im Zeitalter des Spezialistentums. Am Anfang des Weges zum beruflichen, zum Lebenserfolg stehen heute für jeden Zivilisationsmenschen Schule und Lehre, beide mit abschließender Prüfung. Kein Tischler, Schuhmacher oder Maurer kann ernsthaft daran denken, seinen Handwerksberuf auszuüben, ohne die Technik des Tischlers, Schuhmachers oder Mauerers vollkommen zu beherrschen. Wer Beamter, Kaufmann, Lehrer oder Arzt werden will, muß jahrelang lernen, ehe man ihm erlaubt, in dem angestrebten Beruf zu arbeiten. Ist es da nicht erstaunlich, daß wir im elementarsten und zugleich kompliziertesten Bereich des menschlichen Lebens, in dem sich ohne Ausnahme jedermann zurechtfinden muß, in der Technik der richtigen Lebensführung nämlich, vom Spezialistentum noch meilenweit entfernt sind?

„Wozu Lebenstechnik?“ werden manche Leute fragen, „die Erfahrung kommt von ganz allein!“ Das ist richtig. Aber Erfahrungen kommen meist spät, oft zu spät, und sind stets bitter. Wir können uns einen großen Teil davon ersparen, wenn wir von vornherein auf alle Höhen, die uns das Leben stellt, den richtigen Anlauf wählen. Zum Anlaufen gehört aber ein kurzes Verweilen und Abschätzen der Möglichkeiten. Wer sich dazu ausschwingt, hat mit der Anwendung dessen, was wir Lebenstechnik nennen, bereits begonnen.

Nehmen wir an, verehrter Leser, Sie wären Besitzer eines Mietshauses in irgendeiner Stadt. Würden Sie das Haus als eine Art Goldmine betrachten, die Sie ausbeuten können, ohne sie zu pflegen? Oder würden Sie ihr Haus vor Verfall schützen und - wenn möglich - verbessern und verschönern? Natürlich werden Sie sich für die zweite Möglichkeit entscheiden.

Doch diese Antwort ist keineswegs so selbstverständlich, wie dies zunächst erscheinen mag. Denn wir alle verfügen über einen Besitz, an dem es ständig etwas zu verbessern, etwas aufzubauen gibt. Es ist sogar der wertvollste Besitz, den wir haben: unsere Persönlichkeit. Besitz schafft Pflichten. Nennen wir unsere Persönlichkeit unseren wertvollsten Besitz, so haben wir die Pflicht, sie zu entwickeln und zur höchsten Entfaltung zu bringen. Das ist bei weitem nicht so schwer, wie es aussehen mag. Da sich die Masse unserer Konkurrenten immer - weil es bequem ist - mit einem geradem Durchschnittstrab begnügen wird, genügt für uns ein kleiner Spurt. Aber den wollen wir nicht auf morgen verschieben, sondern heute noch beginnen, möglichst noch in dieser Stunde.

Wie das machen? Nun - indem wir zunächst einmal einen alten Liebling (weil das so bequem) Gewohnheit Ade sagen: der Gewohnheit des Aufschiebens. Wir brauchen dazu nicht gleich aufzustehen. Es genügt, wenn wir Papier und Bleistift zur Hand nehmen und aufschreiben,

was wir in den letzten Tagen „eigentlich hätten tun sollen“. Hübsch untereinander geschrieben, ergibt das eine lange Liste, nicht wahr? Da wir nun schon beim Aufschreiben sind, notieren wir gleich dahinter, wieviel Zeit uns allein die Tätigkeit des Aufschiebens gekostet hat. Denn eine Tätigkeit ist es, wenn man dasitzt, hin und überlegt, ein bißchen döst, vielleicht eine Zigarette anzündet und dem Bleistift anspricht, ein paarmal



Ja - Nein - Manchmal

unständig gähnt - und schließlich doch zu keinem Entschluß kommt. Sie gehören doch auch zu den Menschen, die nie Zeit haben, nicht wahr, lieber Leser? Dann versuchen Sie einmal, ein paar Tage nichts aufzuschreiben, also jede Arbeit und jede Tätigkeit sofort dann auszuführen, wenn Sie sich über die Notwendigkeit ihrer Ausführung klarwerden. Sie werden erstaunt sein, wieviel Zeit Sie plötzlich haben!

„Durch die Individualität des Menschen ist das Maß seines möglichen Glückes im voraus bestimmt“, sagt

Schopenhauer. Die modernen Erfolgspsychologen gehen nach einem Schritt weiter und sagen: „Wer seine Persönlichkeit verkümmern läßt, verdammt sich selbst zum Durchschnit. Erfolg hat nur, wer aus sich selbst das „Beste“ zu machen, ist nicht leicht. Aber schon das Streben danach genügt, um den Durchschnitt hinter sich zu lassen.“

Denn die meisten Menschen begnügen sich damit, nichts im Bett vom Toto- oder Lotteriegewinn zu träumen, der ihnen über Nacht Tausende in den Schoß fallen läßt - und sind am anderen Morgen froh, wenn sie auf eine Gehaltserhöhung im übernächsten Jahr hoffen können. Diese Träumer sind im Grunde ihres We-

sens recht armselige und bedauerenswerte Melancholiker. Es sind Leute, die in Verneinungen denken: „Ich fürchte, das ist nicht zu schaffen...“ - „Wie soll das bloß enden?“ - „So etwas habe ich noch nie gemacht... nein, das kann ich nicht riskieren!“

Diese negativen Denker bohren selbst den Kahn an, der sie über den Fluß tragen soll. Sie sehen in allem zuerst die Möglichkeit des Scheiterns, des Versagens, sie werden nie zu einem eigenen Geschäft kommen, weil sie den Gerichtsvollzieher schon eintreten sehen, ehe es überhaupt gegründet ist. Wer so einen Zeitgenossen in seinem Bekanntenkreis hat und wir alle kennen jemanden dieses Schlages - tut gut daran, ihn zum Vorbild zu nehmen, wie man es nicht machen soll.

Wie sollen wir es machen? Dazu gehört erst mal eine kleine Analyse unseres Ichs. Also schnell den Bleistift zur Hand und im Test das Nicht-zurechtfinden gestrichen. Die Erklärung dazu steht unter der Tabelle.

Unser Test: Haben Sie eine positive Lebenshaltung?

- 1. Glauben Sie, daß es Zeiten gibt, in denen Ihnen alles „schief“ geht? Ja-Nein-Manchmal
2. Ziehen Sie die briefliche Erledigung einer Angelegenheit der persönlichen Rücksprache vor? Ja-Nein-Manchmal
3. Nehmen Sie kritische Bemerkungen übel, gleich ob diese berechtigt sind oder nicht? Ja-Nein-Manchmal
4. Glauben Sie, daß andere Menschen mehr vom Leben haben als Sie selbst? Ja-Nein-Manchmal
5. Schreiben Sie oft in Gedanken (oder auch tatsächlich) große Briefe an Leute, über die Sie sich geärgert haben? Ja-Nein-Manchmal
6. Leben Sie unter dem Eindruck, daß „im Grunde alles zwecklos ist“? Ja-Nein-Manchmal
7. Wird es Ihnen leicht, anderen aufrichtig Trost zu verschreiben? Ja-Nein-Manchmal
8. Sind Sie überzeugter Anhänger einer Religion? Ja-Nein
9. Sind Sie beim Spiel ein guter Verlierer? Ja-Nein-Manchmal
10. Werden Sie durch berufliche Rückschläge angepörrt, mehr bzw. besser zu arbeiten? Ja-Nein-Manchmal
11. Glauben Sie, daß es mehr gute als schlechte Menschen gibt? Ja-Nein-Manchmal
12. Gelingt es Ihnen, nach kleinen Streitigkeiten den ersten Schritt zur Versöhnung zu tun? Ja-Nein-Manchmal

RECHNEN SIE bei Frage 1-6 für jedes Ja, bei Frage 7-12 für jedes Nein 4 Punkte, jedes „Manchmal“ zählt 2 Punkte. Schreiben Sie hinter jede Frage die Wertung und addieren Sie Ihre Punktzahl.

0-12 PUNKTE: Weiter soll Sie gehören zu den Glücklichen, die mit beiden Beinen fest im Leben stehen, sich auch von Rückschlägen nicht erschüttern lassen und niemals das Lachen verlieren. Geben Sie Ihren Mitmenschen etwas ab von ihrem Lebensschwanz!

13-24 PUNKTE: Sie sind auf dem richtigen Wege. Wo es an der positiven Lebenshaltung noch hapert, können Sie durch Selbstbeobachtung schnell herausbekommen. Arbeiten Sie weiter an sich, die Erfolge werden nicht ausbleiben.

25-36 PUNKTE: Sie machen sich mit Ihrer Skepsis des Leben selbst schwer. Nicht treiben lassen, sondern die Dinge, auch die unangenehmen, beim Schoß packen! Die mit 4 Punkten bewerteten Fragen sollten Sie ein wenig zum Nachdenken anregen.

37-48 PUNKTE: Hier geht es nicht ohne grundlegende Wandlung der gesamten inneren Haltung ab. Lassen Sie die Enttäuschung in Ihrem Leben nicht übermächtig werden! Versuchen Sie, jedem Rückschlag mit einer Tat zu begegnen, werden Sie aktiv! Fangen Sie ganz unten an. Es liegt an Ihnen, auch kleinen Dingen die besten Seiten abzugewinnen.

Am nächsten Sonntag an gleicher Stelle die nächste Lektion: Setz dir ein Ziel! Dazu einen Test: Prüfen Sie Ihr Zielbewußtsein.

Pointen der Woche

Lord Salisbury: „Eine Amerikanerin hat mir gesagt, die Arbeit spenden Vorrichtungen für Haus und Hof seien so unentbehrlich geworden, daß sie und ihr Mann 12 Stunden täglich schufteten müßten, um das Geld zu verdienen, das für diese Vorrichtungen nötig ist.“

Vincent Moro-Gialferi: „Es geschieht ein einziges Mal im Leben eines Mannes, daß er mit Freuden auch die andere Backe hinhält - wenn er zum erstenmal rasiert wird.“

Filmstar Daniele Delorme: „Die Schranke zwischen einem Mann und einer Frau, die sich nicht kennen, ist leichter zu überwinden als der gehende Abgrund zwischen denen, die sich zu gut kennen.“

Die Sängerin Suzy Solidor: „Es ist für ein Mädchen leicht, vorauszusetzen, ob ein Mann als Ehemann Fehler haben wird. Er wird sie haben.“

Der Schauspieler Noel-Noel: „Ein Jungeselle ist ein Mann, der niemanden hat, der ihn trösten kann über all die tausend Sorgen und Verdrießlichkeiten, die er haben würde, wenn er verheiratet wäre.“

Der Schriftsteller William Faulkner: „Amerika ist ein Teil von Europa. Europa liefert die Intelligenz, Amerika die Muskeln.“

Der arme Schwager

Eine Witwe heiratet zur Empörung der Familie kurz nach dem Hinscheiden ihres Mannes dessen Bruder. Einige Zeit später gibt sie einen Empfang, zu dem die Freunde und Freundinnen voll Neugier und sehr reserviert erscheinen. Sie bemerken über dem Kamin das Bild des Verstorbenen.

Ein Gast betrachtet das Bild und fragt die Frau des Hauses toll Boshalt: „Wen stellt dieses Porträt wohl dar, gnädige Frau?“ - „Oh“, antwortet sie, ohne mit der Wimper zu zucken, „das ist mein armer Schwager - er ist vor drei Monaten gestorben!“

Selber essen macht feil

Ein alter Mann war angeklagt, Hühner gestohlen zu haben. „Haben Sie keinen Anwalt?“, fragte ihn der Richter. „Nein, ich brauche keinen“, war die Antwort. „Aber es wird besser sein“, meinte der Richter, „ich kann Ihnen einen zuteilen.“

„Nein, danke, auf keinen Fall“, beharrte der Alte. „Ja aber warum denn nicht?“ wollte der Richter wissen. Der Angeklagte beugte sich vertraulich vor und sagte: „Wissen Sie, ich möchte die Hühner doch lieber alleine essen.“

Familienanzeigen
Am 21. Juli 1953, um 21.30 Uhr, ist mein lieber Mann, der Führerführer Erich Radke im Alter von 51 Jahren plötzlich und unerwartet und für uns kaum fähig durch einen tragischen Unfall aus dem arbeitsreichen Leben von uns gegangen.

Schiller-Theater Tel.: 325061
Dienstag, 4. August, 19 Uhr: Premiere
Der Parasit
Die Kunst, sein Glück zu machen

HEUTE 4 JAHRE
HEUTE 4 JAHRE
HEUTE 4 JAHRE

HEUTE 4 JAHRE
HEUTE 4 JAHRE
HEUTE 4 JAHRE

1500 wunderschöne Zimmer, Einzel- und Polstermöbel
Küchen usw. sehen Sie in unserer gewaltigen Möbelshow, 7000 qm Lager und Ausstellung. Besonders wertvoll sind die blockverleimten MDW-Garantiemöbel, die auch werfen noch zerlegen. Diese formreichen MDW-Modelle bekommen Sie in Berlin nur bei Möbel Kunst.

Wilhelm Drews
spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.
Anna Drews, Tegeler Weg 43

Dr. med. Wengner
Chirurg, Augaburger Str.-42
ist umgezogen und praktiziert jetzt Reichstr. 105 (am Reichsbankenzentrum) Tel.: 97440, Kommissäre Korrekturen des Gedächtnis und des Körpers

VERSTEIGERUNGEN
Für unsere nächste Juwelen-Auktion
suchen wir noch feinen Brillant- und Goldschmuck, Gold- und Silberschmiedearbeiten

Familienanzeigen
im Telegraf zu ermäßigten Preisen

Möbel Kunst
Den besten Kurs durch das Berliner Auto-Auktionshaus
Zwangsversteigerung, befehrt, Kollatur 29.7.53, 29 ab 10 Uhr, 5 Uhr, 3 Anhänger, 3 Lieferw., 3 PKW, Motorrad, 2 Fahrräder, 13 Nähmaschinen, Bohr-, Hobel-, Mach-, Met.-Kettensäge, Hobel-, Dresch-, u. Dreh-, bläse, Molaren, Schwelblech, Kompressor, Gleichrichter, Kälteschrank, Elektroherd, Gelsch-, Mel-, Metall-, Schneid-, Repp-, Röhren-, 600 Ampere-Uhren, Metzger-, Kegel- und Glanz-, 400 Ampere-Uhren, 2 Klavere, Flügel, Klaviersch., 27 Aufnahmegeräte, 14 Dikt., 20 Schreib- u. Rechenmasch., Registrier-, 11 Schreibmaschinen, Schlimmer, Einzel- und Polstermöbel, 18 Radio- u. Plattenspieler, Magnetophon, 4 Akkordeons, 6 Bild-, Glühlampenl., Füllfeder-, Filmaufn.- u. Projekt.-Ger., deutsche u. sechs Topische, Kinos, Palmenlatte, Felle, Arbeitshosen, Nichte, Wäsche, 100 Paar Damen- u. Kinderstrümpfe, 200 Paar Herrenstrümpfe, 1 ab 15 Uhr, Vorderkabinen-Motorboot 30-7, Kommandantensitze, 46, ab 10 Uhr, Schnellboote, Perforiermaschine

WALDBÜHNE
Sonnabend, den 1. August, um 20 Uhr
Das große Ferienprogramm der Bunten Bühne Berlin
Schlag auf Schlag
Mithwirkende:
Gerly Godden - Klaus-Günther Neumann - Ethel Reschke - Metropol-Vocalisten - Ruth Stephan - Günter George - Evelyn Roberti - Erika Hard-Fritsch - Edith von Böbling - Günter Schwörköttel - Erika Brünig - Fred Hönson - Ursula Murray - Alexander-Brothers - Lucia Jonschei - Armin Münch - Betty Sedwinger - Dolores und - Ines Gumbel - Corina-Ballett - 9 Dorways - Günther Hinzte - George Antonucci

FAUKTION
Beichtigung: Dienstag, 27. 7. ab 10-18 Uhr
Auktion: Dienstag, 28. 7. ab 10-18 Uhr
Mittw., 29. 7. 10 Uhr

BEKANNTMACHUNG
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen folgende Immobilien verkauft werden:
Schreibmaschinen, Schreibschreibtisch, Bücherschrank, Bücherschrank, Diplomaten-Schreibstisch, Kaminorgel (4 Böcke aus Holz), 200 laurovino Faltstühle, 4 Lore, 1 zerlegbare Holzbarocke 10x3 m, 2 schwere Bauferne Meter, 1 Kantholz, 1200 winder, 4 cm, 1000 Stangen, 5 To, 1 Appeller, 1 elektr. Prüfstand mit Zubehör (Wärme-Müller, 1000 winder)
Beichtigung nach Vereinbarung. Schriftliche Angebote sind bis zum 3. August 1953 an die Vollstreckungsbehörde für die KVA Berlin W 30, Kohlstr. 28-32 (Zimmer 411) zu richten.

Zwangsversteigerung
Lucie L. Samfer
Zwangsversteigerung
Am 29. Juli, 1953, um 10 Uhr, werden SW 68, Priedenstr. 16, öffentl. meistb., gegen sof. Barzahlung versteigert: 1) Shampoo- und Motor, 1) Fließschleifmaschine mit Motor, 2) Handspinnpressen, 20 To.
Lohnausgleichskasse
Vollstreckungsstelle

# Neuer Start an der Ruhr

## Entflechtung und Wiederverflechtung am Beispiel Mannesmann / Von Dr. F. Sarow

Die alliierte Entflechtung der deutschen Montan-Konzerne hat zwar manches, was seit Jahrzehnten technisch und organisatorisch zusammengewachsen war, rücksichtslos zerschlagen, aber sie hat doch die eine gute Seite: die Periode der Ungewißheit unter der alliierten Kontrolle ist beendet. Und während anfangs zu befürchten war, daß die Entflechtung auf eine Zerschlagung in lebensunfähige Zwerggesellschaften hinauslaufen würde, kann man jetzt bei den neuen Obergesellschaften fast von einer Wiederverflechtung sprechen.

Wer diesen neuen Start im Revier kennenlernen will, fängt am besten mit einem der Hüttenwerke an. Wir hatten Gelegenheit, bei einer solchen Besichtigung die neue Mannesmann-Gruppe am Rockpfeil zu fassen. In Hückingen in Duisburg, erstreckt sich inmitten grüner Wiesen und wogender Weizenfelder das große Hüttenwerk von Mannesmann. Am Rhein, schräg gegenüber liegt das zu Krupp gehörende Stahlwerk Rheinhausen, weit im Norden winken die Schlote und Rheinbrücken von Duisburg. Schnell kommt man mit der Rheinverfahrbahn nach Düsseldorf, dem Sitz der Mannesmann-Obergesellschaft.

Hückingen ist eines der modernsten Stahlwerke im Revier und schafft auf seinen eigenen Katalanen einen Jahresumschlag von rund 1 Mill. t, also die Verkehrsleistung eines beachtlichen Seehafens. Im Trotz gerade die Syndikatsbeziehungen wurde die Zusammenarbeit zwischen den Hüttenwerken, und prompt erhielt Mannesmann damals eine höhere Absatzquote zugebilligt.

**Aus Roheisen wird Stahl**  
Vier Hochöfen stoßen in kurzen Intervallen ihre feurigen Fluten aus. „Kochend“ wird das Roheisen aus riesigen Sammelbehältern auf die Thomas-Birnen verteilt, die es nach Zusatz von Schrott unter Donnergetöse und Funkenregen in Stahl verwandeln. Im Nu ist der Besucher von Kalkstaub überhüllt, unwillkürlich weicht er vor den stühenden Funken zurück. Aber bei diesen tüchtigen Facharbeitern gehören Unfälle zu den Seltenheiten. In einer anderen

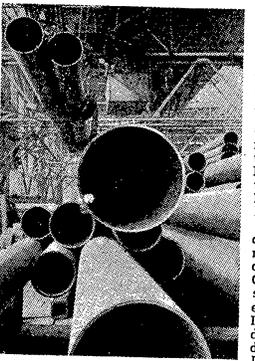
Halle arbeiten die Batterien der Siemens-Martin-Ofen, wo es mit nicht weniger Getöse und Feuerwerk zugeht. Die glühenden Stahlblöcke kommen dann in die Walzstraßen, die bis 600 m Länge ansinandergereiht sind. Aus gedrungnen Blöcken werden feine Profile und grobe Bleche von 4 bis 40 mm Dicke und mehr gewalzt. Selbst die stärksten Brocken werden in riesigen Anlagen zu Röhren gerundet und zusammengeschweißt. Hier entstehen die Hochdruckbehälter, wie die Ölfabrikanten und die Großchemie benötigen.

Geschweißte Röhren bei Mannesmann, fragt der interessierte Laie, liegt die Spezialität dieser Marke nicht bei den nahtlosen Röhren? Damit kommen wir zurück auf die Wiederverflechtung an der Ruhr. Die Mannesmann-Hüttenwerke AG in Duisburg-Hückingen bilden zwar eine ziemlich abgerundete Einheit

mit über 7000 Beschäftigten, und auch das Kapital von 140 Mill. D-Mark ist kein Pappentafel. Die Hückingen nur eine Organ-Gesellschaft der neuen Mannesmann AG, die als Obergesellschaft in Düsseldorf alle Töchter und Beteiligungen der Gruppe zusammenhält. Die Organ-Gesellschaft bedeutet, daß die Töchter keine selbständigen Ertragsrechnungen aufstellen. Nach ihrer Überschüsse nach Abzug der Löhne, Abschreibungen und Steuern an die Obergesellschaft abführen. Immerhin betrug der eigene Aufwand in Hückingen an Löhnen, Abschreibungen und Steuern im Geschäftsjahr 1951/52 (30. September) fast 140 Mill. D-Mark, und die Anlagen haben einen Buchwert von 190 Mill. DM.

Die Spezialität der nahtlosen Röhren wird von der Deutschen Mannesmann-Werke AG, Düsseldorf, gepflegt, ebenfalls Organ-Gesellschaft der neuen Mannesmann AG. Nochmals 80 Mill. DM beträgt das Kapital, und 95 Mill. DM werden jährlich für Löhne, Abschreibungen und Steuern benötigt. Der Buchwert der Anlagen übersteigt 120 Mill. DM.

**Über 110 Mill. DM investiert**  
Zu diesen Hauptbeteiligungen, in denen sich die alte Mannesmann-Tradition der Röhren und Bleche repräsentiert, kommen über 20 weitere Tochtergesellschaften. Sie reichen über die Handelsgesellschaften bis zum Stahl- und Maschinenbau. Das größte Verarbeitungsunternehmen ist die Kronprinz AG in Solingen. Oblige, bekannt vor allem als Lieferant für Autordröher. Aber ihr Produktionsprogramm als Vorlieferant für Maschinen- und Fahrzeugbau ist weit umfangreicher. Sie ist mit 20 Mill. D-Mark Kapital ausgestattet, ihre Anlagen sind mit 35 Mill. DM bewertet. Um einen leichten Überblick über die Bedeutung der neuen Mannesmann-Gruppe zu gewinnen, muß man die konsolidierte Bilanz der Obergesellschaft betrachten. Sie schließt sämtliche Organ-Gesellschaften ein. Hier kommen auch die großen Investitionen der Gruppe zum Ausdruck. Über 110 Mill. DM betragen die Zugänge allein im letzten Jahr. Dadurch stieg der Anlagenwert auf 470 Mill. DM. Heute liegt er weit



Mannesmann-Röhren gehen in alle Welt.

über einer halben Milliarde. Dazu kommen fast 200 Mill. DM Vorräte und 240 Mill. DM Forderungen. Bei einem Kapital von 240 Mill. DM erreicht die Bilanzsumme fast 1 Mrd. DM. Insgesamt zählt die Mannesmann-Gruppe heute 31 000 Beschäftigte und ihr Jahresumsatz liegt weit über 1 Mrd. DM. Mit einer Rohstahlzerlegung von 1,17 Mill. Tonnen - das sind bereits 17 Prozent mehr als im letzten Jahr - hat Mannesmann einen Anteil von 8 Prozent der westdeutschen Stahlproduktion. Die Arbeiter und Angestellten waren es, die nach der Kapitulation auf den Trümmern den Wiederaufbau begannen, was auch der Geschäftsbericht bestätigt.

In letzter Zeit bereitet allerdings die Stagnation in der Stahlindustrie einige Sorgen, zumal es noch an Er-

führungen fehlt, wie sich die Bindungen des Schuman-Planes auswirken; wenn es einmal zu einem Rückschlag in der Montankonjunktur kommt. Eine weitere Gruppe von Töchtern und Beteiligungen, darunter vor allem die Hahnische Werke AG in Duisburg (16 Mill. DM Kapital) und das Kammerich-Werk in Brackwede (6 Mill. DM Kapital) wurde bei der Entflechtung völlig abgetrennt und zur Stama (Stahlindustrie und Maschinenbau AG), Düsseldorf, verselbständigt. Sie verfügt über ein Kapital von knapp 27 Mill. DM und verwaltet ihre Beteiligungen selbst, bleibt aber in guter Zusammenarbeit mit Mannesmann. Sollte diese Abtrennung, die verwaltungsgemäß eine Verflechtung bedeutet, wirklich so unerträglich sein, wie man im Revier behauptet?

## Enge Verbindung zur Kohle

Bisher war von Stahl und Röhren die Rede. Wo bleibt die Kohle? Hier Hauptziel der westdeutschen Trennung von Kohle und Eisen, und die an der Ruhr in Generationen hoch entwickelte Verbundwirtschaft zu zerlegen. Zwar besitzt die Mannesmann-Obergesellschaft heute noch Mannesmann-Bergwerke AG in Essen mit einem Kapital von 30 Mill. DM. Ihr gehört aber nur eine weniger bedeutende Zechen.

Der Stolz der alten Mannesmann-Kohleninteressen waren die Zechen „Consolidation“ und „Unser Fritz“. Diese beiden wichtigen und zukunftsreichen Zechen sind zu einer selbständigen Kohlen-Einheitsgesellschaft ausgegliedert, die Consolidation-Bergbau AG in Gelsenkirchen, die mit 83 Mill. DM Kapital ausgestattet ist, beschäftigt 7500 Bergarbeiter und bewertet ihre Anlagen mit 105 Mill. D-Mark. Doch nur die Gruben gehören der „Consolidation“, was aber ist eine moderne Zechen ohne Kokeren?

Alle Kokerereien des alten Mannesmann-Konzerns sind zu einer besonderen Mannesmann-Kokerei AG in Gelsenkirchen zusammengefaßt. Die 25 Mill. DM Aktien und hier beginnt eine neue interessante Verflechtung an der Ruhr - gehören zu 50 Prozent der Mannesmann-Bergwerke AG und damit indirekt der Mannesmann-Obergesellschaft in Düsseldorf. Die anderen 50 Prozent hingegen liegen bei der „Consolidation“ in Gelsenkirchen. Über die sogenannten langfristigen Verträge dafür, daß die alten Mannesmann-Zechen die be-

nötigte Kohle für die gemeinsamen Kokerereien liefern. So erscheint jedenfalls in der Mannesmann-Gruppe die Kohlenversorgung in einer Form geregelt, bei der man beruhigt die weitere Entwicklung abwarten kann.

Da der Umbau bei Mannesmann erst im Frühjahr dieses Jahres „endgültig“ abgeschlossen wurde, kann sich noch kein gefestigtes Ertragsbild ergeben. Um so mehr ist es zu beachten, daß alle drei Nachfolgegesellschaften - also die neue Mannesmann AG, die Consolidation-Bergbau AG und die Stama - für 1951/52 die Dividende mit 4 Prozent aufgenommen haben, um einen Anreiz zur Aktienanlage zu geben. Das werden vor allem die kleinen Aktionäre begrüßen. Von den rund 28 500 festgestellten Mannesmann-Aktionären weisen 87 Prozent einen Aktienbesitz von weniger als 10 000 DM auf. Doch wird über ihren Anteil am Gesamtkapital leider nichts berichtet.

Im übrigen haben die Aktionäre - ebenso wie bei den anderen Montankonzernen - sehr günstig abgeschnitten. Denn auf je 600 RM alte Mannesmann-Aktien entfallen 900 DM neue Mannesmann-Aktien, ferner 200 D-Mark Consolidation-Bergbau-Aktien und 100 DM Stama-Aktien. Das sind zusammen 1200 DM oder 200 Prozent des alten Reichsmarkkapitals. Mit anderen Worten: für je 100 RM alte Aktien erhalten die Mannesmann-Aktionäre 200 DM neue Aktien, die obendrein zugleich 4 Prozent Dividende abwerfen. Wer von den Sparern, die bisher mit 6 1/2 Prozent „Aufwertung“ abgespeist wurden, möchte das nicht tauschen?

# Amerikas Reisekompaß zeigt nach Europa

### Deutschland ist im Touristenkurs gestiegen / Auch Berlin lockt viele Besucher an

Der alte Kontinent wird in diesem Jahr die größte Invasion amerikanischer Touristen seit Kriegsende erleben. In den ersten sechs Monaten 1953 sind über 10 Prozent mehr Touristen über den Großen Ozean gekommen als 1952. Auf Grund der Vorbereitungen rechnet

man damit, daß in diesem Jahr rund 400 000 Amerikaner - das sind 100 000 mehr als 1952 - ihren Urlaub in Europa verbringen und rund eine halbe Milliarde Dollar ausgeben werden. Zu denjenigen Ländern, die sich in den letzten Jahren bei den amerikanischen Touristen

steigender Beliebtheit erfreuen, gehört in erster Linie Westdeutschland. Während im allgemeinen mit einer Steigerung des Fremdenverkehrs um 20 Prozent gerechnet wird, hatte Berlin bereits in den ersten sechs Monaten 1953 mit 3800 Besuchern eine Steigerung gegenüber 1952 um 100 Prozent aufzuweisen.

Die Gründe für den stärkeren Touristenstrom nach der Bundesrepublik sind vielfältiger Natur. Außer den vielen Amerikanern deutscher Herkunft, die wieder ihre alte Heimat sehen wollen, sind es hauptsächlich solche Touristen, die in den Nachkriegsjahren als Soldaten in Deutschland stationiert waren und jetzt ihren Familien den Rhein, den Schwarzwald oder die Bayerischen Berge zeigen wollen. Ein großer Teil der „Deutschlandfahrer“ dürfte fernher durch die in allen größeren

amerikanischen Städten aushängenden wirkungsvollen Reiseplakate angelockt worden sein. Viel zu dieser Touristeninvasion haben natürlich auch die Reisebüros beigetragen, die in Verbindung mit ihren deutschen Kollegen viele interessante „trips to Germany“ ausgearbeitet haben. Aktuelle „Verlockungen“ sind nach Feststellung des „American Express“ die Münchener Opernfestspiele, die Berliner Festwochen und die Deutsche Turnfest in Hamburg.

Den Löwenanteil am diesjährigen amerikanischen Touristenstrom hat jedoch, wie auch in den Vorjahren - mit 236 000 Reisenden Großbritanien zu erwarten. Die Schweiz dagegen, das klassische Reise-land der Angelsachsen, erwartet für 1953 eine leichte Steigerung gegenüber 1952.

## Belebung am Wochenschluß

Frankfurt a. M. (VWD). Die westdeutschen Effektenbörsen waren in der letzten Woche zu nächst durch weitgehende Geschäftstillstände gekennzeichnet. Erst gegen Wochenschluß be-

lebte sich das Geschäft auf einigen Marktgebieten. Stimulierend wirkte insbesondere der Bekanntgabe der verschiedenen Investitionsprogramme.

Montane, die anfangs zwischen 1 und 3 Prozent verloren hatten, holten daraufhin einen Teil der Verluste wieder ein. Geschlossen aber überwiegend noch 1 bis 1 1/2 Prozent unter Vorwochenbasis. Von Chemiepapieren standen nach längerer Zeit wieder IG-Farben-Aktien im Mittelpunkt. Dividenden-erwartungen man rechnet in Börsenkreisen mit einer Ausschüttung von mindestens 3 1/2 Prozent für 1952 - lösten Ankaufkäufe aus. An der Frankfurter Börse sind vom 27. Juli an auch freie Schweizer Franken am amtlichen Kursnotierung zugelassen und zwar ohne Interventionspunkte.

### Mix & Genet

Die Mix & Genest AG, Stuttgart, die zur amerikanischen Standardgruppe gehört, erzielte 1952 auf allen Arbeitsgebieten eine weitere Umsatzsteigerung. Das Berliner Werk lieferte 81 Prozent seiner Produktion nach Westdeutschland. Für die Bundesrepublik wurden zahlreiche Wahlämter gebaut und andere bedeutsame Lieferungen ausgeführt. Es wird ein Reingewinn von 350 000 DM bei 7,8 Mill. D-Mark Aktienkapital ausgewiesen.

## Stahlpreise gesenkt

Düsseldorf (UP). Die Mehrzahl der westdeutschen Stahlwerke haben eine sofortige, aber bis zum 31. Oktober dieses Jahres befristete Senkung der Stahlpreise um 3 bis 5 Prozent beschlossen. Die Ermäßigung wird in Form eines Sonderrabattes für alle Lieferungen gewährt. Um 5 Prozent billiger werden z. B. Form- und Stabstahl, Grobzüge mehr zum Verkehr zugelassen werden als im gleichem Zeitraum des Vorjahres.

### Einem Schritt weiter

Berlin (Eigenbericht). Nachdem die Alliierte Kommandantur ihren Einspruch gezogen hat, ist das Altparagrafen-Gesetz auch in Berlin einen Schritt weitergekommen. Die Berliner Vorkriegsguthaben sollen ebenso wie im Bund aufgewertet werden, sofern sie am 1. Januar 1940 bestanden und bis zur Währungsreform durchgehalten wurden. Neben den Vorkriegsguthaben werden auch Pfandbriefe und Lebensversicherungen, nicht aber Reisescheine in diese Aufwertung einbezogen.

### Verstärkte Motorisierung

Flensburg (VWD). Mit 411 500 Kraftfahrzeugen sind im ersten Halbjahr 1953 im Bundesgebiet rund 50 000 fabrikneue Fahrzeuge mehr zum Verkehr zugelassen worden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

### Konkurrenz der Medizinern

Darmstadt (VWD). Bei starkem Wettbewerb sei der Preisdruck auf dem Arzneimittelmarkt erheblich, erklärte Dr. Harms von der E. Merck, Chemische Fabrik, Darmstadt. Es sei daher schwer, die Mittel für die so wichtige Forschungsarbeit zu verdienen. An dem Gesamtumsatz des Vorjahres von 950 Mill. D-Mark entfielen 175 Mill. D-Mark auf den Export. Die Firma beabsichtigt, aus der alten offenen Handels-

Aktien:	Berlin	Frankf.
AGC	37,7	24,1
AGZ-Zell.	83	80
MAN	113	110
BHW	20	20
Bemberg	62	51
Berl. Kindl. St.	41	40
Bekula	97	60
Berl. Masch.	81	82
Beton & Mbn.	100	100
BBC	137	130
Conti Gummi	123	122
Daimler	111	112
Demag	121	124
Dt. Cont-Ges.	126	132
Dt. Erdöl	87	87
Farben	86	87
Feldmühl	138	137
Harb. Gummi	140	141
Hoesch	165	165
Hulsmann	62	62
Jungbans	42	44
Klöckner	108	108
Mannesmann	78	74
Rhein-Braun	171	171
RWE	109	109
Sarotti	75	78
Schering	29	30
Schulst. St.	101	101
Siemens St.	100	100
Siemens Vzg.	100	106
Ver. Stahl	171	169
Westf. Kuhhaus	11	11
Winterhall	111	112
Zellulose-Waldhof	61	62
BHC	72	73
Commerzbank	44	47
Deutsche Bank	67	67
Dresdner Bank	56	57
Happag	29	30
Nordl. Lloyd	27	27

\* Notierungen in D-Mark.

**BERLINER BANK**  
AUSSENANDELSBANK  
Gesamtwert des Bestandes 21 Millionen DM  
40 Depotkassen in Westberlin / Telefon 24 03 31  
Berlin-Charlottenburg 4, Döberitzstr. 40-31

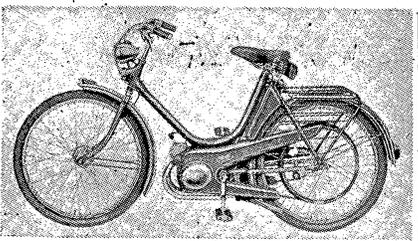


Neuer Rennwagen mit Stern

Stuttgart (VWD). Mercedes-Benz werde 1954 wieder die besten Rennwagen einsetzen, erklärte Dr. Könecke in der Hauptversammlung...

Verkehrssicherheitswoche

Bonn (dpa). Unter dem Motto "Vorsicht und Rücksicht" wird in der zweiten Oktoberwoche im Bundesgebiet und in Westberlin eine Verkehrssicherheitswoche veranstaltet.



"Knirps" nennen die Triumphe-Werke dieses Moped, das mit einem 49-cm-Zweitaktmotor ausgerüstet ist. Seine 1,5 PS sollen ausreichen, um 10prozentige Steigungen ohne Mittretten zu überwinden.

Sportkritik mit spitzer Feder

Aus den eingegangenen 86 Repräsentativspielen aufzubringen auf Reamatürisierung. In den meisten Fällen sind die Spieler nicht auf die Anforderungen der Spitzklassen aufweisen...

Die Vereine der B-Liga hatten im abgelaufenen Meisterschaftsjahr ein Defizit von insgesamt rund 300 000 Schilling aufzuweisen...

Ein geschäftliches Unternehmen mit diesem Defizit müßte Konkurs anmelden. Aber Fußballvereine stoßen Löcher in der Kasse immer wieder mit Totogeldern oder Zuschüssen von Mäzenen...

Miller (USA), der Olympia zweite 1952 im Speerwerfen, erklärte er sich bei einem im Jahre 1908 auf dem Scherensportplatz durchgeführten Sprintfest bereit, als Einzelläufer gegen eine ganze Staffel zu laufen...

Der Motor-Sport-Club Berlin richtet sein 1000. internationales Avus-Rennen für Motorräder (mit und ohne Seitenwagen) am 16. August in Erinnerung an seinen unglücklich verstorbenen hochverdienenden Sportwart...

Bereits heute steht fest, daß sich alle großen deutschen Motorrad-Firmen mit ihren Fabrikmannschaften an diesen Rennen beteiligen werden. Auch die Beteiligung von namhaften ausländischen Fahrern ist mit Bestimmtheit zu erwarten.

Ein Unterverband des Deutschen Handball-Bundes beschloß, seinen Wettbewerb in Anbetracht der bestehenden Notlage die Beiträge in Höhe von 1,50 DM für jede spielende Mannschaft zu erlassen...

startete jetzt wieder in Finnland. Außer seinem Spezialwettkampf im Speerwerfen war Miller auch im 100-m-Lauf mit einer Leistung von 11,0 und im Stabhochsprung mit einer Höhe von 4,27 m am Start...

Das alles das machen die amerikanischen "Kanonen" gewissermaßen aus dem Handgelenk heraus, mit Freude am Wettkampf, ohne daß ihnen ein Trainer Instruktionen durch ein Megaphon zuruft oder mit großen Schreien mit aufgelaugten Zeichen Hilfsdienste leistet.

In Frankfurt hat Heinz Ulzheimer ungesattelt und seine Tätigkeit im Autofach aufgenommen. Nach einer Meldung ist Ulzheimer Journalist, nach einer anderen Insatzenvertreter geworden.

Ulzheimer will mehr verdienen. Das wird ihm niemand unbenommen können.

Der Motor-Sport-Club Berlin richtet sein 1000. internationales Avus-Rennen für Motorräder (mit und ohne Seitenwagen) am 16. August in Erinnerung an seinen unglücklich verstorbenen hochverdienenden Sportwart...

Bereits heute steht fest, daß sich alle großen deutschen Motorrad-Firmen mit ihren Fabrikmannschaften an diesen Rennen beteiligen werden. Auch die Beteiligung von namhaften ausländischen Fahrern ist mit Bestimmtheit zu erwarten.

Ein Unterverband des Deutschen Handball-Bundes beschloß, seinen Wettbewerb in Anbetracht der bestehenden Notlage die Beiträge in Höhe von 1,50 DM für jede spielende Mannschaft zu erlassen...

startete jetzt wieder in Finnland. Außer seinem Spezialwettkampf im Speerwerfen war Miller auch im 100-m-Lauf mit einer Leistung von 11,0 und im Stabhochsprung mit einer Höhe von 4,27 m am Start...

Das alles das machen die amerikanischen "Kanonen" gewissermaßen aus dem Handgelenk heraus, mit Freude am Wettkampf, ohne daß ihnen ein Trainer Instruktionen durch ein Megaphon zuruft oder mit großen Schreien mit aufgelaugten Zeichen Hilfsdienste leistet.

In Frankfurt hat Heinz Ulzheimer ungesattelt und seine Tätigkeit im Autofach aufgenommen. Nach einer Meldung ist Ulzheimer Journalist, nach einer anderen Insatzenvertreter geworden.

Ulzheimer will mehr verdienen. Das wird ihm niemand unbenommen können.

Der Motor-Sport-Club Berlin richtet sein 1000. internationales Avus-Rennen für Motorräder (mit und ohne Seitenwagen) am 16. August in Erinnerung an seinen unglücklich verstorbenen hochverdienenden Sportwart...

Bereits heute steht fest, daß sich alle großen deutschen Motorrad-Firmen mit ihren Fabrikmannschaften an diesen Rennen beteiligen werden. Auch die Beteiligung von namhaften ausländischen Fahrern ist mit Bestimmtheit zu erwarten.

Ein Unterverband des Deutschen Handball-Bundes beschloß, seinen Wettbewerb in Anbetracht der bestehenden Notlage die Beiträge in Höhe von 1,50 DM für jede spielende Mannschaft zu erlassen...

Autofahren als Schulfach

Vorbegende Maßnahmen haben die größte Aussicht, im Kampf gegen den Verkehrstod nennenswerte Erfolge zu erringen. Diese Erkenntnis hat sich in den USA schon in den vergangenen Jahren durchgesetzt...

oben Klassen das Autofahren selbst gelehrt. Als Ergebnis hat sich gezeigt, daß bei den registrierten Verkehrsunfällen verhältnismäßig wenig Fahrer beteiligt sind, die eine derartige Schul-Verkehrserziehung bekommen haben.

Bremsen und der elektrischen Einrichtung besonders anschaulich demonstriert werden können. Besser als in jedem theoretischen Vortrag lassen sich hier vor allem die "Geheimnisse der Schaltkunst" erklären.

Einem bedeutenden Anteil an den Vorbeugungsmaßnahmen hat die Verkehrserziehung in den Schulen. Sie begann in den 30er Jahren und wird heute in allen einundzwanzig Staaten der USA vorgenommen...

Verkehrsdelikte werden in den USA meist mit empfindlichen Strafen geahndet. (UP)

Der Taurus-Kombi-Wagen ist jetzt bei allen Fordhändlern in Berlin erhältlich. Das ansprechende Fahrzeug kostet 6925 DM. Es wird in den Kälber Fordwerken im Serienbau hergestellt...

Die theoretische Ausbildung ist so mehr, als nicht schriftlichen Autokäufer, die jetzt hauptsächlich für eine Ausdehnung der Motorisierung in Frage kommen...

Personale: Generaldirektor Hans Hagemeier der Adlerwerke, Frankfurt am Main, vollendet am 27. Juli sein 65. Lebensjahr. Er übernahm 1929 die Leitung der Firma, die heute 5400 Beschäftigte zählt.

Die erste Tribüne, ein kleiner Bau aus früheren Jahren mit beschränkter Zahl von Plätzen, hätte sich diese Steigerung ihres Wertes auch nicht träumen lassen. 35,40 DM für einen Platz, da werden sogar Box- und Catcher-Manager neidisch werden!

Sicherlich ist ein Ausbau des westdeutschen Straßensystems notwendig. Mit diesem Vorschlag zur Finanzierung geht man jedoch einen falschen Weg. Das Kraftfahrzeug muß steuerlich entlastet werden...

Personale: Generaldirektor Hans Hagemeier der Adlerwerke, Frankfurt am Main, vollendet am 27. Juli sein 65. Lebensjahr. Er übernahm 1929 die Leitung der Firma, die heute 5400 Beschäftigte zählt.

Die erste Tribüne, ein kleiner Bau aus früheren Jahren mit beschränkter Zahl von Plätzen, hätte sich diese Steigerung ihres Wertes auch nicht träumen lassen. 35,40 DM für einen Platz, da werden sogar Box- und Catcher-Manager neidisch werden!

Bedenkliche Pläne

Zur Finanzierung neuer Autobahnen schlägt Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm in einer Denkschrift einen 15prozentigen Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer vor...

Zur Finanzierung neuer Autobahnen schlägt Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm in einer Denkschrift einen 15prozentigen Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer vor...

Zur Finanzierung neuer Autobahnen schlägt Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm in einer Denkschrift einen 15prozentigen Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer vor...

Motorkritik

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motorkritik

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motorkritik

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motorkritik

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motorkritik

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

Motoren sind ein wichtiger Bestandteil der Kraftfahrzeuge. Die Entwicklung neuer Motoren ist ein zentrales Element der Automobilindustrie...

AUTOMARKT

A large classified advertisement section titled 'AUTOMARKT' containing numerous listings for cars, motorcycles, and other vehicles. Listings include details like make, model, year, price, and contact information for various dealerships and private sellers. Examples include 'Lambretta, erst-jährig, klassisch, 11 000 KM', 'BMW 500', 'Ford Mustang', etc.



Wer schafft's im 5000-m-Lauf? Schade (links) oder Gude?

# Für Leichtathleten scheint die Sonne

## Deutsche Meisterschaften begannen - Wolfgang Rothenburger meldet aus Augsburg

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben und Vorlaufzeiten schon gar nicht überschätzen. Dennoch lassen die Ergebnisse des Sonnabendvormittags in Augsburg so einiges für die Entscheidungen erhoffen. Die Zuschauer im sonnenüberfluteten Rosenstadion schrien sich über einige gute Leistungen freuen. Mehr als einmal allerdings schante man sich nach Starter Franz Müller, der mit einer dicken Zigarre als Zuschauer und zugleich als Kritiker nur auf der Tribüne saß. Vom feierlichen Augenblick der Übergabe der DLV-Fahne durch Berliner Leichtathleten an Bayern als Ausrichter der Titelkämpfe 1953 bis zu den ersten spannenden Rennen auf der Aschenbahn war nur ein kurzer Schritt.

Für Berlin läßt sich nach den Vorwettbewerbsergebnissen nicht viel erhoffen. Allein Ingrid Künin, selbstbewußt und ohne Anstrengung ihre 100 m in 12,5 herunterlaufend, darf man vertrauen. Die Trauben hingen für die schlankes SCCerin jedoch sehr hoch. In Maria Sander, vor allem aber in der wieder sympathischer verretenden Helga Kleinmayr (12,1), sieht sie fast zu dem übermächtigen Konkurrenz zu haben. Im Zwischenlauf trifft sie nun sogar gleich auf die kraftvolle Hürden-Maria. Bei den Sprintern, die sich über 200 m vorstellten, imponierte Haas mit seinem mühelos herunterspazierenden geschlagen. Mit so bekannten Boxern wie dem einmal als Neuhäuser gegen in Dortmund vorgesehenen Argentinier Cesar Brion oder dem harten Pundher Danny Nardico ging der Mann aus Nordkarolina über die volle Zehnrundendistanz. Seine Schlagkraft unterstreichen die K.O.-Erfolge über 1000 m. Frank Pulaski, Buck de Cordoba, Guard Wyatt oder Billy Smith.

Peter Kraus hatte unerwartete Schwierigkeiten in der Kurve, kam erst ins Außen- und dann wieder ins Innenfeld. Das darf ihm nicht noch einmal passieren! Für Haas kommt als Vorteil hinzu, daß die geringe Beteiligung an dem 400-m-Lauf Zwischenentscheidungen überflüssig und nach den Vorläufen bereits zum Endkampf startklar macht.

Beachtlich weiterhin die 7,20 m von Mallek in der Weitsprungqualifikation. Der 7,40-m-Mann Lewald hatte dagegen Mühe, mit 6,98 m im jetzigen Versuch für den Vorkampf zugelassen zu werden.

# Unser Vorschlag: Gymkhana-Staffel

Als vor wenigen Wochen der verdienstvolle Vorsitzende des Sportverbandes Berlin, Dr. Werner Ruhemann, unerwartet die Augen für immer schloß, ging ein Leben zu Ende, das fast ausschließlich dem Sport gewidmet war.

Die Sportler stellen ihren Tolen nur selten Denkmäler aus Erz und Stein. Der Sport setzt diese Denkmäler für seine Dahingegangenen in anderer Form. Er benennt besonders wertvolle Wettkämpfe zum Gedächtnis der Verstorbenen mit ihrem Namen.

Dr. Werner Ruhemann hat sich um alle Fachgebiete des Sports verdient gemacht. Er hat es mit außerordentlichem Geschick verstanden, die Fachverbände zum stolzen Gebilde des Sportverbandes Berlin zusammenzuschweißen. Wenn man einen sportlichen Wettkampf mit seinem Namen beehren will, kann er nur ein Wettbewerb sein, in dem die Mehrzahl aller Sportarten, soweit es technisch möglich ist, zu Worte kommen.

Wir könnten uns vorstellen, daß der Vorstand des Sportverbandes zu einer Gymkhana-Staffel aufruft, die jährlich im Herbst, bevor die Sportler die Winterquartiere beziehen, zum Gedächtnis an Werner Ruhemann durchgeführt wird und seinen Namen trägt. Mit diesem Wettbewerb sollen gleichzeitig alle in dem vergangenen Jahr verstorbenen, bekannten und unbekanntenen Sportler geehrt werden.

Diese Staffel könnte vor dem Haus des Sportes im Grünewald, oder vor dem Rathaus Schöneberg, vom Regierenden Bürgermeister gestartet, ihren Anfang nehmen und durch alle Bezirke der Stadt geführt werden.

Breuer (100 m Frauen). Die linke Späterstaffel der Berliner Turnerschaft erkämpfte sich jedoch bei den Frauen trotz mißlungenen letzten Wechsels hinter Eintracht-Frankfurt den 2. Platz und die Teilnahme am Endlauf.

## Strandli: 60,66 m!

Mit 60,66 m stellte der Norweger Sverre Strandli beim Leichtathletik-Länderkampf Norwegen-Jugoslawien in Oslo eine neue Jahres-Weltbestleistung im Hammerwerfen auf. Strandli selbst hält den Weltrekord mit 61,25 m.

Die deutsche Jugendbeste im Gerätturnen, Ellen Lind (Erlangen), wandert in den nächsten Tagen nach Amerika aus.

# Hein ten Hoff auf Amerikas Fernseh-Schirm

## Gegen Big Bill Wilson in New York - Deutschlands Ex-Europameister am Wendepunkt?

Am 4. August wird Hein ten Hoff in der New-Yorker Ridgewood Grove Arena seinen dritten USA-Kampf gegen Big Bill Wilson bestreiten. Damit ist die Kampfpause nach den entscheidenden Siegen über Al Spaulding und Lonnie Clark beendet. Hein ten Hoff traf bereits in New York ein, um dort seine letzten Trainingsvorbereitungen aufzunehmen. Bei seiner ersten Vorstellung im Ridgewood Grove Club wurde der frühere Europameister überaus herzlich begrüßt. Der Kampf gegen Big Bill Wilson, einen weißen Schwergewichtler aus Charlotte in Nordkarolina, wird vom amerikanischen Fernsehfunk übertragen.

Der 4. August dürfte für die weißen USA-Pläne Hein ten Hoff's zu einem entscheidenden Tag werden. Sein Gegner Big Bill Wilson steht zwar nicht in der Welttrangliste, aber hat einen recht brauchbaren Rekord, der im amtlichen Buch des Boxsport-Papstes Nat Fleischer nachzulesen ist. Immerhin stand er mit Rocky Marciano und Roland La Starza im Ring, die am 24. September in New York um die Weltmeisterschaft

kämpfen. Beide Fights verlor Bill Wilson durch K.o., gegen Marciano im Dezember 1950 in der ersten Runde, gegen La Starza im Februar 1952 in der vierten Runde.

Auch von Abel Cestac, der zur amerikanischen Spitzenklasse zählt, wurde Wilson in der dritten Runde entscheidend geschlagen. Mit so bekannten Boxern wie dem einmal als Neuhäuser gegen in Dortmund vorgesehenen Argentinier Cesar Brion oder dem harten Pundher Danny Nardico ging der Mann aus Nordkarolina über die volle Zehnrundendistanz. Seine Schlagkraft unterstreichen die K.O.-Erfolge über 1000 m. Frank Pulaski, Buck de Cordoba, Guard Wyatt oder Billy Smith.

Von größter Wichtigkeit für Hein ten Hoff ist jedoch, daß sein Kampf mit Wilson im Fernsehfunk übertragen wird. Die Ridgewood Grove Arena im Stadtteil Brooklyn füllt jeden Dienstag das Television-Programm mit Boxkämpfen. Tex Sullivan, der verantwortliche Leiter dieser Übertragungen, arbeitet für zwei große Gesellschaften, die meist ihre Sendungen auch noch an andere Stationen wei-

terleiten. Jeder Hauptkämpfer in Ridgewood Groves erhält allein als Anteil der Fernsehübertragungen 1500 Dollar garantiert.

Selbst bei großen Kämpfen kommen jedoch in New York selten 10.000 oder mehr Besucher. Für ten Hoff ist die Fernsehübertragung wertvoller. Über die Bildschirme führt im modernen Amerika der Weg zur Publicity, und das ist es, was der 34jährige Oldenburger dringend braucht, nachdem er durch den inzwischen beigetretenen Boykott mit der International Managers Guild einige Monate verlor. Es liegt nun bei Hein ten Hoff selbst, ob er den Weg zur Spitze noch schaffen kann. Seine Fernsehpremiere könnte der Wendepunkt sein.

## Wo hin am Sonntag?

Wassersport. Ruderregatta (Gatow, 13 Uhr). - Bundes-Wettengelä (Sammelpunkt: Saitzowinkel). Rest. „Blumenschhof“, ab 4 Uhr). - Fortsetzung des Sonnabend gestarteten 60-Meilen-Wettfahrs des Potsdamer Yachtclubs (zwischen Wannsee und Spandau). - Wasserball-Turnier mit SC Heddes, Wasser-Ratten, Taubstummens-SC und Polizei-SV (Plätzensee, 13 Uhr).

Radsport. Aschenbahnenrennen (Stadion Hakenfelde, 16 Uhr). - Rundstreckenrennen der Senioren und Amateure im Berliner Süden (Start um 21 Uhr, Göttritzer Bahnhof, Wiener Straße, 6.45 Uhr).

Boxen. Matinee bei Zehlendorf 88 (Siebenendenweg, 14 Uhr).

Tennis. Ermittlung der letzten Vier im General-Bourne-Pokal, ab 10 Uhr; Stoglitz (Hermesweg und Klingensstraße), Tempelhof (Paradenstraße) und Eichkamp.

Rollepost. Schnellenlauf „Rund um den Riesenbergplatz“, ab 8.30 Uhr. Rollhockey: SCC-BSC und NSF-SCC (Domesticusplatz, 16.30 Uhr), außerdem Kunststau.

Reiten. Germania 88-RSV (Volkspark Mariendorf, 14.30 Uhr). RVC Preußen-Viktoria 88 (Tempelhof, Ebersstraße, 14 Uhr). Pferdesport. Trabrennbahn Mariendorf, 14 Uhr.

Sport-Revue im Sommergarten am Funkturm (18 Uhr).

# „Wiedersehenspreis“ vorverlegt

Der nächste Rennabend auf der Neuköllner Radrennbahn, der als „Großer Wiedersehenspreis“ (Sechstagefahrer hinter Motoren) ausgeschrieben worden ist, wurde am Sonntag, den 1. August vorverlegt. Der Beginn ist auf 19 Uhr festgesetzt worden. An diesem Rennen nehmen vorwiegend jene Fahrer teil, die auf Grund ihrer Beteiligung am 38. Berliner Sechstagerennen vom Bund Deut-

scher Radfahrer gesperrt worden waren.

Bisher wurden folgende Fahrer verpflichtet: Kilian, Günter Schulz, Heinz Ziege, Nothdurft, Borkowski, Veltmann, Kutza, Walter Knoke und der Schweizer Jean Roth. Das Rennen soll in zwei Vorläufen über je 25 km ausgefahren werden, aus denen die drei ersten und der schnellste Vierte am Endlauf über 50 km teilnehmen.

# Mariendorf wieder gut besetzt

Mariendorfs Sommersaison hat die schweren Rückschläge des letzten Winters bisher nicht überbrücken können. Bei der heutigen Veranstaltung steht der Berliner Pokal im Vordergrund, aber auch die zweite inländergarnitur. Unter den 17 Bewerbern, die am Start erscheinen können, fallen Maurus, Palmes, Michelangelo, Hania, Hedonist, Dithmarscherin und Mf. Calumet auf.

Michelangelo wäre das gegenebene Pferd in diesem Rennen. Sein Stall hat den vielversprechenden Hengst in der letzten Zeit jedoch so oft herangezogen, daß man bei Michelangelo bereits eine gewisse Lustlosigkeit feststellen konnte. Wir möchten daher Hania und Dithmarscherin über ihn stellen, in denen beträchtliche Verbesserungsmöglichkeiten

stecken. Auch sonst macht das heutige Programm einen zufriedenstellenden Eindruck. Im Alwa-Rennen verdient das Wiedererscheinen der vorzüglichen Dietlinde Erwähnung, die in Rhapsodie, Lloyd und Rainier auf starke Gegner trifft. Beginn 14 Uhr.

Voraussetzungen: 1. R.: Eifenbahn, Ritter, Hamur, 2. R.: Amiken, Hoffjunge, Schwarzwald, 3. R.: Ermian, Florenzia, Eisa Lupur, 4. R.: Girdland, Kiesdorfer, Stall Westerland, 5. R.: Hania, Dithmarscherin, Michelangelo, 6. R.: Dietlinde, Lloyd, Rhapsodie, 7. R.: Felix D., Propaganda, Soldat, 8. R.: Kober, Katsko, Eisa, 9. R.: Komediant, Anskreon, Lebeng.

Maisons-Lauffite. 1. R.: Dog and Cat, Panonocan, 2. R.: Chantilo, Panigra, 3. R.: Clodard, Seno, 4. R.: Lung Frabang, Nil Blanc, 5. R.: Lets Fly, Uptala, 6. R.: Beau Peillon, Coralie, 7. R.: Maroc, Bousbin.

Jeder muß dabei sein... JEDER findet, was er sucht! Die riesige Auswahl, die wir Ihnen in unserem Hause bieten, gibt Ihnen die Möglichkeit - trotz des gewaltigen Ansturms der ersten Tage - alle Vorteile des Sommer-Schluß-Verkaufs auszunutzen. Jeden Tag stellen wir neue, überraschend vorteilhafte Angebote auf Extra-Tischen und in unseren Schaufenstern heraus. Prüfen Sie alles genau - und greifen Sie jetzt zu!

# SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

27. Juli bis 8. August

# KARSTADT

NEUKÖLLN · WILMERSDORF · MOABIT  
Normanplatz · Berliner Straße 150 · Turmstraße 76

# Die Liebe geht auf seltsamen Wegen

**Erzählung von William Brandon**

Dr. Toden hob sich ein- oder zweimal auf Zehenspitzen und ließ den Blick in seiner bevorzugten Hörsaalhaltung auf der getöfelten Decke ruhen. „Für den überlegenen Verstand“, sagte er, „ist das Wesen eines Menschen gewöhnlich im Voraus zu erkennen. Das ist eines der Grundprinzipien meines Unterrichtes.“

Die Studenten öffneten ihre Kollegehefte, und dreißig Rücken beugten sich über ihr Schreibzeug. Während er sprach, beschäftigte Dr. Toden sich in Gedanken damit, schon jetzt, zum Beginn des Semesters, für jeden von ihnen den weiteren Lebensweg zu skizzieren. Die beiden jüngsten und das Mädchen in der Mitte der ersten Reihe zum



Beispiel bildeten, ohne es zu wissen, die unmittelbare Anregung zu seinen Überlegungen. Das Mädchen war ungewöhnlich hübsch. Es hatte meerblaue Augen und konnte beza-

bernd lächeln. Sein Kostüm kostete wahrscheinlich mehr, als ein Honorarprofessor in sechs Wochen verdiente. Es verkörperte die Jugend, der sich die Welt zu Füßen legte und die es köstlich fand, zu leben. Dr. Toden nannte es, fast mit Ironie, das „Sonntagskind“.

Der junge Mann zu seiner Rechten war der Typ des Mannes, dem alles gelang. Er war Vorsitzender des Studentenausschusses, Mannschaftsführer beim Kicket und Besitzer eines gelben Sportwagens — der geborene Glückspilz. Klar, daß er an einer näheren Bekanntschaft mit dem Sonntagskind stark interessiert war — sehr zu seinen Gunsten wahrscheinlich.

Früher oder später, überlegte Dr. Toden, wird der junge Mann einen Annäherungsversuch bei dem Sonntagskind machen, der natürlich von vornherein zum Fehlschlagen verurteilt ist. Und Glückspilz und Sonntagskind würden darüber lachen.

Die ersten Wochen des Semesters verstrichen. Die ersten Sommerstage setzten den Universitätsgarten und auch den Gesprächen in den Hörsälen bunte Tupfen auf. Hier und da knüpften sich bereits feine Fäden zwischen den Bankreihen und wurden nach den Vorlesungen fleißig weiter verspinnend. Dr. Toden war erfreut, seine Voraussagen mit Genauigkeit eintreffen zu sehen. Er war deshalb nicht überrascht, als er eines Tages das Mädchen mit den meerblauen Augen und den Besitzer des gelben Sportwagens Hand in Hand unter den zarigrünen Ulmen spazieren sah.

Ernest Quixote, der Pechvogel, brauchte einige Zeit, um den verlorenen Boden zurückzugewinnen. Es war eine dramatische Geste, verzweifelt und unglücklich, ganz wie Dr. Toden es vorausgesehen.

Es ereignete sich an einem Nachmittage, als die Psychologie-



studenten des ersten Semesters zu einem praktischen Seminar in der Elementarschule waren. Die Kinder sollten erzählen, was sie sich am stärksten wünschten. Der Lehrer rief gerade ein hübsches, dunkeläugiges kleines Mädchen auf. Es war Jeanne, Earnests Adoptiv-

kind. Jeanne wünschte sich weder einen kleinen Hund noch ein Kätzchen oder ein Fahrrad. Zumindest das letzte war eine Lüge, wie Dr. Toden wußte; denn mehr als einmal hatte Jeanne sein eigenes Fahrrad mit verlangenden Blicken betrachtet.

„Willst du denn nicht sagen, was du haben möchtest?“, fragte der Lehrer. „Es muß doch irgend etwas geben, was du dir

mehr als alles andere auf der Welt wünschst.“

„Ich möchte eine Mutter zu meinem Vater“, sagte Jeanne und zeigte auf Ernest Quixote. „Er ist zwar nicht mein richtiger Vater, aber er ist immer sehr nett zu mir.“

Ernest Quixote wurde rot. „Aha“, sagte der Lehrer, „und nun möchtest du auch eine Mutter?“

„O ja, furchtbar gern“, antwortete Jeanne. „Aber sie muß auch lieb zu mir sein“ — und ihr Finger deutete auf das Sonntagskind. „Vielleicht so eine wie diese.“

Die Klasse kicherte, der Glückspilz grinste breit und überlegte, und Ernest Quixote wurde weiß.

„Sie sieht aus, als ob sie sehr gut zu meinem Vater passen würde“, fuhr Jeanne unbekümmert fort.

Die Klasse heulte vor Vergnügen, und Dr. Toden erklärte den Unterricht für diesen Tag für beendet.

Ernest Quixote, beschämt und verlegen, sagte zu dem Sonntagskind: „Ich weiß nicht, wie ich mich entschuldigen kann. Soll ich vielleicht tot umfallen — oder meinen Schuh aufsetzen oder sonst etwas?“

Das Sonntagskind war nicht im geringsten verletzt. Sie lächelte: „O nein, aber es ist

nett von Ihnen, daß Sie so schrecklich bösen wollen.“ Sie schien amüsiert, genau, wie Dr. Toden es vorausgesehen hatte.

Aber der Professor war doch wißbegierig genug, sich, als die Stunde beendet war, nach dem kleinen Mädchen umzusetzen. Er sah es, als es gerade auf einem nahegefahrenen, blitzenden Fahrrad fortziehen wollte.

„Aha“, sagte Dr. Toden, „ein Geschenk?“

„Ich hab' es gerade heute bekommen“, sagte Jeanne.

Nicht weit davon sah Dr. Toden Ernest Quixote und das Sonntagskind auf einer Bank unter einem blühenden Lindenzweig. Ernest sprach mit großem Ernst auf das Mädchen ein. Zuerst die lahme Entschuldigung, dachte Dr. Toden, dann ein betretenes Schweigen und dann sein ruhiger, abgemessener, aber eigne Schuld.

„Könnte es vielleicht sein“, forschte Dr. Toden vorsichtig, „daß jemand dir das Fahrrad dafür geschenkt hat, was du vorhin über das mit der Mutter gesagt hast?“

„Das darf ich nicht erzählen“, sagte Jeanne.

„Aber es war doch ein Geschenk von jemand, wie?“

„Hm — ja.“

Dr. Toden deutete auf Ernest Quixote auf der Bank: „Von ihm?“

„O nein“, rief Jeanne, erstaut über seine Weltfremdheit, „von ihr!“

Aus dem Amerikanischen von Peter Naujack

## Was sind Kopfschmerzen?

Keine Krankheit — aber ein Leiden unserer Zeit

Es wird heute wohl nicht viele Menschen geben, die nicht zeitweise mehr oder weniger heftige Kopfschmerzen ertragen müssen. Am häufigsten ist dieses Leiden unter den Frauen verbreitet, und das hat seinen guten Grund. Die Frau ist aus natürlichen Gründen gewissen Schwankungen des physischen Wohlergehens weit eher unterworfen als der Mann.

Wohin alle wissen, was es heißt, Kopfschmerzen zu haben, aber damit sind wir mit unserer Weisheit meistens auch am Ende. Der Kopfschmerz ist keine Krankheit, er ist das Symptom vieler Krankheiten, braucht es aber nicht unbedingt zu sein. Es gibt nur eine Ursache des Kopfschmerzes: eine Veränderung der Spannung inner- oder außerhalb der Blutgefäße des Gehirns.

Das Gehirn ist u. a. die „Telefonzentrale“, die dem Bewußtsein alle Schmerzempfindungen des Körpers meldet, während es selbst gegenüber Schmerzen unempfindlich ist. Die einzigen empfindlichen Teile des Gehirns und seiner Umgebung sind die Blutgefäße. Daraus folgt, daß Kopfschmerzen nur von den Blutgefäßen herrühren können. Ein Steigen oder Absinken des Blutdrucks, jede Veränderung an diesen Gefäßen rufen Kopfschmerzen hervor.

Man macht gern äußere Einflüsse, wie einen Umschlag des Wetters, Überarbeitung oder ungesunden Lebenswandel für den Kopfschmerz verantwortlich. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, stimmt das nicht. Die Hauptgründe sind zu kompliziert, um hier genau aufgeführt zu werden. Zuviel Alkohol im Körper, zuwenig Sauerstoff in der Luft gehören dazu, ebenso Magenverstopfungen, Allergien, Störungen des Hormonhaushalts, Sehstörungen und — leicht bedrückt muß ich das zugeben — allzu hoher Tabakkonsum.

Die durch körperliche Krankheiten ausgelösten Kopfschmerzen lassen sich hier ebenfalls nicht erklären; da dies Gebiet zu umfassend ist. Ich beschränke mich darum auf die übrigen Ursachen. Sie lassen sich meistens mit irgendeiner „Veränderung“ außerhalb des Gehirns begründen. Die Schlimmsten aller Kopfschmerzen sind unter dem Namen „Migräne“ bekannt. Dies Wort stammt aus dem Griechischen und bedeutet: „Schmerzen im halben Kopf“. Die erste Phase der Migräne ist oft von einem „Flimmern vor den Augen“ be-

gleitet, einer vom Mittelpunkt der Augen ausgehenden Erscheinung von sprühenden Regenbogenfarben mit einem blinden Zentralpunkt. Die Hauptursache dieses Schmerzes ist größtenteils unbekannt. Vielfach nimmt man an, daß sie in einem plötzlichen Überhandnehmen der elektrischen Entladungen liegt, die in allen Gehirnzellen stattfinden. Meiner eigenen Theorie nach liegen die Gründe fast immer auf psychologischem Gebiet. Die Einnahme von Drogen in Verbindung mit einer psychotherapeutischen Behandlung hat sich in zunehmendem Maße als erfolgreich erwiesen.

Wie interessant Theorien aber auch sein mögen, für den Leidenden ist es immer am vordringlichsten zu wissen, was er vorbeugen gegen den unerträglichen Kopfschmerz tun kann. Man kann dieser Erscheinung nämlich leichter vorbeugen als sie beseitigen. Selbstverständlich müssen wir alles vermeiden, was in unserem Blutkreislauf eine Spannung oder Veränderung hervorruft. Das könnte also heftige Aufregungen und ähnliches. Wir vermeiden in allen unseren Handlungen jeder „Exzeß“, also beim Essen, Trinken und Arbeiten, wie auch beim Schlafen, Fasten, Rauchen und Faulenzen. Dabei dürfen wir nicht vergessen, daß häufig wiederkehrende Kopfschmerzen ihre Ursache auch in einer Krankheit haben können. Wenn ein solcher Verdacht besteht, ist es ratsam, einen Arzt aufzusuchen. Man erklärt ihm die Art der Schmerzen, ihre Dauer, Ausdehnung und alles, was dafür spricht, daß es sich nicht nur um „gewöhnliche“ Kopfschmerzen handelt. Eine sorgfältige ärztliche Untersuchung ist erforderlich, um die Hintergründe einer Dauerbelästigung aufzudecken.

In den letzten zwei bis drei Jahren ist eine Anzahl neuer Drogen auf den Markt gekommen, die den Kopfschmerz wirksam bekämpfen oder ihm vorbeugen. Ihre Namen darf ich hier, um neutral zu bleiben, nicht nennen. Aber jeder Apotheker wird Sie gern beraten. Von wirklichen Krankheitsfällen abgesehen, gibt es keine anhaltenden Kopfschmerzen.

Alles, was man über Kopfschmerzenbehandlung an Neuigkeiten hört, bringt uns dem Tag näher, an dem dieses Übel endgültig beseitigt werden kann. Voraussichtlich wird es gar nicht mehr lange dauern, bis ein Artikel, wie Sie ihn jetzt gelesen haben, nicht mehr geschrieben zu werden braucht. Dr. Alois Morgenstern

# Jede Mark DOPPELT STARK!

Unsere Sonderschlager:

1 Posten Bouclé-Teppiche Westdeutsche Fabrik Gr. 240/340 98,—	Gr. 190/285 59,—	Gr. 190/250 nur 39,75
Etwas Besonderes: Haargarn-Teppiche Westdeutsche Fabrik	Gr. 190/290 nur 78,00	
Tourmay-Teppiche Perserkopien Gr. 240/340 198,—	Gr. 190/290 128,—	Gr. 90/170 39,—
Gr. 55/110 nur 14,75		
Ein Schlager! Mech. Smyrna-Teppiche durchgewebt, besonders strapazierfähige Qualitäten Gr. 240/340 298,—	Gr. 190/290 198,—	Gr. 120/180 78,—
Gr. 80/150 39,50	Gr. 60/120 nur 24,75	
Woll-Smyrna-Teppiche vollkommen durchgewebt, herrliche Perserkopien Gr. 300/410 578,—	Gr. 275/365 498,—	Gr. 240/340 398,—
Gr. 190/290 nur 268,00		
Vollkommen durchgewebte Plüsch-Teppiche Gr. 170/235 58,—	Gr. 115/180 29,75	Gr. 80/150 19,75
Gr. 270/360 148,—	Gr. 240/330 118,—	Gr. 190/290 nur 78,00
Enorm billig! Kokosläufer gestreift 90 cm breit Mtr. 5,75	— A 67 cm breit Mtr. nur 3,90	
Druckstoffe für Übergardinen Mtr. 1,95	Mtr. 1,45	Mtr. nur 0,98
Stores Meterware, reine Baumwolle Mtr. 3,90	Mtr. 2,95	Mtr. nur 1,95
Steppdecken mit Kunstseidenbezug 37,50	24,50	nur 19,75
Etwas Außergewöhnliches: 1 Posten Engl. Tülle in schöner Ausmusterung Mtr. 6,75	Mtr. 4,75	Mtr. nur 2,95
Einmalige Gelegenheit! 1 Posten schwere mod. Struktur-Druckstoffe 120 cm breit Mtr. 2,95	80 cm breit Mtr. nur 1,45	
Diwanddecken, handwebartig 14,75	12,75	nur 9,75

# Emil Lefevre

INHABER • ERICH GEORGES  
BERLINS SPEZIALHAUS AM SPORTPALAST  
POTSDAMER STR. 180/82 TEL. 24 89 14  
ZWEIGGESCHÄFT:  
ORANIENSTR. 6-7 TEL. 61 35 43











# Die Tante aus Amerika

## Nach 50 Jahren wieder in Berlin - Bald sagt sie „nee“ statt „no“

Im Film ist das ja alles anders. Da ist die Tante aus Amerika reich und tut sehr arm. Oder der Onkel ist arm und wird für reich gehalten. Doch in der Berliner, gestern gesehene Wirklichkeit ist die Tante aus Amerika ein ruhmreicher Beweis für die Heimatliebe der Berliner.

Im Jahre 1903 wanderten Marie und Rudolf Reschke mit drei Kindern aus von Britz nach Amerika. Sie wohnten an der Britzer Dorfkirche (gleich neben den damaligen Rieselfeldern) und wanderten Eltern So, wie die dem Ruf der noch früher ausgewanderten Großeltern nach Übersee folgten waren. Rudolf Reschke arbeitete als Hand-

werker (das mit dem „Vom Tellerwäscher zum Millionär“ kommt meistens auch nur im Film vor), baute sich ein Haus, und zusammen mit seiner Marie kam er zwar nicht zu Reichtümern, doch zu einem viel kostbareren Besitz: 9 Kindern, 11 Enkeln und 19 Urenkeln. Die Familie legte jetzt zusammen, und die 72jährige Marie Reschke flog über die Schweiz nach Berlin. Gestern kam sie an.

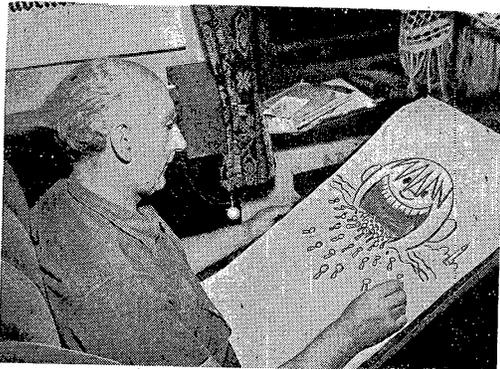
Sie sprach noch perfekt deutsch, die jugendliche alte Dame. Sagte zum Tempelhofer Flughafen nicht „wunder-ful“, sondern „wundervoll“. Sie meinte das ehrlich, und immerhin hat sie ja inzwischen einen ganze Menge internationaler Flughäfen kennengelernt.

Sie sagt allerdings „no“ statt „mein“. Das ist seit fünfzig Jahren kleine Gewohnheitssache. Aber keine acht Tage bei ihrer Nichte Frau Margarete Mundt in Charlottenburg - dann sagt sie vermutlich „nee“ statt „no“.

Die Tante aus Amerika wird sich drei Wochen lang ihre Heimatstadt, die ja inzwischen etwas größer geworden ist, ansehen. Sie wird die Verwandtschaft, die ebenfalls umfangreicher wurde, von Mariendorf bis zum Ostsektor besuchen.

Das mit der „großen Schnauze“ der Berliner empfindet sie als ein Propagandamärchen vermutlich königlich oberbayerischen Ursprungs. Sie hat jedenfalls die Berliner nicht am Mundwerk, sondern an der netten Art schon in der Schweiz, beim „Umsteigen“, wiedererkannt.

Zwei haben jetzt Kummer: die Nichte, weil sie der Tante, die dieß leben muß, nun nicht ein Leibgericht von früher kochen kann. Die Tante aber weiß noch nicht so recht, wie sie sich auf der Farm in Amerika nach dem Besuch in Berlin fühlen wird. Natürlich, in den Staaten hat man alles in Konserven. Doch das, was die Tante aus Amerika so sehr vermißt, gibt es in keiner Weiblichbüchse - die jute, wenn auch etwas unfreudige Luft aus Berlin...



So viele Bazillen schluckt man an manchen Badestellen! Der bekannte Karikaturist Hans Kossatz zeichnete im Auftrage des Senats humorvolle Warnstoffe, die an 25 Stellen der Havel angebracht werden sollen, um den starken Verunreinigung des Wassers das Baden gesundheitsschädlich sein kann. Schirner

## Verhandlungen über Riemeisterferrn

### Plan für das Wasserwerk soll nochmals überprüft werden

Der Senator für Verkehr und Betriebe, Dr. Horbert Hausmann, verhandelt gegenwärtig mit dem Technischen Direktor der Berliner Wasserwerke, Dr.-Ing. Hünnerberg, der sein Amt Anfang Juli übernommen hat, über die Frage der Errichtung eines Wasserwerkes im Riemeisterferrn. Dr. Hünnerberg wurde beauftragt, die bisherige Planung zu überprüfen. Es war eine Lösung für das umstrittene Projekt gefunden worden, der auch die bisherigen Gegner zustimmen könnten.

D-Mark ausstellen, die sämtlich verlost werden.

Unter der Vielzahl der Gewinne sind neben Fahrrädern über 100 Fahrrad-Kilometerzähler, für Fotoamateure Kameras im Werte von über 4000 DM, Kühlchränke und Elektroherde für die Hausfrau und für die trinkfreudigen Herren der Schöpfung allein 15 000 Flaschen deutsches Pilsner zu verzeichnen. Der Verkauf beginnt am 13. August.

## Block „G“ mit 72 Krankenbetten

Als einen Gewinn nicht nur für Tempelhof, sondern für ganz Berlin bezeichnete Bürgermeister Fischer den wieder aufgebauten Block „G“ des Wenckebach-Krankenhaus, der gestern mittig seiner Bestimmung übergeben wurde. Der in den letzten Kriegstagen zerstörte Block „G“ ist in zwei Jahren bei einem Kostenaufwand von 750 000 DM wieder erstellt worden. Neben Laborkammern, Ärzte- und Untersuchungszimmern weist er in zwei Etagen insgesamt 72 Betten (Zwei- und Vierbettzimmer) auf. Im „Pädagogisch“ sind 20 Schwesternzimmer eingerichtet worden. In dem Pavillon sollen in den nächsten Tagen eine Station der inneren und eine chirurgische Abteilung untergebracht werden.

## Immer mehr Gewinne

Mehr als die Hälfte der Ausstellungsfläche, die für die Philharmonie-Tombola in Steglitz und am Giesendamm errichtet werden, sind bereits von westdeutschen und Berliner Firmen belegt. Auf den Ausstellungsplätzen wurden in der vergangenen Woche die Prämiengewinne, die Einfamilienhäuser, aufgegeben. Ein großes Berliner Möbelhaus wird allein Möbel im Werte von 25 000

## Bibliothek fährt zu Flüchtlingen

### 2000 Bände in transportablen Schränken - Von Lager zu Lager

In den Flüchtlingslagern Berlins gibt es gute und reichliche Verpflegung. Was aber oft fehlt, ist die geistige Freiheit. Ein gutes Buch hilft dem Flüchtling über manche schwere Stunde hinweg. Er vergißt das Gröbeln und empfindet gleichzeitig das Glück, lesen zu dürfen, was er will und nicht das, was man ihm vorschreibt. Der Kongreß für kulturelle Freiheit hat ja bereits eine Leihbibliothek für Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. In den nächsten Tagen wird nun durch eine Privatspende der Lesehunger der Flüchtlinge in noch größerer Maße gestillt werden können. Der Verbindungsstelle für kulturelle Betreuung der Sowjetzonenflüchtlinge beim Senator für Sozialwesen ist von der „Kawe“, einer Kommissionsbuchhandlung in der Lebensstraße, eine transportable Bibliothek angeboten worden. In der eigenen Tischlerei der Buchfirma, in den drei Stadtbahnhöfen des Bahnhofs Zoo, in denen sich die Ausstellungs- und Lageräume befinden, werden von einem Tischler acht zusammenklappbare Regalschränke hergestellt. Jeder Schrank kann 240 Bände aufnehmen. In einem anderen Katakombenraum sind bereits 2000 von westdeutschen

Verlagen gestiftete Bücher für diese Flüchtlingsbibliothek aufgestapelt, darunter auch viele Kinderbücher. Die Regale werden mit Wagen des Roten Kreuzes in die einzelnen Lager gebracht und bleiben jeweils 14 Tage dort unter der Obhut des Lagerleiters stehen, der die Bücher ausleiht. Der Senator für Sozialwesen und der Flüchtlingsbetreuer gebeten wurden, diese Bibliothek in ihre Obhut zu nehmen.

## Mehr Verkehrsdelikte

Der Tätigkeitsbericht der Strafverfolgungsbehörden (Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin und Amtsanwaltschaft Berlin) für den Monat Juni weist gegenüber dem Monat Mai eine Zunahme der eingegangenen neuen Strafsachen von 9811 auf 11 263 auf.

Zugenommen haben in diesem Zeitraum die Anklagen vor der Großen Strafkammer von 22 auf 38 vor der Jugendstrafkammer von 24 auf 40, vor dem Schöffengericht von 395 auf 491, vor dem Amtsgericht von 780 auf 893 und vor dem Jugendgericht von 58 auf 63. Die Zahl der Anklagen vor dem Schwurgericht ging von fünf auf ein zurück. Die Zahl der Strafbefehle erhöhte sich in der gleichen Zeit von 1921 auf 1361, während die Zahl der Verhaftungen von 238 auf 246 anstieg.

Auch die Zahl der Verkehrsdelikte, in denen im Monat Juni Klagen erhoben wurde, ist gegenüber dem Vormonat von 1674 auf 2184 angestiegen. Die Zahl der klageerhebungen von Verschleppungen erhöhte sich von 159 auf 198. In Jugendschutzsachen wurden im Juni 43 Anklagen gegenüber 46 im Vormonat erhoben.

Wegen Buntmetalldiebstahls und -hehlerei erfolgten im Juni 29 Anzeigen (gegenüber 51 im Mai).

## Kurz und bündig

Das Bundesverdienstkreuz (Stedekreuz) wurde dem emeritierten Odenfelder Professor Richard Rössel verliehen.

Der Botschafter Indonesiens in der Bundesrepublik, Dr. Maramis, hält sich für einige Tage in Berlin auf. Am Sonnabend wurde er von Bürgermeister Dr. Schreiber empfangen.

Ein neuer Zusatzvertrag wurde zwischen der Westfälischen Sozialversicherungs-Ärzte und der KVA Berlin geschlossen. Über die Honorarfrage war bereits im Januar eine Vereinbarung erzielt worden.

Nach Wien fahren am 5. August wieder 70 Kinder, die von österreichischen Karitas eingeladen wurden, zu einem sechswöchigen Erholungsurlaub.

Bei 16 Verkehrsunfällen am Freitag wurden 17 Erwachsene und zwei Kinder verletzt. Von zehn angetroffenen Kraftfahrern wurden die Führerscheine einbehalten.

19 Volkspolizisten stellten sich am Freitag unter den Schutz der Westberliner Polizei.



Wenn das Leben uns lacht --- hat es auch eine Zigarette im Mundwinkel!

so appetitlich frisch

Haus Bergmann Privat

IM VOLL-FORMAT

## Mit schwedischen Spenden

### Kindertagesstätte Wildmeisterdamm konnte ausgebaut werden

Eine Schenkungsurkunde übergab der schwedische Vizekonsul René Belding im Auftrage der Wohlfahrtsorganisation Redda Barnen die gestern bei der Feier zur Fertigstellung der Kindertagesstätte Wildmeisterdamm im Bezirk Neukölln. Für den Ausbau dieses früher der Arbeiterwohlfahrt gehörenden Hauses hatte Schweden im vergangenen Jahre 100 000 Kronen gestiftet. Mit diesem Betrage wurde

das frühere Holzhaus umgebaut, so daß jetzt drei Tagesräume für 60 Kinder, eine Küche und neben dem Raum für die Kindertagesstätte auch ein Isolierzimmer erbaut werden konnten. Bezirksstadtrat Birnbaum dankte für die Oberlassung der Spende, durch die für Flüchtlingskinder eine schöne Tagesstätte geschaffen werden konnte. Eine Fülle entzückender Spielzeuges haben die Schweden ebenfalls zur Verfügung gestellt. Darunter befindet sich eine Wippe, die wie ein Auto aussieht, und eine kleine Hobelbank.

## Kleidung und Lebensmittel

Rund 500 Arbeitslose des Bezirks Friedrichshain erhielten gestern durch noch einmal Lebensmittelzuwendungen. Mit Dankesworten an die Spender und an die ehrenamtlichen Helfer schloß Bürgermeister Kressmann die Aktion ab, in der an mehreren vorangegangenen Tagen außerdem 4453 Kleidungsstücke aus amerikanischen Spenden verteilt wurden.

## Spandau half Weststaaken

Die enge Verbundenheit, die zwischen Spandau und seinen durch politischen Machtpruch abgetrennten Bürgern in Weststaaken besteht, zeigte sich wieder bei der Sonderhilfsaktion für Bedürftige. Bis auf wenige Nachzügler waren am Sonnabendmittag die tausend Gutscheine, die zum Einkauf von Lebensmitteln berechtigten, ausgegeben. Auch die Wurstspenden, die Spandauer Schlächter zur Verfügung gestellt hatten, waren verteilt. Ehrenamtliche Helfer aus den Wohlfahrtsorganisationen hatten gute Vorarbeit geleistet.

## In Sonne und Wasser

Am Sonnabend wurden zwischen 12 und 13.30 Uhr folgende Wärmegrade gemessen: Wannsee: Wasser 22, Luft 20. - Olympiastadion: Wasser 21, Luft 25. - Humboldt: Wasser 19, Luft 26. - Columbiadamm: Wasser 21, Luft 25. - Plötzensee: Wasser 22, Luft 27. - Halensee: Wasser 20, Luft 25. - Westend: Wasser 21, Luft 25. - Poststadion: Wasser 19, Luft 26. - Oberhavel: Wasser 21, Luft 26. - Südpark: Wasser 23, Luft 26. - See: Wasser 20, Luft 27. - Lübars: Wasser 22, Luft 30. - Heiligensee: Wasser 21, Luft 28. - Grenzallee: Wasser 22, Luft 26. - Lichterfelde: Wasser 20, Luft 26. - Stölpchensee: Wasser 22, Luft 25. - Südennde: Wasser 20, Luft 25. - Ungersheide: Wasser 22, Luft 28. - Fritz-Werner-Werk: Wasser 22, Luft 28. - Studentenbad: Wasser 23, Luft 28. - Freibadplätze an der Havel: Wasser 21, Luft 28.

## Das Wetter von heute

Wetterlage: Freundlich, noch wärmer als bisher. Voraussage: Überwiegend heiter und trocken. Temperaturzunahme auf über 30 Grad. Nachts über 15 Grad. Luftdruck 783 mm. mäßiger Südwind. Sonne: 4.45 bis 20.09 Uhr. Mond 20.09 bis 3.54 Uhr.

Ekkehart Reinke:

# Ein Hund mit geknicktem Herzen

## „Sautöle“ hat er gesagt! — Attentat auf des Nachbarn Rosen.

„Ihr Vorname?“ „Benno!“ „Beruf?“ „Täter!“ „Wie meine Sie das?“ „Na, ich bin doch der Täter! Darum stehe ich ja hier. Aber es war alles ganz anders. Und ich hab' auch einen Zeugen mitgebracht. Auf den müssen Sie hören. Der hat 'ne Knülle Ahnung.“

Es stellt sich heraus, daß die Tat des Täters Benno darin bestanden hat,



daß er eines Nachts über den Zaun des Nachbarn Stillfried kletterte und dessen sämtliche Rosen knickte.

„Woher wissen Sie, daß Benno es war?“ „Wird der Rosenzüchter gefragt. Er hat Quantenspuren hinterlassen.“ „Laßt die etwas rätselhafte Antwort „Quantenspuren?“ „Na ja, er hat doch die größten Quanten in der ganzen Kolonie. Ich glaube, Schuhnummer 47.“

# HEUTE



## TAG DES KINDES

EINE GROSSVERANSTALTUNG DES

**Telegraf**

Sonntag, 26. Juli, um 15 Uhr in der Waldbühne

Programm der Übertragungen / Tanz, Musik, Märchenspiele, Artistic, Tagestheater, Jedes Kind erhält eine Bonbonette

Karten an den Kassen

der Waldbühne ab 12 Uhr

Eintrittspreise: Erwachsene 1.— DM, Kinder 0,50 DM  
Ostbesucher zahlen 1 + 1! Der Feierngewinn fließt bedürftigen Ostkindern zu

Benno mit Quante 47 wird aufgefordert, den Grund seines scheußlichen Rosenattentats zu erläutern. „Der Grund ist“, sagt er, „daß ich einen Hund habe, der Rowdy heißt. Und an dem hat sich mein Nachbar versündigt. Er hat mal die Tür aufgelassen, und da ist Rowdy spießeshalber über seine Beete gewetzt. Da hat mein Nachbar den Rowdy weggejagt und hat mit ganz gemeiner Stimme Sautöle zu ihm gesagt. Dies Wort hätte Rowdy bis dahin noch nie gehört; aber er merkte gleich, daß es eine Beleidigung sein sollte, und an dem bösen Tonfall erkannte er die Schwere der Beleidigung. Tiere fühlen so was. Das hat sich mein Rowdy so zu Herzen genommen, daß ich extra einen Zeugen mitgebracht habe.“

„Ich bezeuge“, sagt der mitgebrachte Zeuge, „daß Rowdy früher immer beißt, wenn ich meinen Onkel Benno besuche. Daran können Sie sehen, was für ein stolzer Hund das war. Aber seit dem Vorfall war er angewandelt und hat mir so gar die Hand geleckt.“ „Wie alt wird denn der Hund eigentlich?“ fragt der Richter. „Zwölf Jahre“, sagt Benno leise. „Ich beantrage“, sagt Stillfried, „Zudhaus und Ehrverlust, weil meine Rosen sehr traurig die Köpfe haben hängen lassen.“ Benno wird blaß vom Schell bis zu großen Quante. „Ich beantrage“, sagt er, „Freispruch, weil mein Hund

auch hat seinen Schwanz hängen lassen.“ Das Amtsgericht verurteilt Benno wegen Sachbeschädigung zu 30 DM Geldstrafe. Es sei nicht anzunehmen, heißt es in der Urteilsbegründung, daß der Ausdruck Sautöle den Hund so tief und nachhaltig in der Seele getroffen habe. Vielmehr sei sein gedrückter Zustand wohl auf sein hohes Alter zurückzuführen. „Das ist zuviel“, sagt Benno, „wenn man bedenkt, daß ich den Mann ja gar nicht geschädigt habe! Ich hab' jedenfalls gehört, daß er sich seine Rosenblätter kleingeschnippelt unfirn Tabak gemischt hat!“

### Neubau einer Volkshücherei

Der Grundstein zum Neubau einer Volkshücherei in der Schulstraße am Wedding wurde am Sonnabend im Gegenwart des Präsidenten des Abenfranzösischen Kommandanten von Wedding, M. Corcelle, gelegt. Es ist der erste Bibliotheksneubau nach dem Krieg in einem Berliner Bezirk. Dr. Suhr übergab dem Weddingen drei zirkstadtrale Lenz als „Bausteine“ der letzten Bände „Weltgeschichte der letzten 50 Jahre“. Bezirksstadtrat Lenz wies auf die dringende Notwendigkeit einer neuen Bibliothek in Wedding hin, die zugleich auch als Grenzbibliothek für Ostberliner Bewoher Bedeutung erhält.



Wie Butter an der Sonne werden, nach Meinung des Handels die Preise im Sommerschlußverkauf schmelzen, zu dem hier die Maler letzte Vorbereitungen treffen. Lassen wir uns überraschen — am Montag früh. Foto: dpa

## Grüner Montag

„Wer morgen vom „blauen Montag“ spricht, verdient das Prädikat „völlig farbenblind“. Grün ist der Montag, den besten Griff am ersten erreichten Sommersehlußverkaufs-Wahlstisch. Mitnichten ist das hohe Gefühl, bei tiefen Preisen Jagd auf das Billigste zu machen, ein Thema für unsere teuren Frauen. Als ob es Männer gäbe, die an den Wühlstischen für Krawatten und Oberhemden vorbeigehen könnten! Sie tun es schon deshalb nicht, weil ihnen die Ehefrauen schon gepunktete Schlipse zu karierten Hemden mitbringen.“

„Wir schlagen alles immer hinein!“ wird ein Schlußgeschäft am Wedding sagen. Mit einem Riesenhosen wird ein Steglitzer Warenhaus die Knüller auskehren. Die größten Berliner Häuser superlativen: „Wieder schranklos billig“, „Jeder muß dabei sein“, „Jagd auf Beute“ und „Wir lassen es uns was kosten.“

Ein Warenhaus in Neukölln hat uns veraten, weshalb der Schlußverkauf vor Ultimo beginnt. Nach einem alten Gesetz, nach einer alten Tradition beginnt der Schlußverkauf immer am letzten Montag im Juli. Doch nehmen Sie es als Trost: Voriges Jahr begann er vier Tage, diesmal beginnt er fünf Tage vor Ultimo. Und, so am das Jahr 1960 herum fällt dann der Sommerschlußverkauf endlich auf Ultimo...

### Vopo zieht Stachelradt

Vopos haben eine neue, etwa 2500 Meter lange Stachelradtsperrre an

der Zonengrenze in Frohnau errichtet. Die neue Grenzsperrre trennt die Gemarkung Stolpe und Schönfließ von Frohnau. In der letzten Zeit sind bereits an verschiedenen anderen Stellen an der Frohnauer Zonengrenze ähnliche Stachelradtsperrren errichtet worden.

Der heutigen Abonnementsauflage liegt ein Prospekt des KaDeWe bei. Einem Teil der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Textil-Kaufhaus WeKa, Werner Kalus, Berlin-Friedenau, Lauterstr. 16, bei.

Herausgeber: Arno Scholz u. Paul Löbe, Chefredakteur: Arno Scholz, Stellvert.: Rudolf Hatzel, Politik: Karl Wegner, Wirtschaftspolitik: Dr. Friedrich Strow, Gewerkschafts- und Kommunalpolitik: Walter Wegner, Ostzonenpolitik: Werner Niska, Kulturpolitik: Vogel u. Dora Feilag, Lokales: Richard Schwartz, Sport: Ulrich Preussner, Chefredakteur: H. H. Theobald, Für den Inhalt verantwortlich: Walter Wegner. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Druck: Graphische Gesellschaft Grunewald, GmbH, Berlin-Grunewald, Anzeigennachnahme: Inwg, Berlin-Grunewald, Grunewald, Bismarckplatz, Lizenz Nr. 19 der Britischen Militärregierung.

Geschäftliche Mitteilung

### „Guten Morgen — guten Haarwuchs!“

Haben Sie den Morgengruß im RIAS-Werbefunk schon einmal gehört: Guten Morgen — und guten Haarwuchs durch „Seborin“? Er soll Sie erinnern an die tägliche Kopfmassage mit „Seborin“, dem Haartonicum von Schwarzkopf. Das fördert den Haarwuchs, und Kopfkuppen und Schuppen verschwinden. „Seborin“ wirkt wirklich!

## Bitte notieren Sie

Das DRK, Dahlem, im Dol 2, bittet Holmkeher folgender Gefangenenerlager um ihren Besuch am 27. 7. UdSSR: 165/1 Wladimir O Moskau; 165/2 Jusha W Gorki; 165/3 Gorki O Moskau; 165/4 Bolota B Gorki O Moskau. CSR: Leihomisch Litomy, England; Camp 2223 Beaschaeat Great Britain; Camp 2224 Brüssel. Am 28. 7. UdSSR: 165/6 Iwanowo NNO Moskau; 165/8 Shidra B Gorki O Moskau; 165/9 Talyzin B Gorki O Moskau; 7117 Gorki O Moskau. CSR: Leitmeritz Litomerice, England; Camp 2225 und 2226 Belgien.

Revanieren am 10. bis 14. Jährigen auf der Bambibahn Kreuzberg, Seeitzdamm Ecke Gitschiner Straße am 26. 7. um 15 Uhr. Außerdem ein Rennen der stieflosen Fahret und ein Mädchen-Geschicklichkeitswettbewerb statt.

„Eine Rivierarete für die Debelmgebliebenen“, Lieblichvortrag von Herbert Karowski am 27. 7. um 20 Uhr im Centre Culturel, Wittcnau, Alt-Wittcnau 60.

Mitglieder der Gemeinütziger Wohnungunternehmer e. V. Sprechstunde für alle Mieter am 27. 7. von 19 bis 21 Uhr in Tempelhof, Eyrichstr. 68, Lindenparkbaude.

Wachturn-Studium Iehovas Zeugen am 27. 7. um 18.30 Uhr in Lichtcnrade, Moltkestraße, Ulrich-v.-Hutten-Schule.

Orchesterverein der Orchestergemeinschaft Berliner Musiker am 27. 7. um 19 Uhr Streichmusik, Neukölln, Bodinnstr. 57.

Das British Centre bleibt vom 27. 7. bis 28. 8. geschlossen.

„Deutschland und das Mittelmeer“, Vortrag von Prof. Dr. Ernst Jaechh, New York, am 28. 7. um 20 Uhr in der Deutschen Hochschule für Politik, Schöneberg, Badensche Str. 51.

„Kulturlösungen der Donauschwaben“, Vortrag von Prof. Valentin in der Vereinigung der Deutschen aus Rumänien und der Deut-

sehen aus Jugoslawien am 28. 7. um 20 Uhr im Haus der Ostdeutschen Heimat, Charlottenburg, Kaiserdamm 83.

### „Telegraf“ gratuliert

Die goldene Hochzeit feiert am 26. 7. das Ehepaar Margarete und Karl Sydow aus Sletlin, Charlottenburg, Spandauer Damm 59.

Frau Marie Schwarz geb. Buffe vollendet am 26. 7. ihr 83. Lebensjahr.

82 Jahre alt wird am 26. 7. Frau Agnes Wosch, NW, Wilhelmshavener Straße 4.

Den 80. Geburtstag begehen am 26. 7.: Frau Knauer, Charlottenburg, Harderstraße 1; der Rentner Herr Josef Fröhlich, N 65, Triftstraße 61; Herr Willy Siegerist, W 30, Goltzstraße 38, und Frau Frieda Rauhut, Wilmersdorf, Kantowstraße 21.

Herr Emanuel Tausinger, Grunewald, Ruhlarer Straße 14, vollendet am 26. 7. sein 79. Lebensjahr.

Herr Emil-Thormann, Reinickendorf, Grünrodkweg 3, wird am 26. 7. 76 Jahre alt.

Den 75. Geburtstag feiern am 26. 7. Frau Müller-Gordon, Hermsdorf, Am Waldpark 20, Herr Max Wenzel, Schöneberg, Golenstraße 14, und der Rentner Herr Ernst Rasselowsky, Wittcnau, Windhalmweg 22.

Das 80. Lebensjahr vollendet am 27. 7. Frau Dahlemann, Steglitz, Birkbuschstraße 58.

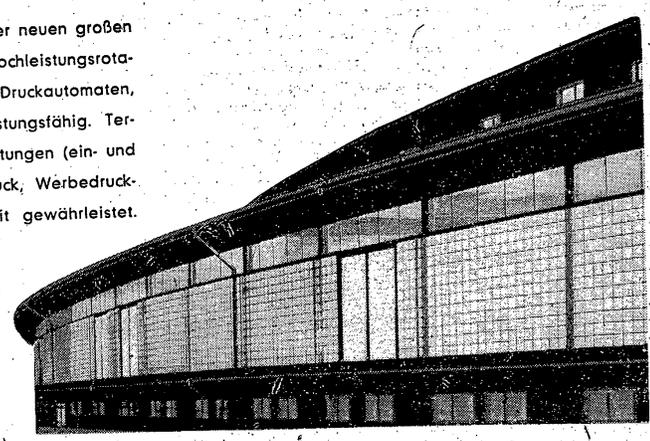
Herr Max Loose, früherer Werkmeister, begeht am 27. 7. seinen 86. Geburtstag. 85 Jahre alt wird am 27. 7. Frau Minna Jachan, Charlottenburg, Horstweg 12a.

# das moderne Druckhaus

der Graphischen Gesellschaft Grunewald in Berlin mit der neuen großen Glaszielhalle ist durch die Aufstellung der neuesten Hochleistungsrotationsmaschine mit Eindruckwerken sowie modernster Druckautomaten, Schnellpressen und Zweitourenmaschinen besonders leistungsfähig. Termingerechte Herstellung von illustrierten Zeitschriften, Zeitungen (ein- und mehrfarbig), Prospekten, Katalogen, Broschüren, Werkdruck, Werbetrucksachen aller Art in sorgfältigster Ausführung ist jederzeit gewährleistet.



Graphische Gesellschaft Grunewald, G. m. b. H.  
Berlin-Grunewald, Schinkelstr. 1-7, Fernruf 97 79 21





# Musik über den Baumwollfeldern

## Neuköllner Kofferapparate werden nach Belgisch-Kongo und Neuguinea exportiert

Weit hinter den Baumwollfeldern der afrikanischen Kolonie Belgisch-Kongo, zwischen dem Albertsee und dem gewaltigen Kongostrom, versinkt die Sonne. Die Tagesarbeit ist getan, die kühle Wind erfrischt die kleine Gesellschaft, die vor dem Farmhaus sitzt. Es sind Neger; einer geht ins Haus und holt ein Koffergammophon, stellt es auf den Tisch, zieht das Federwerk auf, und schon klingt eine schwermütige Melodie hinaus ins Land, über die Baumwollfelder.

Kam da vor einigen Tagen ein Brief eines Brüsseler Importeurs in die kleine Neumünster Straße nach Neukölln. „Wir möchten 10 000 ihrer Kofferapparate in möglichst kurzer Zeit geliefert haben“, schrieb er. Sie sollen in das Kongogebiet, wo Sprechmaschinen viel gefragt werden. Die Firma Max Rud. Richter, die den Brief

bekam, ist einer der ältesten Betriebe in dieser Branche, und ihr Inhaber, der 73jährige Wilhelm Klem, seit der 40 Jahren im Geschäft tätig, kann von sich sagen, daß er der älteste seines Faches ist. Er hat zudem noch das Verdienst, den ersten Koffertastenspieler gebaut zu haben.

„Das war 1923“, erzählt er, und kam so: Wir hatten in der Oranienstraße eine Reparaturwerkstatt, in die eines Tages ein Kunde einen Handkoffer brachte, in dem drei Aufzugwerke waren. Als ich zwei herausgenommen hatte, dachte ich: Wenn man nun eine Deckplatte auf den Koffer macht und die Achse für die Platten überführt, müßte es doch gehen.“ Richtig, es ging. Die ersten Koffer wurden aus Preßpappe gebaut, dann setzte sich der bezogene Holzkoffer allgemein durch. Auch die



Liegestuhl, Zigarre, Koffergammophon auf dem Tisch - der Feiersabend in Afrika unterscheidet sich nicht viel von unserem. Mit dieser Zeichnung wirbt eine Neuköllner Fabrik für den Absatz ihrer Koffergammophone im heißen Erdteil.

### Alto: Aus meinem Notizbuch

## Erinnerung an das Panoptikum

Wie doch ein Film auf jeden Besucher anders wirkt. Beispielsweise „Das Kabinett des Professors Bondi“, der dreidimensionale Gruselkino aus den USA, der jetzt in verschiedenen Kinos läuft. Die einen Besucher lehrt und unterhält er durch das Gruseln, die andern unterhält er durch angenehme nervenkitzlerische Art. In mir aber lösten Stereobilder, die jeder aufsetzen muß, und Wachfigurenkabinett schaurig schöne Jugenderinnerungen aus. Kaum hatte ich die typisch und dem englischen Alter vor den Augen, so verzauerten sie mich auch schon in einen kleinen Knirps, der für Mutters Großchen ins „Stereoskop“ auf dem Rummelplatz ging und in beglückender Seligkeit eine „Reise um die Welt in 80 halben Minuten“ unternahm, die dann übers „Rasiermesser“ endete. Oder, während der seltsamsten Figuren dreidimensional über die Leinwand des „House of Wax“, wie der amerikanische Titel lautet, gingen, erlachte ich mich in unserem einstigen Panoptikum und dachte: Wie war das mal schön und interessant!

Und während das Publikum um mich herum dreidimensional aufschrie und quetschte, stellte ich ganz sachlich „Verleiche an, was die in ihrem House of Wax“ da drüben zeigten und was wir hier im „Passage“ alles aufweisen konnten. Mein Gott, war det 'ne Galerie! Da war der Turko mit der entblößten durchschossenen Brust, die sich durch ein Uhrwerk im Innern der Stereobilder und hob, wobei schwer atmend die gläsernen Augen dicht hob und senkte. Da war der letzte Räuberhauptmann von Sardinien und der alte Barbarossa im Kyffhäuser, da war Lukrezia Borgia, die Geliebte des Papstes, und Getre Beter, wie sie ihren Bräutigam durch den Mund ergrimmt und die ganzen anderen Raub- und Lustmörder und Schwerverbrecher in der „Schreckenskammer“ ein schauriges Steildiebin. Der dreidimensional über die Leinwand des „House of Wax“, wie der amerikanische Titel lautet, gingen, erlachte ich mich in unserem einstigen Panoptikum und dachte: Wie war das mal schön und interessant!

## Zucker für Zuckerkrankte

### „Diasana“ ist ein Heiligenseer Produkt

Aus Heiligensee wird den Zuckerkranken Heil verkündet. Nicht, daß der Reinkendener Ortsteil zu einem „Heilbad“ für Diabetiker wird, auch verheißt er ihnen nicht das Wunder der Genesung. Aber sie können echten Zucker genießen, der hier einer Bearbeitung unterzogen wird, können mit diesem Zucker gesüßte Speisen und auch Schokolade essen.

Zucker, das klingt so ungläubig, daß nicht nur die Kranken, sondern auch die Fachleute darüber die Köpfe schüttelten und das Ganze für eine verächtliche Sache hielten. Auf alle Fälle wurde der Laden der Firma „Diasana“ in Heiligensee, die diesen Zucker entwickelt und in der letzten Zeit vervollkommen hat, von Amts wegen vor drei Jahren erst einmal dicht gemacht. Dort wurde Schokolade, mit echtem Zucker hergestellt, aber für Diabetiker unschädlich, verkauft. Das mußte natürlich aussinnig erscheinen. Zucker für Zuckerkrankte - „das gibt es in der ganzen Literatur nicht“, wurde von Fach-

leuten festgestellt. Dann wurde der geheimnisvolle Zucker untersucht und wirklich für gut befunden. „Dann müssen wir die Produktion gleich wieder freigeben“, hieß es daraufhin. Mit der Einschränkung allerdings, daß vier „Weißbrotchen“ anderswo einsparen mußte, der eine Tafel solcher Schokolade ab.

Nun wurde der Diabetikerzucker, klinisch von der bekannten Berliner Fachärztin für Diabetis, Frau Dr. Feller, erprobt. Eine für die Heiligenseer Hersteller erfreuliche Beurteilung kam heraus. Der holländische Professor Gerritzer stellte nicht nur fest, daß Diasana-Zucker ein „gutes Süßungsmittel für Diabetiker, sondern auch für Fettliebhaber ist.“

Der Zucker hat eine leicht gelbliche Färbung. Wie sie ihn bearbeiten, das Verfahren die Diasana-Leute natürlich nicht. In zunehmendem Maße interessieren sich besonders ausländische Firmen für Schokoladeproduktion usw. für das Heiligenseer Produkt.

## „Man hat uns schnell geholfen“

### Eitel Freude bei den Siedlern der Kolonie Hundekehle

Zufriedene Gesichter sieht man in der Kolonie Hundekehle in Grunewald. Hier ist das seelische Gleichgewicht bei den Kolonisten, das vor etwa einem halben Jahr einen mächtigen Knacks bekommen hatte, wieder hergestellt.

Wie der „Telegraf“ seinerzeit berichtete, schwebte das Dankeschreiben der Räumung über einigen Siedlern. Es war festgestellt worden, daß unter einem Teil der Kolonie ein 80 Zentimeter starkes Rohr, was bei seinem Alter durchaus nicht ausgeschlossen war, dann hätte das eine gefährliche Bedrohung der Dauerwohne bedeutete.

Räumung der Parzellen oder Verlegung des Rohres, das war im Interesse der Sicherheit die Frage. Der Wilmsdorfer Bürgermeister, Reetz, setzte sich für die letztere Lösung ein und er fand beim Senat und bei den Wasserwerken verständige Männer. Die Verlegung von weit über

100 Meter Rohr war zwar keine billige Sache, aber es konnte für 20 Menschen die Wohnung in der Kolonie erhalten werden. Ohne an der Frage der Finanzierung hängen-zubleiben, ging man an die Arbeit. Und zwar sehr schnell.

„Man hat hier wirklich prompt gearbeitet“, sagen die Kolonisten. „Das erkennen wir an und sind der Ver-sorgung äußerst dankbar dafür. So-waltung äußersende Bürgermeister, gar der Reuter ist zu uns herausge-kommen und hat sich mit unserem Vorstand eingehend unterhalten.“ Zwar gab es eine Zeitlang kein Leitungswasser. Man mußte mit Eimern zu einem Hydranten gehen, aber das wurde von den verständigen Sied-leren als kleines Übel empfunden.

Nun strahlen die Kolonisten wie-der. In den Gärten gedeihen die Früchte, und in den Gärballons steht der frisch angesetzte Beerenwein. Alles ist wieder friedlich. —dn—

### Bei jung und alt beliebt

„Wir hätten ohne Mühe 12 Kurse für Schwestern durchführen können“, sagt der Leiter der Kreuzberger Volkshochschule, deren Trimester kürzlich beendet wurde. „Aber die Mittel reichten nur für sechs Kurse.“ Die Interessenten waren zwischen 16 und 70 Jahre alt, von dem jungen Lehrmädchen, das „etwas davon kriegen“ will, bis zur jungen Braut, die erklärte: „Hans will, daß ich schneiden kann“, und der Großmutter, die nun plötzlich für das Enkelkind Sachen zu nähen hat, weil die Tochter einen Beruf ausübt.

Ebenso begehrt gewesen sind die Kurse für natürliche Schönheitspflege, die von einer Apothekerin geleitet werden. Auch hier gibt es ganze junge, jüngere und ältere Hörer, die mit großem Interesse die Ratschläge des Fachmannes aufschreiben. Insgesamt hatte die Kreuzberger Volkshochschule im vergangenen Trimester 4900 Schüler in diesen „Schönheitskursen“ und die sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

## Der Leser entscheidet

### Die besten Spatenverse der Stichworte „Arbeit - Urlaub“



Schon eine Woche lang haben wir täglich die besten zehn Spatenverse der einzelnen Stichworte veröffentlicht und unsere Leser gebeten, zu entscheiden, welche Verse ihnen am besten gefallen. Heute veröffentlichen wir die von einer Jury ausgewählten zehn besten Verse der Stichworte „Arbeit - Urlaub“. Am Ende der Tabelle zum Abdruck, in die Sie den Ihrer Meinung nach besten Vers einer jeden Stichwortgruppe durch Eintragung der Versnummern setzen können. Wir bitten Sie dann um Einsendung Ihrer Entscheidung an den „Telegraf“, Verlag, Berlin-Grunewald, bis zum 31. Juli (Poststempel), oder um Abgabe in einer „Telegraf“-Filiale. Die Benutzung der Tabelle ist nicht Bedingung, sie kann auch auf einer Postkarte aufgezichnet werden.

Für die besten Verse jeder der zehn Stichwortgruppen sind je drei Preise ausgesetzt:

1. Preis: Eine neuntägige Reise in das Fichtelgebirge.
2. Preis: Ein Schuhgutschein.
3. Preis: Ein Buch.

Und nun können Sie entscheiden!

61. Zur Arbeit geht's im Dauerlauf, Denn erst ein achte stehste auf. Doch haste Urlaub, die Welt wette, Die springte schon um fünf aus' Bette.

62. Arbeit und Urlaub sind ein Pärchen, Für viele leider nur ein Märchen. Ich kann nur jene glücklich nennen, Die beides richtig lernen kennen.

63. Ich sprach zum Spatz vom Urlaub, Das neulich ich im Urlaub traf: „Drei Gramm“ hast du schon zu genommen, Die Arbeit ist erst bekommen.

64. In den harten Arbeitstagen Hast du Urlaub nicht nachgedacht; Wer den Urlaub hat erfunden, Hat ein großes Werk vollbracht.

65. Uff! Wie fällt die Arbeit schwer, Und das Wetter lockt so sehr. Ein Glück nur, daß bald Urlaub ist. Dann ist die Luft auf den ganzen M...!

66. Soll die Arbeit nun fließen, Mußt dich Urlaub du genießen, Schalt ab die kleinen Sorgen, Daran denk' erst übermorgen.

67. Stehst du in Arbeit, lieber Sohn, Winkt dir nach Jahresfrist als Lohn Der Urlaub, so wech ein schöner Braud. Der Spatz hat seinen grade auch.

68. Manach ist det 'ne Mückenplage. So arbeit' ich nich mal am Tage. Die ganze Nacht schlag' ich ma 'rum, Gottlob, bald is der Urlaub um.

69. Urlaub hat' ich, Gott befohlen, Und wollt' gründlich mich erholen. Doch der Spatz mit einer Maus Arbeit' an Arbeit aus.

70. Nachdem die Arbeit war zu Ende, Der Schöpfer sprach: „Es ist vollbracht. Laß duh deine fleißigen Hände. Und Urlaub wird nun erst gemacht.“

Die Verse werden laufend nummeriert. Die Entscheidung ist unanfechtbar. Namen der Gewinner werden im „Telegraf“ veröffentlicht.

## Mümmelmans Steildiebin

### Im Vereinshaus „Schillerhöhe“ in der Seestraße

Um Schönheit nicht allein, sondern auch um Fleisch und Wolle geht es an diesem Wochenende im Vereinshaus Schillerhöhe in der Seestraße 63 auf dem Wedding. 100 Vertreter edelster Rassen zeigen sich dem Blick der Besucher. Der Kinierzuchtverein „Schillerhöhe A 30“ veranstaltet eine Jungkaninchen- und Ramlerschau. Sie wurde gestern eröffnet und kann am heutigen Sonntag noch besichtigt werden.

Das „Schwein des kleinen Mannes“ bietet auch jetzt noch vielen Kleingartenkolonisten manchen Sonntags-

braten auf billige Art. Dies zu zeigen, liegt den Züchtern des Vereins besonders am Herzen.

Der Skeptische meint vielleicht, daß sich die Zucht heutzutage, wo es wieder alles zu kaufen gibt, doch nicht recht lohne. „Nicht nur in Notzeiten wird auf das Kaninchen zurückgegriffen, sondern Kenner bevorzugen immer wieder das Kaninchenfleisch“, sagt dazu der erste Vorsitzende des Vereins, Karl Radel. „Besonders für Magenranke ist es wegen seiner leichten Verdaulichkeit eine gute Sache.“

## Beim Pionier des Märchenfilms

### Alfons Zengering erzählt von seinen Plänen - „Das Geheimnis der Lotosblume“

Drehbücher stets selbst und führte auch Regie. Gleichzeitig übernahm ich den Vertrieb der ersten Schwedenfilme mit dem später so beliebten Filmdarsteller Gösta Ekman.

„Ja - aber der Märchenfilm“, blende ich hier ein. - „Der kam auch“, fährt Zengering fort. „1928 begann ich auf Drängen vieler Lehrer und Pädagogen mit dieser Herstellung, die noch völlig in den Kinderschuhen steckte und seit 1918 in Deutschland ruhte.“ - So war sie also der erste auf diesem Gebiet?“ frage ich. - Er nickt: „Das kann ich wohl mit voller Berechtigung sagen. Schließlich hat er mich bis heute nicht mehr losgelassen, der „Märchenfilm“, meint er und schlägt ein großes Album auf, in dem er die Namen aller die lieben Freunde aus dem Märchenbuch der Gebrüder Grimm, Aschenbrödel, Dornröschen, Rumpelstilzchen und Froschkönig. Eine bezaubernde blutjunge Waldfee lächelt mir auf einem Foto entgegen vom „Steinlekinde“, den Zengering unter schwierigen Umständen 1946 als ersten Nachkriegs-Märchenfilm mit den „100 Berliner Märchenkindern“ drehte.

Über 40 Märchenfilme stellte die Zengering-Produktion her, deren Strafen die Kinder des In- und Auslands den Zauber deutscher Märchen nun bereits ein Vierteljahrhundert vermitteln. - Unzählige Kinderherzen schlagen in treuer Freundschaft für den „Berliner Märchenonkel“, die Brieflein aus aller Welt fliegen auf seinen Schreibtisch. Und nun beginnen

in Kürze wieder die Lampen im Ate hier aufzustrahlen, denn die Zengering-Produktion hat neue Pläne.

„Dieses Mal wird es etwas ganz anderes“, sagt Zengering und öffnet eine Mappe. Er reicht mir eine reizende farbliche Zeichnung. Ein Zauberwald und ein kleiner Chinesenjüngling, „China“ frage ich. Er bestätigt und deutet auf die Schrift, die sich am Kopf der Zeichnung über einen zickenden Farben schimmernden Regen bannet: „Das Geheimnis der Lotosblume“, lese ich. „Nun bedarf keiner Frage mehr, Zengering ist seinem Element. Blatt um Blatt reißt er mir. Es sind wundervolle Aufzeichnungen einzelner Szenen a diesem ersten großen deutsch Märchen-Farbfilm. China, das alte würdige China, leuchtet in einer e zückenden Märchenhandlung aus diesen Bildern auf, während Zengering erzählt.“

Voller Abenteuer wird dieses Märchen sein, das in seiner Stille heil (ein chinesischer Berater voll herangezogen) den Zauber einer neuen Welt auf den Zelluloidstreifen bannen wird. - Jetzt läutet das Telefon, ich fahre zusammen, so daß die letzte Zeichnung meinen Händen gleitet und auf den Teppich fällt. „Was fällt, gefällt“, lacht Zengering zuversichtlich und nimmt den Heft ab. - Dann verabschiede ich mich mit dem Wunsch auf weitere 25 Produktionsjahre. „An mir soll es scheitern“, meint Zengering, „nur und er macht die übliche Filmbewegung.“



# LITERATUR DER ZEIT

WOCHENTLICHE BEILAGE DES **clear** SONNTAG, DEN 26. JULI 1953

## Chronist einer Epoche

Am 26. Juli wird der in Berlin geborene Maler und Zeichner George Grosz 60 Jahre alt

Ist George Grosz auf der einen Seite ein Propagandist der sozialen Gerechtigkeit gegen den Klassenkampf von oben, ein Geißler der organisierten Massenmord und der willkürlichen Brutalität der herrschenden Klasse, so ist er auf der anderen Seite auch ein genialer Biologe des Spießertums in allen seinen Schattierungen, ein Psychoanalytiker des Süßes, der die tierische Ernsthaftigkeit des selbstzufriedenen Bürgers aller Klassen, seine Seelenlosigkeit, seine Geistesarmut, seine profitulierende Kulturgeschmacklosigkeiten enthält. Er legt die Uniformschmitten, die Wotansbärte, die Kriegsgewinnler, die Seelenverkäufer unter das Mikroskop seiner Beobachtungs-gabe, und was dabei herauskommt, ist das Sotum und Gomorra einer Gesellschaft, die krank und verlogen ist.

Seine Haß aber nicht nur eine politische Begründung, aus Haß ist zutiefst christlichen Ursprungs und erinnert an den Herr mit Geißeln und Stricken der Händler und Wechler aus dem Gotteshaus trieb, damit seines Vaters Haus nicht zum Kaufhaus werde. Mit dem Verhörten intelligenten Wort ist er kein bösartiger Karikatürenezeichner, sondern ein Satiriker von religiöser Lauterkeit und künstlerischer Wucht, der das Edele, dem Erkenntnisdrang und die scharfe Realistik der Almeister Hieronymus Bosch, Gustave Doré, Francisco de Goya, James Ensor, William Hogarth auf seine Weise fortsetzt.

Es ist aber eine alte Erfahrung, daß auch die beste Waffe durch regelmäßigen Gebrauch mit der Zeit stumpf wird. Das hat wahrscheinlich auch George Grosz empfunden, und so hat er sich 1932 aus der politischen Feuerlinie zurückgezogen. Als einer der habungsbrechenden Graphiker Europas, dem der jugendhafte, energiegeladene Amerikanismus schon immer imponierte, wurde er an die älteste Kunstschule der Vereinigten Staaten, an die Art Student League von New York, berufen. Über fünfzehn Jahre hörte man nichts von ihm.

Inzwischen wissen wir, daß er nach langem Zaudern seinen Stil entwickelt hat, der an die Serierkunst seiner Berliner Zeit anknüpft. In einem Zyklus von 22 Aquaretten mit dem Titel „The Stickmen“ („Die Stockmenschchen“), der in New York vor einigen Jahren gezeigt wurde, hat George Grosz, wie Hans Sahl mitteilte, „eine



George Grosz: Bildnis meiner Mutter

„Du weißt doch - die, mit der er verlobt war. Wahrscheinlich haben sie die vielen Tätowierungen so launenhaft gemocht.“ Lukas sah sie verständnislos an. „Hast du gewußt“, wandte er sich seiner Schwester zu, „daß Tom Bowden mit einer tätowierten Dame vom Jahrmarkt verlobt war?“

„Nein. Vielleicht ist es eine Erfindung von Vicky.“ Sie drehte sich um und sah sie freudig an.

„Aber nein, Cousine Hester“, verteidigte sich Vicky. „Ich dachte, ihr würdet es. Er hat mir alles heute nachmittag erzählt. Er sagte, er sei ihr wegen ganz durcheinander gegangen. Sie hatte einen Leuchturm auf dem Rücken und einen Fuchs gegen die einen.“

Lukas brach in herzliches Gelächter aus. „Wenn ich zwölf Jahre bei mir arbeite und ich nie etwas davon gewußt habe!“ Vicky sah ihn mit einem besonderen Gabe, den Leuten ihre Geheimnisse zu entlocken. „Das kann unter Umständen eine sehr gefährliche Gabe sein“, sagte Hester gedankenvoll. Ihre Augen trübten einen Augenblick voller Sorge auf Vickys Kopf, dann rollte sie in ihren gestopften Strumpf zusammen und legte sie beiseite. „Ich glaube, wir gehen jetzt schlafen, Lou, für ein Kind in deinem Alter bist du viel zu lange auf Komm, mein Lieber. Corky hat ein Körbchen für dein schlafen von heute ab in der Wäschekiste. Du ist er sehr gut aufgehoben.“

„Bibi ist gewohnt, im Schlafzimmer zu schlafen“, protestierte Lou, stand aber doch gehorsam auf.

„Kantinen gehören nicht in ein Schlafzimmer“, sagte gute Nacht und komm ins Bett.“

„Gehen wir alle ins Bett“, sagte Vicky, die plötzlich, wie es ihre Art war, sich ebenfalls schlafig fühlte. „Komm, Pauline.“

Sie küßten Lukas temperamental wie immer und verließen gehend das Zimmer. Am nächsten Morgen kam Diana herübergeritten und fand Vicky auf der niedrigen Grenzmauer sitzend. Sie hatte sich mit dem Rücken gegen das Haus gelehnt, auf den nackten, hochgezogenen Knien lag ein Buch. Verträumt blinzelnd schaute sie in die Sonne.

„Guten Morgen, Diana“, begrüßte Vicky sie freundlich und stellte insgeheim bewundernd fest, wie ausgezeichnet ihr das elegante Reittalent stand. „Sie sind zu Pferde hergekommen?“

„Guten Morgen, Vicky“, entgegnete Diana mit der gewohnten kühlen Reserve. „Ist Lukas in der Nähe?“

„Das sind Jodhpurs“, korrigierte Diana und musterte abfällig Vickys kurzen Rock, den sie sehr unpassend fand.

„Restlos du auch?“ Vicky bekam ganz große Augen, dann lachte sie beläugelt. „Ich würde sofort wieder herunterpöhlen. Ich habe Angst vor Pferden. Sie schmecken und traupeln mit den Füßen.“

Fortsetzung folgt

## Frau Renate antwortet

Das Trotzalter Ich habe einen zweieinhalb-jährigen Sohn. Er ist aufgeweckt, groß und temperamentvoll, aber eigenwillig. Sage ich: Setz dich hin, Thomas, so steht er bestimmt auf. Beim mittäglichen Liegen aufstehen und Bilder von der Wand holen und sich mit seinem Spielzeug beschäftigen, statt zu ruhen, das ist eine Selbstverständlichkeit. Essen tut er gut und reichlich, aber nur, wenn ich ihn füttere. Eine ähnliche Strapaze ist das Abendessen. Thomas ist sehr zärtlich, manchmal zuviel. Wo liegt der Mittelweg, ihn zu händeln? Nur Strenge und Gewalt anzuwenden, das ist mir zu gedankenlos. Ich bin 24 Jahre und mein Mann 22 Jahre.

Frau Renate: Mit zweieinhalb Jahren kommt ein Kind in sein erstes Trotzalter, d. h. es will seine eigenen Wege ausprobieren. Solche Eigenwilligkeit ist nur ein Zeichen eines gesunden Entwicklung. Ich würde die Bilder von der Wand nehmen und dem kleinen Kerl beim Mittagessen ruhig sein. Lieblingsspielzeug mit ins Bett geben. Es gibt Kinder, die spielen sich in den Schlaf. Ihr Junge sei sehr zärtlich, schreiben Sie: sind Sie auch zärtlich genug zu ihm?

Wenn er von Ihnen gefüttert werden will, so ist das ein Bestreben des Kindes, Sie eine bestimmte Zeit lang an sich zu fesseln. Nehmen Sie sich auch sonst genug Zeit für ihn? Eine regelmäßige halbe oder, wenn Sie es ermöglichen können, ganze Stunde, in der Sie oder Ihr Mann sich dem Kleinen vor dem Innebetgehen

fragte Lukas zurückkommend. „Handelt es sich wieder um einen blühenden Anbeter, Vicky?“

„O nein“, erwiderte Vicky schnell, um ihrer Schwester zuvorkommend. Wir unterhielten uns über Marthe's Beirätigen der davontief und eine andere heiratete. Er zitierte immer, wenn Marthe ihn ansah, und manchmal packte er sie und küßte sie, und dann war er wieder ganz verzweifelt.“

Ein LACHELNDER CASANOVA: Richard Greene. Er läßt als „Der schlarotische Kapitän“ jetzt auf der Leinwand zusehender Kinem.

# So war und ist Heinz Rühmann

## Der Schauspieler mit dem „Herzen des kleinen Mannes“ — Ein Lächeln machte Karriere

Heinz Rühmann spielt die Hauptrolle in dem Film „Briefträger Müller“, den John Reinhardt jetzt in Tempelhof dreht. Seine Partnerinnen sind Heli Finkenzeller und Gisela Mayen.

Vor vielen Jahren sagte mir einmal der große Clown Charlie Rivelis: „Sinn aller Komik ist, daß sich der Künstler ernsthaft überlegt, worauf die Wirkung seiner Komik beruht. Denn wahre Komik liegt dort, wo die Tragik beginnt. Menschliche Hilflosigkeit ist etwas Tragisches. Diese Tragik aber in ihrer Ungeschicklichkeit aufzeigt, erweckt Heiterkeit. So wird der tragische Clown zum Komiker.“

Vor vielen Jahren zog ich aus,

einen damals plötzlich für die Bühne neuentdeckten Komiker aufzusuchen. Eigentlich war er gar kein Komiker. Er war ein nicht allzu großer, junger Mann mit einer Himmelfahrtsnase, mit Grübchen in den Wangen und einem zu herzhafem Lachen geneigten Mund. Ich fand ihn an den Ufern der Isar, als München die Tage seiner „Dult auf der Au“ feierte. Doch wen fand ich? Einen ernsthaft, ja fast besorg dreinblickenden Menschen, der alles versuchte, eine Mei-

nungsverschiedenheit mit seinen zwei Dackeln in Ordnung zu bringen und diesem Problem hilflos gegenüberstand. Ich habe Heinz Rühmann nie wieder in solch umwerfend komischer Situation gesehen. Er saß in der Hocke vor seinen Hund und unterließ sich mit ihnen vorwurfsvoll. Seine Augen lugten durch die Rundungen einer großen Hornbrille, die seiner Physiognomie einen fast professoralen Zug gab. Und die Grübchen — dort, wo sie sich einzukrümmen pflegen, waren verschwunden. Auch die Fröhen jene Runen jugenhafter Heiterkeit, die sich rechts und links der Augen mit der Zeit einzustellen pflegen, waren verschwunden. Und doch — Rühmann zeigte sich als durchaus komische Figur.

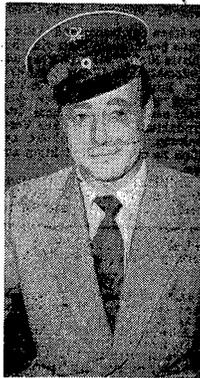
Da geschah das Seltsame: plötzlich huschte ein zartes Lächeln über sein Gesicht. So wie es kam, war es auch schon wieder verschwunden. Es genügte aber schon diese Sekunde, die Komik so weit zu reduzieren, daß man in diesem Menschen den Zauber erkannte, den ein solches Lächeln hervorzubringen vermag. Es ist der Zauber, den niemand einem Heinz Rühmann zu nehmen vermag: nicht die Mißgunst der Menschen, nicht die Geldsorgen seiner Filmfirma, nicht die Mißverständnisse seiner Regisseure, nicht die unzählbaren Widerwärtigkeiten, die einem heute auf Schritt und Tritt begegnen. Es genügt hier, daß ein Mensch es versteht, sich in der Hocke mit seinen Dackeln zu unterhalten. Denn es ist die Sprache des kleinen Mannes, die zu sprechen nur sehr wenigen gegeben ist. Es unterscheidet ihn von jenen, die die Buletische mit Humor verwechseln.

Denn wenn das zarte Lächeln verfliegen ist, spricht aus Rühmann der stille, sehr sachliche Mensch, ein sehr moderner Künstler, der die gute Musik liebt, der sich als Flieger in die Lüfte zu schwingen weiß, der das Leben um viele Grade ernster nimmt, als er es wohl nötig hat. Und der zu jeder klärenden Diskussion bereit ist. Nach dem Fall von Berlin war für mich Heinz Rühmann der erste Mensch, mit dem nach wochenlangen Tastversuchen ein grundlegendes Gespräch zustande kam. So war die logische Folge, daß er eines Tages vom Schauspieler auch zum Regisseur überging. Er ist ein sehr leiser Spielleiter. Schon als Schüler hatte er Regie gelüftet. Und nun spielt er wieder selbst. Und lächelt. Und schlägt sich mit den Tücken des Alltags herum mit den „wilden Tieren“, seien es Catcher oder großmanns-süchtige Chefs. So heißt sein letzter Film auch „Keine Angst vor großen Tieren“.

„Meine Komik wurde entdeckt, als ich in grauer Vorzeit mißmutig eine Kellnerrolle spielen mußte — es war in Hannover —, die ich zum Kotzen

fand. Ich konnte einfach nicht anders, ich wollte zeigen, daß so etwas unter meinen Würden ist. Erfolg? Ja, Erfolg!!! Das Publikum lachte sich krank. So wurde ich »Komiker«. Man kann Humor nicht auftragen, wie auf einem Servierbrett. Die Wirkung kann schon dadurch entstehen, daß man eine Satzfolge beschleunigt oder retardierend wieder gibt, daß man Worte trocken hervorstoßt (»Bitte sehr!«) oder sie hinausstoßern läßt. Sie müssen dann »Unter den Tisch fallen«. Das kann sich zutragen, auch wenn in dem Satzgefüge nicht ein humoriges Wort enthalten ist. Der Ton muß nur eine Resonanz haben. Und der Resonanzboden ist — das Herz.“

Es ist das „Herz des kleinen Mannes“. Gleichviel in welcher Gestalt. Erinnern Sie sich noch an „Drei von der Tankstelle“? Mit Lilian Harvey, Rühmann und Fritsch? »Wir zahlen keine Miete mehr, wir sind im Grünen zu Haus.« Es ist im Spiel das Herz des kleinen Mannes, daß Rühmann über die Großmann-geliste nicht hinauswächst. Ge-wiß darf er sich, einmal aus-toben, darf einmal einen Großen aufzeigen. Aber er tut es im Be-wußtsein, daß er unbedingt auf



ALS BRIEFTRÄGER stellt sich diesmal vor: Heinz Rühmann.

die Plattform zurückkehren muß, die für ihn da ist, wenn der Sturm der Heiterkeit über ihn ist. Es ist dort, wo das zarte Lächeln sich wieder einstellen kann, ein Lächeln der Erkenntnis, der klugen Resignation. Das Lächeln in entsetztem Gesicht, gezeigt vielleicht in hilfloser Anlehnung an eine Frau. Es ist das Lächeln, das dann alles verzeihen läßt. Um dessen willen der Zuschauer Rühmann in sein Herz schießt. Er weiß um diesen Zug des Künstlers, er kennt ihn nämlich vom eigenen Leben her, bis in die kleinsten Faltchen hinein.

Ernst von der Decken



SEIN PERSÖNLICHER TRICK, FEUER ZU GEBEN. Der französische Schauspieler Ivan Desny und Ruth Niehaus spielen die Hauptrollen in dem Film „Weg ohne Umkehr“, der gegenwärtig unter der Regie des jungen amerikanischen Regisseurs Victor Vicas in verschiedenen Stadtteilen Berlins gedreht wird. Foto: Schwennicke/Occident



EINEN GROSSEN MUND vor einer vollen Tafel riskiert der sparte Nachwuchsstar Gertrud Kückelmann. Sie spielt die Hauptrolle in dem Film „Das tanzende Herz“, den Wolfgang Liebeneiner in Tempelhof dreht. Foto: Prisma

# Die Kunst, einen Mann zu halten

## Marilyn Monroe plaudert aus der Schule — Hollywoods Rekordhalterin in erotischer Wirkung

AR — New York. Manche sagen, Marilyn Monroe, Hollywoods derzeitige Rekordhalterin in erotischer Wirkung, habe ein gescheitertes Köpfchen; andere behaupten, sie beziehe ihre oft verblüffenden Äußerungen von einem einfallreichen Reklametriebs: Mag dem sein, wie ihm wolle, Marilyn pflegt mit ihren kühnen und meist sehr gewagten Sätzen haargenau ins Schwarze zu treffen. Wenigstens sieht es so aus.

Woher sie alles weiß, was sie zum besten gibt, ist dunkel. Ihre 26 Jahre Erfahrungen? Welche Erfahrungen? Tatsächlich hat sie die Skandalchronik von Hollywood noch durch keine amöbhere, Bescheidenheit bereichert. Es ist allein ihr Mundwerk, das sie so skandalumwittert macht.

Früher war Marilyn „dünn wie eine grüne Bohne“, dann setzte sie planmäßig am ganzen Körper an. Ihre Beine blieben zwar so kurz, wie sie vorher schon waren, auffallend kurz sogar, und die Oberschenkel sind nach den goldenen Regeln entschieden etwas zu dick geraten, auch sonst ließen sich noch anatomische Einwendungen machen. Dem stehen aber monat-

lich 5000 Heiratsanträge erster Art gegenüber und ein Publikumsvergnügen sondergleichen.

Das kommt, weil Marilyn Monroe sich zu kleiden und zu bewegen versteht. Besonders letzteres.

Wenn sie etwas über die Männer sagt — als amerikanische Frau über die amerikanischen Männer —, dann ist das bei aller witzigen Frechheit für zahllose Menschen drüben unumstößlich. Jede ihrer hochbrillanten Formulierungen sitzt wie angezogen: »Wenn Sie, liebe Frau, Ihrem Gatten hauptsächlich eine gute Köchin sind, wird er immer gern bei Ihnen speisen, aber die Lippen wird er sich bei anderen abblecken — als Dessert.«

Einen Mann erben? Dann muß man vor allem ohne jedes Mitleid mit seinen Rivallinnen sein, meint Marilyn. Überhaupt mißtraut den Frauen! Es ist viel schwieriger, bei ihnen Erfolg zu haben als bei den Männern. Die Schönheit? Ja, sie hilft ganz gut mit. Aber sie garantiert keineswegs das Glück. Meist ist man von vielen Männern umschwärmt, aber es scheint ein Naturgesetz zu sein, daß man gerade von dem nicht

angebetet wird, von dem man am meisten angebetet sein will.

Vor allem müssen Sie dem Mann die Illusionen geben, daß sie ihm zuhören. Und daß das, was er sagt, Sie fürchtbar interessiert. Dabei kann man sich



ÜBER DIE KALTE SCHULTER: Amerikas Sex-appeal-Star: Marilyn Monroe. Foto: Centfox

herrlich ausruhen, die Fingernägel auf ihre Untadigkeit überprüfen und an was anderes denken. Bei einem Knopf-fabrikanten »brauchen Sie nur das Stichwort »Knopf« im richtigen Augenblick einzuflechten, und Sie haben die nächsten zwei Stunden nichts weiter zu tun.

Freilich, Geduld muß man haben. Sehr viel Geduld. Das ist wichtiger als alles andere. Die Männer sind ja so einfach zu nehmen. Mehr als Koketterie und Raffinement suchen sie bei ihnen Stille, Zutrauen und Ruhe. Wirklich. Das ist etwas Entsetzliches, aber man muß es wissen. Bedenken Sie, von zehn Mädchen, unter denen zwei hübsche sind, werden die acht weniger schönen ganz bestimmt zuerst ihren Mann finden.

Was Marilyn nicht alles weiß. Aber sie hat sich ihrer eigenen Wissenschaft nicht einmal sicher. Seufzend meint sie: »Wahrscheinlich werde ich mich in einen unmöglichen Mann verlieben, und er wird mich schlecht behandeln. Vielleicht halte ich es ein Jahr bei ihm aus, vielleicht zwei. Dann muß man sich eben scheiden lassen. Wegen seelischer Grausamkeit, nicht wahr.«

Millionen rauchen täglich

immer ein Genuss

Jetzt:

8 1/3 PFENNIG

PACKUNGEN ZU 12 STÜCK (M2)

PACKUNGEN ZU 6 STÜCK (M2)

Trotz Verbilligung IN ALTER QUALITÄT

# DIE RUNDFUNKSENDER BRINGEN

Vom 26. Juli bis 1. August 1953

**RIAS, Ständige Sendungen (weitergeleitet):**  
Nachrichten: 5.30, 6.30, 7.30, 8.30, 12.30, 13.30, 16.30, 17.30, 18.30, 19.30, 20.00, 1.00, 2.00, 2.55 Uhr; Schlußkonzert: 10.00 Uhr; Die Zeit im Funk: 18.30 Uhr; Berlin spricht zur Zone: 19.45 Uhr.

## SONNTAG, 26. JULI

**RIAS**  
8.00 Kath. Morgenfeier 8.30 Nachr. 8.40 Ev. Morgenfeier 9.20 Heiterer Auftakt 10.00 Die RIAS-Kinder 10.30 Die Woche in Bonn 11.00 Musik, Sprache der Welt. Anton Dvorak: Konzert für Violine und Orchester 11.45 Die Stimme der Kritik 12.00 Mittagskonzert I 12.30 Nachr. 13.00 Mittagskonzert II 14.00 Musiker und Poeten 15.00 Ferienfreude bei den Sonntagsgästern 15.30 Neues aus dem Amerikahaas 15.35 Unterhaltungskonzert 16.30 Nachr. 16.40 Die Opernschallplatte 17.15 Sport 17.45 Pressepiegel 18.00 Europäische Stunde 19.00 Stimme Amerikas 19.30 Nachr. 20.01 Günter Neumann und seine Insulaner. Abschließend: Wir spielen auf - Melodische Rhythmen 22.00 Nachr. 22.15 Sportnachr. 22.30 Stunde der Melodie 23.15 Und heute? 23.30 Nachr. 0.10 Stimme Amerikas 0.25 Hoch über der Tanz!

**UKW**  
8.15 Guten Morgen, Heber Hörel! 9.00 Sonntagsmusik. Johann Sebastian Bach und seine Söhne 10.00 Jeder einmal in Arkadien. Eine Hörfolge von Siegfried Lenz 10.45 Durch die weite Welt: Eine Nacht bei Don Juan 11.00 Melodie und Rhythmus 12.00 Stimme der Landschaft aus Nordhorn 12.40 Briefkasten 13.30 Funkegal 13.55 Pause 15.00 Liebesgeschichten unserer Zeit 15.30 Günter Fuhlsich und seine Solisten 16.00 Gespräch 16.45 Unvergängliche Musik: Dritte Sinfonie a-moll, op. 56 (Schottische Sinfonie) von Felix Mendelssohn-Bartholdy 17.45 Zwischen den Sendungen unterhalten Sie bekannte Solisten und Orchester 18.45 Ihr Sonntagswunsch. Die Melodie des Hörsers 19.45 Kapellmeister Siegfried Heydn und sein Oratorium „Die Schöpfung“ Eine Pfänderei von Helmut Voigt 20.30 „Die Schöpfung“, Oratorium von Joseph Haydn 23.35 Kammermusik 23.00 Nachr. 23.05 Ich im Ragtime 23.30 Lieder und Musik von Walter Kolonnenhoff unferöffentlichter Roman „Mein Zwillingsbruder Hugo“ 23.30 „Ein Sommerabend“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Rita Steirer (Sopran), Diana Eustrat (Mezzosopran), der RIAS-Kammerchor und des Orchesters. Leitung: Ferenc Fricsay 0.15 Das Tanzorchester.

## Das Rundfunkporträt der Woche:

### Ladislav Somogyi



Ladislav Somogyi

Wer öfter zu verschiedenen Jahren, er hat sie auf- und ausgebaut. Sie produziert nichts, das heißt, es gehen keine Drucksachen von ihr aus, und sie verwaltet kein Gut, das mit Händen zu greifen ist. Sie hat mit der öffentlichen Meinung nach außen und dem guten Willen nach innen zu tun. Letzteres scheint ein wertvolles Stück vom Hobby-Somogyi geworden zu sein. Es ist nämlich für jeden Betrieb wichtig, daß alle guter Laune sind und es bleiben und private Meinungsverschiedenheiten einen raschen Ausgleich finden. Diese Tropfen Öl stellen die Schule gebildet, die Somogyi-Geschmack und Herz.

Selbstverständlich stellt die Pressestelle die Verbindung zwischen Rundfunk und Tagespresse her, die alle sie interessierenden Nachrichten erhält. Hierher gehört auch das Senats-Büro Dr. Hirsfelds. Ebenso wichtig ist die Verbindung zwischen Funkhaus und den politischen Parteien und ihren kulturpolitischen Abteilungen. Sind in solchen Situationen und denkbar, deren Hintergrund ein Konflikt lautet? Mit dem Gefühl von „dem, was möglich und was nicht möglich ist, muß ein Ausgleich herbeigeführt werden, ehe der Konflikt die Szene verläßt.“

Somogyi stammt - sein Name sagt es - aus Ungarn. Er ist seit 30 Jahren Berliner. Das deutsche Geistesleben hat er von der Pike aus als Verleger, Buchhändler studiert. Ein Verleger, der den Geistestages aus ihren Schattierungen, von dunkel bis hell, stellt auch der Rundfunk dar. H. Z.

ochester 0.15 „L'Enfant et les Sortilèges“ von Maurice Ravel.

den Hausgebrauch 0.15 Hier spricht Berlin 0.30 Lied der Nacht.

**NWDR**  
8.00 Orgelmusik 8.30 Kinderchor 8.45 Kirchl. Nachr. 9.00 Nachr. 9.10 Froher, Sonntagmorgen 10.00 Ev. Gottesdienst 11.00 Die stille Stunde. Unverfälschte Jugendbriefe von Antoine de St. Exupéry an seine Freunde 11.45 Woche zu Woche 12.00 Zwischen zwölf und eins 13.00 Nachr. 13.20 Sang und Klang 13.50 Suchdienst 14.00 Kinderfunk 14.30 Der Herr hat das Wort 15.00 Die stille ihr wollt 16.00 Tanztet auf Norderney. Direkte Übertragung aus dem Kurhaus 17.15 Sport 17.20 Meisterwerk Musik in Sinfonie a-moll op. 95 von Anton Dvorak 18.45 Gedanken zur Zeit 19.00 Nachr. 19.15 Sport 19.30 Schlesien für Europa. Ausschnitte vom Bundestreffen der Schlesier in Köln

Top. Eine Schlegel-Verse 15.05 Was wissen wir voneinander? 4. Schweizerdeut. 15.30 Kurszettel 15.40 Wirtschaftsnachr. 16.30 Suchdienst 16.40 Das kleine Komponisten-Porträt: Theo Mackeben 17.05 Schwarz auf weiß 17.20 Für die Frau 17.45 Der Schallplatten-Jockey 18.30 Echo des Tages 19.30 Spanisch 20.00 Sinfonie 20.00 Filmgespräch. Als Kinobesucher in die USA 20.30 Sinfonie-Konzert. Von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Variationen As-dur 22.30 Nachtragprogramm: 1. Was ist Cinema? 2. Kamerabild und Licht 3. Roman schreiben? 0.15 Hier spricht Berlin 0.30 Georg Haentzschel.

## Montag, 27. Juli

**RIAS**  
7.00 Sympathien durch Melodien 8.15 Stimme der Zeit 10.45 Vergessene Komponisten: Ignaz Guttscheil 11.00 Musik von Erich Gutzeit 11.30 Der RIAS-Antwortmann 11.45 Vermitteln-Suchdienst 12.00 Mittagskonzert I 12.30 Für die Landbevölkerung 12.45 Blütfunk 12.55 Mittagskonzert II 13.40 Berlin spricht zur Zone 13.55 Kleines Internetzo 14.00 Viertelstunde für die freie Wirtschaft 14.15 Berliner Künstler 14.45 Kinderfunk 15.30 Suchdienst 15.50 Für den Opernfreund 16.40 Für Eltern und Erzieher 17.45 Kirchenfunk 18.01 Sport 18.06 Musik zum Feiernabend 18.20 Stimme Amerikas 19.45 Berlin spricht zur Zone 20.01 Schallplatten der Woche (deutsch) 20.55 Die Parteien haben das Wort 21.00 Die Sonntagsgäste nach Claqueube. Aus einem verwegenen Roman von Marcel Aymé 21.30 Volklied und -Satz aus Bayern 22.15 Und heute? Anschließend Musik 22.45 Stimme Amerikas 23.00 Funk-Universität. Bericht von der Hamburger Tagung des Kongresses für die Freiheit der Kultur (I. Teil) 23.30 Klänge aus dem Londoner Sendaum 0.15 Nachtkonzert.

**UKW**  
17.00 Berliner Komponisten 17.25 Junge Berliner Musiker stellen sich vor 17.45 Stimme Amerikas 18.00 Nachr. 18.10 Es sprechen die Gewerkschafter 18.20 Wie was' denn - und was wird? 18.30 Opernentwürfe zum 200. Geburtstag von Beethoven 18.40 Nachr. 19.15 Rund um den Funkturnier 19.50 Nachr. 20.00 Der neue Matteo Falco. Fankonzertlung von Rudolf Kämpfer 20.15 Stimme Amerikas 20.30 „Blauer. Eine stark motorisierte Funkrevue von Hans Hellhoff - im Zweiteakt und Vierteakt - mit vollständigem Text 21.00 und 22.30 Das Hamburger Radio-Tango-Orchester 23.00 Nachr. 23.15 Musikanten-Delikatessen 23.30 Streichquartett D-dur von Mendelssohn-Bartholdy 0.30 Zeitgenössische Musik.

**NWDR**  
17.05 Gymnastik 7.10 Frühmusik 8.10 Sünnschön op'n Weir 8.15 Beliebte Walzerklänge 8.45 Für die Frau 9.00 Skandinavische Volksmusik 9.30 Harmonika-Bonbons 10.00 Der Schwank 21.00 12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Landfunk 12.45 Sprechstunde für Heimatvertriebene 13.25 Musik am Mittag: Anton Dvorak 13.50 Suchdienst 14.00 Der christliche Gedanke in unserer Zeit 14.15 Tip -

17.05 Wiener Hofball-Menuette 11.00. Ein biblischer Text - ein biblischer Delikatessen-Suchdienst 12.00 Mittagskonzert I 12.20 Für die Landbevölkerung 12.45 Blütfunk 12.55 Mittagskonzert II 14.00 Viertelstunde für die freie Wirtschaft 14.15 Volklied 14.30 Für Jungen und Mädel 15.00 Schlußfunk 15.30 Wind und Wellen spielen für ein Instrumentalmusik von Johannes Brahms 16.40 So sehe ich meine Zeit 17.00 Teemusik 17.45 Pressepiegel 18.01 Sport 18.06 Stimme Amerikas 20.01 Opernkonzert. Musik aus „Der Bajazzo“ und „Cavalleria Rusticana“ 20.45 Filme in 17.00 30 Minuten für Sie 17.30 Das Trio 17.50 Berliner-Bummel 18.00 Nachr. 18.10 Sport 18.20 Wie Deutschland draußen betrachtet wird 18.30 Volkweisen aus der Ukraine 19.05 Ohne Interzonenpaß. Berlin - Salzburg 19.45 Schlußfunk 20.05 Wer läßt uns ein? Zu Gast bei anderen Sendern 23.00 Nachr. 23.15 Festival de Prades 23.30 Prades, ein Festival von 30. Juni. Leitung: Pascal Casals.

## Dienstag, 28. Juli

**RIAS**  
10.45 Johann Sebastian Bach 11.00 Kurzweil vor zwölf 11.30 „Die bunte Palette“ 12.00 Mittagskonzert I 12.30 Für die Landbevölkerung 12.45 Blütfunk 12.55 Mittagskonzert II 13.40 Berlin spricht zur Zone 13.55 „Schwarz auf weiß“ 14.00 Viertelstunde für die freie Wirtschaft 14.15 Kammermusik 15.00 Wissen und Wahrheit 15.30 Musik von Werner Eisenmayer 16.00 Schottische Lieder von Beethoven 16.40 Länder und Menschen: Japan 1953 (I) 17.00 Teemusik 17.45 Pressepiegel 18.01 Sport 18.06 Musik zum Feiernabend 18.20 Stimme Amerikas 20.01 Kommentar von Alfred Boerner 20.06 Symphoniekonzert. Werke von Mozart, Busoni, Prokofjeff 21.20 Günter Neumann und seine Insulaner (Wdh. vom Sonntag) 22.15 Und heute? Anschließend Musik 22.45 Stimme Amerikas 23.00 Funk-Universität. Bericht von der Hamburger Tagung des Kongresses für die Freiheit der Kultur (II. Teil) 23.30 Das RIAS-Tanz-

17.00 Berliner Komponisten 17.25 Junge Berliner Musiker stellen sich vor 17.45 Stimme Amerikas 18.00 Nachr. 18.10 Es sprechen die Gewerkschafter 18.20 Wie was' denn - und was wird? 18.30 Opernentwürfe zum 200. Geburtstag von Beethoven 18.40 Nachr. 19.15 Rund um den Funkturnier 19.50 Nachr. 20.00 Der neue Matteo Falco. Fankonzertlung von Rudolf Kämpfer 20.15 Stimme Amerikas 20.30 „Blauer. Eine stark motorisierte Funkrevue von Hans Hellhoff - im Zweiteakt und Vierteakt - mit vollständigem Text 21.00 und 22.30 Das Hamburger Radio-Tango-Orchester 23.00 Nachr. 23.15 Musikanten-Delikatessen 23.30 Streichquartett D-dur von Mendelssohn-Bartholdy 0.30 Zeitgenössische Musik.

## Mittwoch, 29. Juli

**RIAS**  
10.45 Wiener Hofball-Menuette 11.00. Ein biblischer Text - ein biblischer Delikatessen-Suchdienst 12.00 Mittagskonzert I 12.20 Für die Landbevölkerung 12.45 Blütfunk 12.55 Mittagskonzert II 14.00 Viertelstunde für die freie Wirtschaft 14.15 Volklied 14.30 Für Jungen und Mädel 15.00 Schlußfunk 15.30 Wind und Wellen spielen für ein Instrumentalmusik von Johannes Brahms 16.40 So sehe ich meine Zeit 17.00 Teemusik 17.45 Pressepiegel 18.01 Sport 18.06 Stimme Amerikas 20.01 Opernkonzert. Musik aus „Der Bajazzo“ und „Cavalleria Rusticana“ 20.45 Filme in 17.00 30 Minuten für Sie 17.30 Das Trio 17.50 Berliner-Bummel 18.00 Nachr. 18.10 Sport 18.20 Wie Deutschland draußen betrachtet wird 18.30 Volkweisen aus der Ukraine 19.05 Ohne Interzonenpaß. Berlin - Salzburg 19.45 Schlußfunk 20.05 Wer läßt uns ein? Zu Gast bei anderen Sendern 23.00 Nachr. 23.15 Festival de Prades 23.30 Prades, ein Festival von 30. Juni. Leitung: Pascal Casals.

Suchdienst 14.00 Strukturveränderungen im Norden 14.15 Opernentwürfe zum 200. Geburtstag von Beethoven in Danzig. Ein Hörbild aus der Zopfzeit 15.30 Kurzeitel 15.40 Blütfunk 15.50 Filmmusik aus aller Welt 16.25 Beschwingte Melodien 19.00 Stimme Amerikas 20.01 Tausend bunte Takte 21.00 Die Arche Noah. Eine Familien-geschichte 21.30 Peter Cramer mit seinen Solisten 22.10 Sport 22.20 Ober-gesamtdtsche Fragen 23.30 Das RIAS-Unterhaltungs-orchester 23.30 Berlin vor Mitternacht 0.10 Stimme Amerikas 0.25 Barnack 1.05 Tanzmusik.

**Neu! Schneeweiße Zähne**  
wie nach dem Gebrauch der Ondroly-Zahnpaste, hablich noch nicht gewohnt, Ihre neue Zahnpaste ist einmalig. Sie haben einen Dauer-kunden gewonnen! Das schrieb uns Herr H. Zolke, Bin-,Neukölln, Mecklen nach Sie einen Versuch. Ein Blick in den Spiegel zeigte Sie werden schon nach der ersten Benutzung von der Reinheit Ihrer Zähne überrascht sein. Die „Ondroly-Zahnpaste“ erhalten Sie in allen guten Fachgeschäften. - Die große Tube kostet DM 1,20

**ONE DROP ONLY - BERLIN-HALENSEE**

**Ondroly - ZAHNPASTA**

**Freislauffortungen**  
anormaler Blutdruck - Adrenoverkalkung  
und vorzeitiges Altern werden mit Hämosklerin zum Schwände gebracht. Quellen Sie Müdigkeit, Benommenheit, Schwindel, Kopfschmerz, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Reizbarkeit und allgemeine Verarmung. das Hämosklerin, immer wieder Hämosklerin, das einwirkende, hochwirksame Spezifikum.  
Auf physiologischer Grundlage entwickelt und daher völlig unschädlich, enthält Hämosklerin eine bewährte Bismutkomposition, herstellende und blutdrucksenkende Substanz sowie Biotin, das die Adrenoverkalkung elastischer macht. Packung mit 70 Tabletten DM 2,15 - nur in Apotheken.  
Verlangen Sie interessante Druckproben! Schicken Sie den Brief an: Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz

**Größer Sommersehüberhau**  
in Gärten Tappichen  
Gegründet 1911  
Zählungserleichterung durch ABC/WKV  
N 65, Müllerstraße 133a  
Neueröffnet: Carl, Wilmersdorfer Straße 53

**ES SPANNT DER ROCK**  
Jede Frau kennt das unangenehme Gefühl der Völligkeit, wenn der Rockbund zu eng wird. Zu dicht. Nicht nur sind die Warnsignale einer beginnenden Drüsenentzündung, sondern die natürliche Abfuhrmittel, bringt die Verdauung schnell in Ordnung, Drüsen einleitet, macht wirklich schlank.  
Packg. 1,35 u. 2,25 DM in Apotheken u. Drogerien

**Hörstemeyer & Sohn**  
N 65, Müllerstraße 133a  
Neueröffnet: Carl, Wilmersdorfer Straße 53

aus dem Edelextrakt von Dr. Ernst Richter's Pflanzlich-Karoliten

# Verlockender Sommerschlussverkauf

Der Saisonausverkauf ist immer wieder eine aufregend verlockende Sache und man soll sich auch ruhig verlocken lassen! Meistens schwärmt man zwar erst, daß man dieses Mal ganz gewiß nicht mitmachen will. Aber dann wird man doch unversehens vom Strudel ergreifen, kann Augen und Ohren vor Plakaten und Zeitungsanzeigen nicht verschließen, und plötzlich befindet man sich mit- teltendri, hingerissen von den unwahrscheinlichen Möglichkeiten, von der Aussicht, lange Erträumtes in die Wirklichkeit umsetzen zu können. In diesem Augenblick setzt der kritische Moment ein, die Fähigkeit, sich zu konzentrieren, aus dem Ozean des Gebotenen die Winzigkeit herauszufischen, die man tatsächlich braucht und die in jeder Beziehung richtig ist. Denn Konzessionen soll man auch beim Ausverkauf nicht machen.

### Auf in den Kampf...

Es ist die Frage, ob man sich mit festen Vorsätzen in die Schlacht stürzen oder ob man sich auf Intuition und sein gutes Glück verlassen soll. Eine gute Mischung von beidem wird das beste sein. Irgendwelche unerfüllten Wünsche schlummern ja sowieso ständig in irgendeinem hintersten Herzenswinkel. Die können nun hervorgeholt, unter die Lupe genommen, mit den gegebenen Möglichkeiten verglichen und obenan gesetzt werden. Meistens handelt es sich um die Dinge, zu denen man, obwohl heiß ersehnt, mit dem besten Willen bis jetzt nicht kommen konnte. Es fragt sich nun, ob es sich für die ihrem Ende zugehende Saison noch lohnt. Falls man sich auch für das kommende Jahr noch etwas davon verspricht, falls man die Sommerreise noch vor sich hat - und es sind ja auch immerhin noch zwei Sommermonate in Aussicht - bekommt man das Ersehnte zweifellos jetzt viel billiger und soll dann auch zugreifen. Gerade Stoffe werden im Sommerschlussverkauf so erstaunlich billig angeboten, so daß es möglich sein wird, sich Dinge zu leisten, die vielleicht nicht so dringend nötig, aber doch modisch sehr aktuell und erstrebenswert sind. Man muß doch oft genug bedauern, einen bezaubernden modischen Einfall nicht mitmachen zu können.

Auf der anderen Seite kann es aber auch sehr vorteilhaft sein, wenn man möglichst unbelastet von festen Ab-

sichten das Warenhaus oder Detailgeschäft betritt und Stoffe und Gegenstände auf sich wirken läßt. Da kommt man dann manchmal unverhofft auf die besten und praktischsten Ideen, die einem im stillen Kämmerlein zu Hause nie eingefallen wären. Einfach schon deshalb nicht, weil die Kenntnisse von Stoffqualitäten und -mustern nicht umfassend sein können. Man muß eben auf Entdeckungstreisen ausgehen! Da findet man dann plötzlich ein Dessin, eine Ware, die wie gemalt scheint für ein Kleid, dessen Schnittform und spezieller Verwendungszweck schon lange im Kopf herumspuken. Jetzt wird der spontane Entschluß fällig. Und er wird in den meisten Fällen bestimmt richtiger sein als das Produkt stundenlangen Überlegens.

Das Für-die-Zukunft-Planen ist eine weitere Chance, die sich während des Ausverkaufs bietet. Wenn auch natürlich überwiegend Stoffe der ausklingenden Saison zum verbilligten Verkauf gelangen, so ist es doch oft möglich, dazwischen Qualitäten zu entdecken, die nicht zeitgebunden und für die kommende Jahreszeit brauchbar sind. Unter den Zellwollgeweben werden sich gewiß gedecktere Farben und klassische Muster finden. Durch den herabgesetzten Preis wird man sich nun einen kleinen Luxus, z. B. Rock mit Stola oder Weste, eine Herbstjacke, noch ein Blüschen mehr, leisten können, während man sonst nur das dringend Notwendige angeschafft hätte. Daß gerade diese modischen Kombinationen den modischen Reiz ausmachen, ist wohl allgemein bekannt, aber nicht immer ohne weiteres durchzuführen, eben wegen der Mehrkosten. Nun kann man für dasselbe Geld zwei Teile erstehen oder noch eine weitere Kombination schaffen.

### Was man in der Konfektion schwerlich findet

Es rücken mit dem Ausverkauf auch Dinge in den Bereich des Möglichen, die immer stiefmütterlich behandelt werden, weil ihre Anschaffung hinausgeschoben ist und keine geringe Ausgabe bedeutet. Ich meine Hausmäntel und Morgenröcke, Steppjackchen, Haushosen und Nachthemden. Wenn man jetzt einen geeigneten Stoff für eines dieser Stücke entdeckt, kommt man nicht nur billig dazu, sondern man wird - wenn man richtig gewählt hat - auch die Aussicht auf einen sehr individuellen Morgen-

rock usw. mit nach Hause bringen, wie man ihn in der Konfektion schwerlich finden würde.

Der Sommerschlussverkauf wird in erster Linie gemusterte Baumwollstoffe auf den Markt werfen, Kattun und Everglase, Popelins und Baumwollmusselins, deren raketenhafter Aufstieg in diesem Sommer damit jedoch nicht beendet sein wird. Wir werden die so erfreuliche Baumwollmode auf alle Fälle im nächsten Sommer fortsetzen. Die Industrie wird frisch neue Dessins und neue Farben herausbringen und das verlangt der Abnehmer auch von ihr. Dafür Platz zu schaffen, räumt sie zu Saisonschluss die Lager, zum Vorteil der einzelnen Kundin, für die es nicht wichtig ist, ob ein Stoffmuster aus dem Jahre 1953 oder 1954 stammt, wenn es nur hübsch ist und ihr steht.

Große Vorteile bieten natürlich auch die herabgesetzten Preise in der Fertigungskonfektion. Wer darauf gespannt hat und auf weite Sicht planen kann, holt sich für den Herbst und den nächsten Sommer bestimmt noch manch schönes Stück aus der Fülle des Gebotenen, überzeugt, daß mit Blusen und Pullis, weiten und engen Röckchen, geraden Hängern, Popelinsmänteln und -jacks auch weiterhin zu rechnen sein wird.

Und nun hinein ins Gewühl, in den Kampf um herabgesetzte Preise! Verlieren Sie den Kopf nicht, auch nicht das Köpfchen, das blitzschnell rechnen und umdisponieren kann. Lassen Sie Ihre Phantasie spielen, aber bringen Sie Ihren Stil, Ihre persönliche Note verlockenden Preisangeboten niemals zum Opfer. *Ulrika*

### Karos in allen Größen

Die Verwendungskala ist dabei unbegrenzt. Angefangen vom legeren Ensemble für den Sport über konventionelle Vormittagskleider bis zum eleganten Nachmittags- oder gar zum großen Abendanzug hat man sich der karierten Stoffe bemächtigt, um ihr eigenwilliges Musterbild in immer wieder neuen Variationen auszuwerten. Dabei ist bemerkenswert, daß der Größe der Würfel keine Grenzen gesetzt sind. Man bringt sie vom kleinen, haarentwirrlichen All-over-Dessin bis zum zigarettenschalteilgroßen Viereck. Die Grundfarbe ist - für diesen Sommer beinahe obligatorisch - Weiß.



1. Schwarze Popelinebluse und Dreiviertelhose aus Zellwoll-Popelin.  
2. Bluse und Jacke aus dem gleichen Material, aus bedrucktem Popeline.  
3. Aus einem Streifenrest entsteht eine Wochenendtasche mit Halstuch.  
4. Pyjama mit kurzen Hosen aus einfarbigem Hemdenpopeline.  
5. Aus englischem Baumwolldruck, aus Chintz oder Everglase kann ein Haus- und Morgenmantel entstehen.  
6. Das Bett- oder Hausjäckchen aus einfarbigem oder bedrucktem Baumwollmaterial kann vorn und im Rücken gesteppt werden.  
7. Ebenso schick wie praktisch: Rock mit passendem Dreieckstuch, kariert oder, noch vielseitiger verwendbar, einfarbig.

### Hinter den dunklen Gläsern

Man braucht kein scharfer Beobachter zu sein, um festzustellen, daß die Augen in den letzten Jahren offenbar lichtempfindlicher geworden sind. Jedenfalls erscheinen Sonnenbrillen neuerdings geradezu unentbehrlich. Millionen werden für diese kleinen Gestelle aus Glas und Plastik geopfert.

### Geschieht das alles aus Gründen der Gesundheit?

Die Neger in Zentralafrika - kommen sehr gut ohne farbiges Glas aus, genau wie wir, als Sonnenbrillen noch nicht die große Mode waren. Eigentlich ist auch, daß die meisten, nicht zuletzt die Frauen, tief erschüttert sind, wenn sie wegen irgendeines Augenfehlers gewöhnliche Brillen tragen sollen. Nein, es besteht wohl kein Zweifel, daß der Hauptgrund für die Sonnenbrillenmode nicht auf dem Gebiet der Gesundheitspflege liegt.

Greta Garbo machte den Anfang, sie trat als erste versteckt hinter dunklen Brillengläsern auf. Das war spannend und ein wenig rätselhaft. Natürlich denken die Frauen heute nicht mehr an die „göttliche Greta“, wenn sie sich mit einer Sonnenbrille schmücken, aber auch ihnen dient sie bewußt oder unbewußt zu ganz anderen Zielen als zum Augenschutz.

Diese Gläser sind auf gewisse Weise eine moderne Variation der Halbmaske der Rokokozeit. Daran liegt es, daß eine Frau mit Sonnenbrille auf einen Mann ganz anders wirkt, als eine Frau mit einer gewöhnlichen Brille.

Auffallend ist es, daß manche Frauen ihre Sonnenbrille tragen, auch wenn die Sonne überhaupt nicht scheint, ja, sie nehmen sie auch drinnen, zum Beispiel in einem Restaurant, nicht ab. Das kann natürlich auf Vergeßlichkeit und der Macht der Gewohnheit beruhen, aber die Psychologen behaupten, es sei ein Anzeichen einer Neurose. Man nehme sich also in acht vor Frauen, die auch in geschlossenen Räumen Sonnenbrillen tragen. Sie haben seelische Probleme. Für sie ist die Brille eine Art Schranke gegenüber anderen, sie wollen damit Abstand halten und leichter ihr seelisches Gleichgewicht bewahren. Tatsächlich kommen verständlich Menschen zum Arzt und bitten um eine Sonnenbrille. Bei der Behandlung, sie könnten es nicht aushalten, anderen Menschen direkt in die Augen zu sehen.

Bei den Männern ist der Sonnenbrillenverbrauch begrenzt, aber schon schafft die Zeit an einem neuen Männerideal, und auch auf dessen Nase sitzt ein Paar der dunklen Gläser, eingefäßt in einem schweren Horngestell.

Die Männer haben also keinen Grund mehr, sich überlegen zu fühlen, weil die Frauen zuerst Skizzen der Sonnenbrille zeichnen. Sie sind heute auf dem besten Wege, auch unter deren Herrschaft zu geraten.

Frauen fragen zuerst, wenn sie in den Laden kommen, nach einer „schicken“ Brille, aber sie sollten auch nach einer „guten“ Brille fragen, denn die billigen dunklen Gläser sind für die Augen nicht nur oft ohne Nutzen, sie können ihnen sogar schaden. *Dr. F. (FD)*

**höchste Leistung**

**Damen-Abteilung**

Kleider ..... 3,90  
Blusen ..... 1,90  
Röcke ..... 2,90  
Büsten ..... 2,40  
Kostüme ..... 12,50  
Seld.- u. Popl.-Mäntel ..... 26,-  
Wollmäntel ..... 12,75  
Mod. Wolljacks

**Herren-Abteilung**

Anzüge ..... 38,-  
Sport-Sakkos ..... 25,-  
Kombinations-Hosen ..... 9,50  
Übergangsmäntel ..... 48,-  
Sommer-Sakkos ..... 9,50  
Popeline-Mäntel ..... 22,50  
Trenchcoats ..... 28,-  
Shorts ..... 5,-

**Knaben-Abteilung**

Sportanzüge ..... 17,50  
Wicky ..... -93  
Anoraks mit Kapuze ..... 9,75  
Seppi- und Kniehosen ..... 3,90

**Wäsche-Abteilung**

Schiffster ..... -90  
Garntieren ..... 1,90  
Unterkleider ..... 4,90  
Nachthemden ..... -95  
Strümpfe ..... 2,75  
Perlon-Strümpfe ..... -10  
Taschentücher ..... 3,90  
Sportthemden ..... -50  
Krawatten ..... -90  
Socken ..... 6,90  
Nachthemden ..... -90  
Mako- u. Netz-Slip

**SOMMER  
SCHLUSS  
VERKAUF**

Für gute Kleidung  
EBBINGHAUS  
Am Rathaus Friedenau

Leuterstraße 80 12-13      Niedstraße 40-41



Bisheriger Inhalt: Marina Mogens ist eine erfolgreiche Schauspielerin in München. Vom Urlaub am Bodensee zurückgekehrt, erzählt sie ihrem Freund und Gönner, dem Filmproduzenten Frank Krieg, daß sie ein Landgut kaufen möchte und beizutun will. Sie fährt zurück zum Bodensee, zu dem Maler Thomas Langend, der bisher noch nichts von ihren Absichten ohnt. Beide verbringen dort ein paar glückliche Tage. Jetzt steht Marina wieder in München im Atelier mitten in den Dreharbeiten zu einem neuen Film und probt eine Szene.



# Die Lügnerin

Roman von Gina Falkenberg

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München · Illustriert von Eduard Braun

Der Regisseur Weichandt sitzt neben dem Aufnahmeapparat. Er beobachtet seine Schauspieler genau. Er sieht, wie Marina die Hände sinken läßt — mit einer hilflosen Bewegung, als habe sie nicht die Kraft, etwas festzuhalten, an dem ihr viel liegt.

Cut — denkt er — solche Sachen gehen ihr immer großartig. Dann konzentriert er sich auf Mechow, der diesmal einen langen Satz zu Ende bringt. „Cut“, sagt er. „Wir machen es nicht noch einmal.“

„Gott sei Dank!“ Mechow ist sichtlich erleichtert. „Wenn man einmal hängengeblieben ist, nimmt so ein Satz eine unheimliche Länge an.“

Marina lächelt ihm an. Sie mag ihn gern — mit seiner unbekümmerten, jugendhaften Frische ist er ein angenehmer Arbeitskamerad. „Na, Marina“, sagt er, „wie geht's? Wir haben uns noch gar nicht in Ruhe gesprochen. Hast du dich ordentlich erholt in den Ferien?“

Sie nickt. Sie ist ein bißchen nervös — das geht immer so am ersten Aufnahmetag eines Films.

„Marina“, sagt Weichandt, „komm — stell dich auf deinen Platz. Wir machen eine Großaufnahme.“

Sie geht zu der eingezeichneten Stelle in der Dekoration. Der Kameramann richtet die Lampen. Es ist sehr heiß und hell, Marina schließt die Augen. Sie hat es gelernt, sich in den Pausen zwischen den einzelnen Aufnahmen völlig zu entspannen. Das Hämmern der Arbeiter, das Aufzischen der Scheinwerfer, die Anweisungen des Kameramannes zum Aufstellen der Lampen, die Stimme Weichandts, der leise mit seinem Hilfsregisseur spricht — dies ganz Durcheinander verbindet sich zu einem gleichmäßigen Geräusch. Es stört sie nicht — im Gegenteil, es gehört zu ihrer Arbeit, genau so wie der süßliche, vertraute Geruch des Puders und der Schminke auf ihrem Gesicht.

Der Aufnahmeapparat wird ganz nah gerückt, wie ein großes, glotzendes Auge ist die Linse des Objektivs auf sie gerichtet. Schräg über ihr schwebt das Mikrophon. „Also, Marina“, sagt Weichandt. „Nur den ersten Satz — diessich liebe Sie. Du siehst links an der Kamera vorbei. Wir brauchen es doch nicht zu probieren? Also — los!“ Marina schließt die Augen. Da ist das Herzklopfen und diese entsetzliche Angst. Die Nummer der Szene wird angesagt. Sie sieht auf. Ihre schönen Augen, die durch die Schminke und die getuschten Wimpern noch größer und glänzender wirken, sind auf einen unsichtbaren Partner gerichtet.

„Ich liebe Sie“, sagt sie leise und zärtlich.

„Cut“, hört sie die Stimme von Weichandt irgendwo hinter den Lampen.

„Hallo, Marina“, ruft er und greift nach ihrer Hand. „Du bist du ja. Ich habe dich schon gesucht, um dir guten Tag zu sagen. Ich drehe im Atelier nebenan. Geh's gut?“

„Ja, sehr gut, danke, Gottschalk. Und dir?“ Sie blickt in sein braunschmincktes Gesicht und findet, daß er müde aussieht. Müde und verbraucht. Seine lebhaften schwarzen Augen sind umschattet und sein berühmtes, sieghaftes Lächeln wirkt angestrengt.

„Könntest du einen Moment in meine Garderobe?“ fragt er.

Sie zögert. Sie gibt ungern etwas von ihrer Ruhezeit her, die halbstündige Mittagspause ist sowieso immer allzudünn zu Ende.

„Wirklich nur eine Minute“, drängt er. „Weißt du, mein Junge ist da. Ich möchte ihn dir gern zeigen.“

„Ja, dann natürlich.“ Sie folgt ihm durch den Gang. Sie hat Gottschalk gern — in ihrem ersten Film hatte er die Hauptrolle gespielt. Er war immer sehr nett zu ihr gewesen. Und einmal, während sie auf eine gemeinsame Aufnahme warten mußten, hatte er ihr von seinem Leben erzählt und von dem Kummer, der ihn von Tag zu Tag mehr bedrückte.

Vor Jahren hatte er sich von seiner Frau scheiden lassen. Es ging ihm nicht gut damals, er hatte nach dem Krieg den Anschluß nicht wiedergewonnen und spielte er eine kleine Rolle, manchmal wurde er beim Synchronisieren eines ausländischen Films beschäftigt. Bei der Gelegenheit sah ihn ein junger Regisseur und engagierte ihn für seine erste Filmrolle. So begann sein plötzlicher Aufstieg. Er, der nicht mehr junge Mann, wurde von einem Tag zum andern berühmt, seine Gagen stiegen phantastisch.

„Das war gut, Marina!“ ruft Weichandt. „Ausgezeichnet. Wir machen es nicht noch mal.“

Sie hört kaum, was er sagt. Thomas — denkt sie — mein Gott, Thomas! Sie hat plötzlich eine heftige, schmerzende Sehnsucht nach ihm — mehr als in den ganzen Tagen ihrer Trennung.

„Mittagspause!“ ruft der Hilfsregisseur.

Weichandt legt den Arm um Marinas Schultern. „Du bist gut in Form“, sagt er, während sie langsam aus dem Atelier gehen. „Paß auf, aus dir wird noch einmal eine richtige Schauspielerin.“

Sie lächelt. Er sieht sie verwundert an — sonst konnte er sich mit solchen halb scherzhaft, aber immerhin doch auch ein bißchen ernst gemeinten Aussprüchen so schön ärgern.

„Na ja“, setzt er hinzu, „so ein paar Wochen Erholung wirken manchmal Wunder.“

Sie streift ihn mit einem schnellen, mißtrauischen Blick — aber sein Gesicht ist ganz harmlos.

„Kommst du in die Kantine essen?“ fragt er.

Sie schüttelt den Kopf. „Nein, ich will mich hinlegen. Also — auf gleich.“

Sie geht die Treppe hinauf, die zu dem Gang mit den Garderoben führt.

Auf den letzten Stufen begegnet sie dem Schauspieler Gottschalk. Er trägt



Auf den letzten Stufen begegnet sie dem Schauspieler Gottschalk.

einen Lederwams, hohe Stiefel und eine Mütze mit einer Feder.

„Hallo, Marina“, ruft er und greift nach ihrer Hand. „Du bist du ja. Ich habe dich schon gesucht, um dir guten Tag zu sagen. Ich drehe im Atelier nebenan. Geh's gut?“

„Ja, sehr gut, danke, Gottschalk. Und dir?“ Sie blickt in sein braunschmincktes Gesicht und findet, daß er müde aussieht. Müde und verbraucht. Seine lebhaften schwarzen Augen sind umschattet und sein berühmtes, sieghaftes Lächeln wirkt angestrengt.

„Könntest du einen Moment in meine Garderobe?“ fragt er.

Sie zögert. Sie gibt ungern etwas von ihrer Ruhezeit her, die halbstündige Mittagspause ist sowieso immer allzudünn zu Ende.

„Wirklich nur eine Minute“, drängt er. „Weißt du, mein Junge ist da. Ich möchte ihn dir gern zeigen.“

„Ja, dann natürlich.“ Sie folgt ihm durch den Gang. Sie hat Gottschalk gern — in ihrem ersten Film hatte er die Hauptrolle gespielt. Er war immer sehr nett zu ihr gewesen. Und einmal, während sie auf eine gemeinsame Aufnahme warten mußten, hatte er ihr von seinem Leben erzählt und von dem Kummer, der ihn von Tag zu Tag mehr bedrückte.

Vor Jahren hatte er sich von seiner Frau scheiden lassen. Es ging ihm nicht gut damals, er hatte nach dem Krieg den Anschluß nicht wiedergewonnen und spielte er eine kleine Rolle, manchmal wurde er beim Synchronisieren eines ausländischen Films beschäftigt. Bei der Gelegenheit sah ihn ein junger Regisseur und engagierte ihn für seine erste Filmrolle. So begann sein plötzlicher Aufstieg. Er, der nicht mehr junge Mann, wurde von einem Tag zum andern berühmt, seine Gagen stiegen phantastisch.

Er hat seine Frau, ihm den Jungen zu geben, aber sie weigerte sich. Es war, als ob sie Gottschalk seinen plötzlichen Aufstieg nicht verzeihen könne — sie konnte nicht vergessen, daß sie jahrelang die schlechte erfolglose Zelt dieses Mannes mitgemacht hatte und nun an seinem Ruhm nicht teilhaben sollte. Sie hatte vergessen, daß sie selbst es gewesen war, die um die Scheidung gebeten hatte — ja, sie machte es ihm zum Vorwurf, daß er sie hatte gehen lassen. Obwohl sie zwei Kinder von ihrem jetzigen Mann hat, gab sie ihm den Jungen nur während der Ferien.

Gottschalk bleibt an der Tür seiner Garderobe stehen. „Ich bin gespannt, wie er dir gefällt“, sagte er mit einem Verlegenen Lächeln. „Ich finde ihn natürlich wunderbar.“ Sie treten ein.

„Sich mal Peter, was ich dir hier bringe“, sagt Gottschalk.

Der Junge erhebt sich von dem Sofa, auf dem er gesessen hat. Er ist hübsch, dem Vater sehr ähnlich — nur mit hellen Augen und einem merkwürdig unkindlichen, harten Zug im Mund.

„Oh“, sagte er, „Marina Mogens!“

„Ich bin verworrt der Vater eifrig. „Habe ich dir nicht versprochen, ich würde sie dir zeigen? Peter liebt dich nämlich ein bißchen“, wendet er sich zu Marina. „Er hat sich einmal in ein Kino geschmuggelt und einen Film von dir gesehen.“

„Gar keine?“ fragt sie erstaunt. „Nein. Sehen Sie — ich bin ja noch nicht alt genug, um ins Kino zu gehen.“

Marina blickt zu Gottschalk hinüber. Er hat sich umgewandt und steht mit dem Rücken zu ihr, aber sie kann im Spiegel des Schminktisches sein trauriges, bedrücktes Gesicht sehen. Die fadenscheinige Entschuldigung seines Sohnes muß ihn gekränkt haben. Sie sieht Peter an — seine Augen sind mit herausforderndem Trotz auf sie gerichtet. Sie rückt die Achseln — sie kann jetzt nicht mit dem Jungen sprechen. Sicher ist schon die Hälfte ihrer Mittagspause vorbei.

„Wenn du Lust hast, komm einmal zu mir rüber, in meine Garderobe, Peter“, sagt sie. „Wir können uns dann ein bißchen unterhalten. Magst du?“

Er nickt eifrig. „Gern. Wenn mein Vater mich mal wieder mitnimmt, ich bleibe noch ein paar Wochen bei ihm.“

„Selbstverständlich, Peter“, sagt Gottschalk.

Als Marina den Gang entlang zu ihrer Garderobe geht, ist sie traurig. Das Gespräch mit dem mißwütigen Jungen, Gottschalks Unsicherheit den eigenen Kindern gegenüber und sein sichtliches Bemühen, ihm zu gefallen — das alles hat sie bedrückt.

Sie öffnet die Tür zu ihrer Garderobe.

„Ach, Fräulein Mogens — wo bleiben Sie denn?“ empfängt sie die aufgeregte Garderobiere. „Die Pause ist gleich zu Ende, und Sie haben noch nichts gegessen.“

„Laß nur, Mutchen“, sagt Marina. „Ich habe noch Zeit.“ Sie setzt sich aufs Sofa. Auf einem Tischchen daneben steht ein Glas Orangensaft und ein Teller mit Salat und zerlegtem kalten Huhn. „Ich habe sowieso keinen Hunger“, sagt sie.

„Aber Sie müssen etwas essen. Sie haben heute einen schweren Tag. Die ganze Zeit in der Dekoration.“

„Also — dir zu Gefallen.“ Sie lächelt der Garderobiere zu. Sie hat die alte Frau lieb — ihre Hilfsbereitschaft, die mehr ist als der Eifer einer bezahlten Arbeitskraft, ihre Güte und nie ermüdende Freundlichkeit. Bei ihrem ersten Film, als Marina noch eine kleine, unbekannt Schauspielerin war, hatte die Garderobiere sie ebenso liebevoll betraut wie jetzt. Damals hat Marina sie Mutchen genannt, und der Name war ihr geblieben — nun nannten sie alle so.

„Haben Sie die Blumen gesehen, Fräulein Mogens?“

Auf dem Schminktisch steht ein großer Herbststrauß, leuchtende, bunte Farben. Mutchen reicht ihr den Brief, der mit abgegeben wurde.

„Herzlichst Hals- und Beinbruch, Frank“, liest Marina auf der Karte. Nicht ein einziges Mal in der ganzen Zeit hat Krieg vergessen, ihr zum ersten Aufnahmetag Blumen zu schicken.

„Ja“, antwortete Peter zögernd. „Nur ...“

„Was?“

„Sie haben eine Dummheit gemacht — einen Fehler meine ich.“

„So?“ Marina setzt sich auf das Sofa und zieht ihn neben sich. „Erzähl mir mal, was du meinst.“

„Passen Sie auf.“ Er überlegte einen Augenblick. Sein Gesicht ist jetzt ganz kindlich. „Zu Anfang, als Sie noch Sekretärin in der Bank sind, da gehen Sie doch runter in die Stahlkammern und merken durch Zufall, daß das Depot fort ist.“

„Ja, ich erinnere mich“, sagte Marina.

„Na ja“, fährt er fort. „Und gleich darauf sind Sie zum Diktat bei dem Generaldirektor, nicht wahr?“

„Stimmt.“

„Also — warum haben Sie es ihm nicht gesagt?“

„Was?“

„Na — daß das Depot fort ist.“

Marina schweigt und sieht ihn verdutzt an. „Ich weiß nicht mehr — aber es wird schon irgendeinen Grund gehabt haben“, sagt sie nach einer Pause.

„Nein“, Peter schüttelt den Kopf. „Wirklich — ich habe genau aufgepaßt.“

„Weißt du, Peter“, mischt sich Gottschalk ein. „Sie konnte es ihm nicht sagen, denn dann wäre doch der Film zu Ende gewesen.“

„Gut“, ruft der Junge leidenschaftlich. „Dann wäre er eben zu Ende gewesen, aber es hätte doch wenigstens gestimmt. Und der nette Kriminalbeamte wäre nicht von den Verbrechern erschossen worden.“

„Aber, Peter“, sagt der Vater. „Reg dich doch nicht so auf! Es war ja alles nur Spiel.“

„Ja“, entgegnet er heftig. „Aber ich verlanget doch, daß man es glaubt.“

„Ich weiß nicht — vielleicht hat Peter recht“, sagt Marina nach einer langen Pause. „Es war wirklich ein Fehler. Aber es hat dir doch trotzdem ganz gut gefallen?“

„Ja“, sagt Peter. „Sie haben fabelhaft gespielt.“

„Na siehst du. Und was für Filme hast du von deinem Vater gesehen?“

„Gar keine.“

ken. Mit einem kleinen Setzer legt sie den Brief beiseite. Sie hat Frank in der letzten Zeit nicht sooft gesehen wie früher. Er hat nicht ein Wort gesagt, damals, als sie von ihrer Reise einen Tag später zurückkam als ausgerechnet war. Trotzdem weiß sie, daß er ihre Unzuverlässigkeit nicht so rasch vergessen kann.

„Also jetzt essen Sie aber etwas“, sagt Mutchen. „Sie haben noch eine halbe Stunde Zeit. Erst kommt eine Großaufnahme von Herrn Mechow.“

Marina nickt. Sie läßt mit Appetit, aber immer sorgfältig darauf bedacht, die Schminke nicht zu verwischen. Ob Krieg mich besuchen kommt? — überlegt sie — sonst kommt er immer am ersten Aufnahmetag.

„Ich kann mich doch ein bißchen hinlegen, was?“ fragt sie, nachdem sie fertig gegessen hat.

„Ja“, sagt Mutchen. „Aber seien Sie vorsichtig mit dem Kleid.“ Sie



Marina blickt zu Gottschalk hinüber.

zieht sorgsam den Spitzenrock zurecht. „Komm“, sagt Marina, nachdem sie sich ausgestreckt und eine Zigarette angezündet hat, „setz dich zu mir.“

„Mutchen“, fragt sie nach einer Pause. „Habe ich dir eigentlich schon erzählt, daß ich heiratete?“

„Nein!“ Das glatte, freundliche Gesicht unter dem weißen Haar wird ganz rot vor Aufregung. „Fräulein Mogens! Na so was! Da gratuliere ich aber sehr.“

Marina lächelt. „Danke. Aber ich sage es nur dir, verstehst du? Sonst braucht es noch niemand zu wissen.“

„Die alte Frau wiegt den Kopf hin und her. „Es wird sich niemand allzusehr darüber wundern“, sagt sie.

„Wieso?“ Marina ist ehrlich erstaunt. „Es weiß wirklich niemand außer dir.“

„Na ja“, sagt Mutchen. „Die Leute, die es angeht, denken immer, daß die anderen nichts wissen.“

„Aber Mutchen“, Marina setzt sich auf. „Es kann überhaupt niemand etwas davon wissen. Nur du und Herr Krieg.“

Die Garderobiere lächelt. „Ja, Herr Krieg wird es wohl wissen — das kann ich mir schon denken.“

„Hör mal“, sagt Marina nach einer Pause, „denkst du etwa, daß ich Herrn Krieg heiratete?“

„Ja, natürlich.“

Marina streckt sich wieder aus. Eigentlich braucht sie sich nicht darüber zu wundern. Sie hatte immer über die Anspielungen gelacht, die man auf ihre und Frank Krieg's Freundschaft machte. Und er hatte es auch nicht weiter ernst genommen.

(Fortsetzung am nächsten Sonntag)

**3D im Sommer-Schluss-Verkauf**

Preise, die ins Gesicht springen

CARL ZIMMERLING  
Spezialhaus für Seiden- und Wollstoffe

An der Gedächtniskirche, Kurfürstendamm 237  
Steglitz am Rathausplatz, Albrechtstr. 3

# Gaus und Garten

## Schützt Obstbäume vor Astbruch

Man sieht leider häufig verunstaltete Baumkronen als Folge von Astbrüchen. Rechtzeitig sollen daher Vorkehrungen zum Schutz der Baumkronen und damit auch der Erträge getroffen werden.

Wir haben hier drei Möglichkeiten, deren eine in dem sachgemäßen Ausdünnen eines zu reichen Fruchtbestandes besteht. Die unnütze Belastung durch fehlerhafte und kranke Früchte hat zuerst zu verschwinden. Auch rufen zu dicke Baumkronen viel unnütze kleine Früchte hervor, was durch rechtzeitiges Auslichten vermieden werden kann. Dadurch wird gleichzeitig Überlastung und Windbruch verhindert.

Im allgemeinen aber wird man mehr für gute Baumstützen sorgen müssen, die je nach Baumform verschiedenartig sein können. So kommen für Hoch- und Halbstämme Bohnenstangen in Betracht. Oft wird oben winklig eine Traglatte angebracht. Auch lassen sich stärkere, beim Auslichten von Baumkronen gewonnene Äste als Stützen - besonders für Buschbäume - verwenden. Mehrere Fruchtäste lassen sich gleichzeitig stützen, indem eine Stange oder Latte über zwei Gabelstangen gelegt wird.

Alle Auflagelatten müssen eine Schutzunterlage aus Holzwolle, Stroh oder Lappen erhalten. Das Anbringen der Stützen muß rechtzeitig erfolgen.

Es gibt glücklicherweise auch Obstbäume, die infolge sachgemäßen Jugendschnittes und entsprechender Weiterbehandlung eine tragfeste Krone entwickelt haben, die imstande ist, ganz ohne Stützen einen vollen Fruchtbehang zu tragen. Dies muß

allgemein angestrebt werden. Denn durch eine verfehlte Jugenderziehung wird der Grundstein zu den leider so oft anzutreffenden sogenannten Trauerbäumen gelegt. Diese aber fordern Mühe und Kosten in Gestalt von Baumstützen. W. W.

### Etwas für heiße Tage

**Bierkaltschale**  
Von etwa 1 1/2 Ltr. Weißbier stellt man 1/4 Ltr. zurück und vermischt die übrige Menge mit 40 g Weizenmehl, etwas Zimt und Zucker nach Geschmack. Die Flüssigkeit wird unter Umrühren erhitzt und danach abgekühlt, wobei ebenfalls mehrmals gerührt werden muß. Zwei Eidotter verquirlt man mit dem zurückbehaltenen Bier und gibt dies zu der übrigen. Die dickflüssige Masse wird

in eine Schüssel gegeben und mit dem geschlagenen Eischnee verziert.  
**Kaltschale**, sollen, wie der Name sagt, recht kalt verzehrt werden. Man kann sie auch mit ein wenig Eis abkühlen, doch sollen sie, wenn sie den Hauptteil der Mahlzeit abgeben, nicht stark eisgekühlt sein.

**Weinkaltschale mit Obst**  
Ein halbes Liter Wasser wird zum Kochen gebracht und mit 40 g Kartoffelmehl-glatterfürt. Man kühlt ab und gibt noch etwa 1/2 Ltr. einfachen Weißwein sowie reichlich Zucker und etwas Zimt hinzu. In eine Terrine gibt man feinste Scheiben von mürben Äpfeln oder Aprikosen, überstreut mit Zucker, rührt aber nicht um. Man gibt die Flüssigkeit darüber und fügt nach Belieben noch zerbröckelten Zwieback hinzu. Die Speise ist auch ohne Obst sehr wohl-schmeckend.

## Im August den Garten vorbereiten

Sie werden staunen, um wieviel größer und besser die Erträge sind, wenn im August nichts falsch gemacht wird. Daher: Bei Trockenheit noch reichlich gießen. Wachstumsstockung darf nicht eintreten.  
Düngungen mit Jauche und Handelsdüngern fallen lassen. Die Gemüse sollen ausreifen.

Leere Beete mit Kompost düngen, umgraben für Grünkohl, Kopfsalat, frühe Überbrüner, Spinat.

Tomaten: Fruchtstiele beschleunigen, überflüssige Triebe entfernen. Pflanzen gut aufbinden. Blätter, welche die reifenden Tomaten beschatten, ganz bzw. teilweise entfernen, Pflanzen entspitzen, wenn genügend Früchte angesetzt sind.

Bei den sich jetzt kräftig entwickelnden Kürbissen Fruchtstängel über den Früchten entspitzen, Seitenranken als

unnötige Nährstoffverbraucher entfernen, damit der junge Saftstrom in die Früchte gelangt.

Beim Blumenkohl rechtzeitig die Blätter über den jungen Rosen einbrechen, damit diese weiß und zart bleiben.

Reife Bohnen rechtzeitig abnehmen, zum Nachtrocknen ausbreiten.  
Lücken bei neuen Spargelpflanzen durch Nachpflanzen von Spargelsetzlingen ausfüllen.

Wer im kommenden Frühjahr rechtzeitig Kraut essen möchte, muß jetzt Samen von Adwentswirsing, Weiß- und Blaukraut bestellen, damit er Anfang September da ist.

Eine Aufgabe, die in jedem Monat fällig ist: Komposthaufen in Ordnung halten. Er soll im Herbst die dann reichlich anfallenden Abfälle aufnehmen. W. W.

## BRIEFE AN DEN „TELEGRAF“

### Feierabend

Um nach dem Dienst einmal umzuschalten, suchten mein Sohn und ich ein kleines Gattenlokal auf. Wir genossen den sinkenden Abend, und ich ließ mir von ganz frischen Reiseindrücken erzählen. Gäste ringsum, doch niemand störte den anderen. Bis dann eine Dame und ein Herr in den Garten kamen. Vorher war es mit der netten gedämpften Stimmung. Die Dame war fast nur Zuhörerin. Dem Herrn aber und Typen seiner Art möchte ich doch sagen: Wenn Sie sich schon gern viel und laut reden hören, noch dazu über zersägte menschliche Knochen, schwere Eiterungen usw., dann bitte nicht ausgerechnet an einem Ort, an dem sich andere Menschen zu erholen wünschen. Ob Ihre Begleiter sich das alles mitanhören will oder muß, liegt bei ihr. Fünf oder sechs Tische in der Runde aber sind an warmen Sommerabenden besetzt von Mensen, die sich auf ihre Art unterhalten möchten.  
K. H. Schmargendorf

Augenblick Stille. Dann reißt der energische Mann dem Jugendlichen die Hand mit ehrlichen Worten der Entschuldigung. Die gebotene Hand wird genommen, die Entschuldigung mit den Worten erwidert: „Aber nicht doch, das konnten Sie ja nicht wissen.“

Seit diesem kleinen Erlebnis denke ich so oft: Wieviel eher sind Erwachsene bereit, Jugendliche zu schelten oder unsanft zurechtzustutzen, als dazu, sich ihnen gegenüber zu entschuldigen. Gern erinnere ich mich an das Verhalten dieses einfachen Mannes. Sowohl an seine Energie diesem „jungen Kerl“ gegenüber als auch an seine schlichten Worte der Entschuldigung, die bestimmt in dem Betroffenen ein evtl. aufkommendes Gefühl von Bitterkeit erstickten. Hätten mehr Erwachsene diesen moralischen Mut nach beiden Seiten, vielleicht sähe es dann auch etwas besser aus um die Jugend.  
O. K., Neukölln

### Das kann nicht jeder wissen

Schulkinder brachten mir ein etwa zwei Tage altes Vögelchen, um sich zu erkundigen, welcher Gattung es angehöre und wie es am besten großzuziehen sei. Als Überbrückungsfutter hatte dieser winzige Kerl auf Anraten der Lehrerin Hanfkörner bekommen. Der kleine Vogel war eherer Todeskandidat und durch nichts mehr zu retten. - Auch Lerchen sollten, wenn es sich, wie in diesem Falle, um eine Angelegenheit handelt, die nun einmal nicht jeder wissen kann, dies ihren Schulkindern ruhig eingestehen. Im übrigen laßt die Vogel dort, wo ihr sie findet. Meist handelt es sich um eben ausgeflogene Jungvögel, die in den ersten Stunden, manchmal sogar Tagen, noch flugunkundig herumstehen und sich vor den Alten füttern lassen. Wenn aber nach einem Gewittersturm Jungvögel aus dem Nest gefallen sind, so geht, wenn ihr sie nicht ins Nest zurücksetzen könnt, zum zoologischen Fachgeschäft und erkundigt euch nach Nahrung.  
W. M., Wilmersdorf

### „Wo gibt's denn so was?“

Auch heute fahre ich, wie täglich, mit der Hochbahn zur Arbeit. Wenige Sitzplätze sind noch frei, als wir in einen Umsteigebahnhof einrollen. Hastig werden die Türen geöffnet und ein Menschenstrom drückt sich in den Wagen. Mir gegenüber sitzt schon seit einigen Stationen ein junger Mensch von etwa 17 Jahren. Auf den geht mit schnellem Schritt ein einfacher, energisch aussehender Mann zu mit den Worten: „Ein besetzter Zug, und so! junger Kerl sitzt, wo gibt's denn so was!“ Unmißverständlich legt er seine Hand auf die Schulter des jungen. Der nimmt mit der einen Hand fest, aber nicht unfreundlich, die Hand von seiner Schulter, mit der anderen weist er auf den besetzten Sitz aus. „Leider kommt es vor, daß auch ein junger Kerl schwerbeschädigt ist.“ Nach diesen ruhigen Worten herrschte ein

**Enorm!**  
**Ja, das ist SUWA-WEISS!**

Mit Suwa waschen - das ist unser Rezept für den Waschtage zu Hause. Deshalb ist unsere Wäsche auch immer so strahlend weiß.

**SUWA bietet Ihnen 4 klare Vorteile:**

- Suwa erspart ein Einweichmittel. Schon beim Einweichen mit Suwa wird der Schmutz gelöst.
- Suwa erspart ein Enthärtungsmittel. Kalkseifenflecke kommen nicht mehr vor.
- Suwa wäscht selbsttätig Flecke raus...
- Suwa erspart ein Spülmittel, zum Spülen brauchen Sie nur klares Wasser.

und der Erfolg ist immer **SUWA-WEISSE WÄSCHE!**

**Doppelpaket für die große Wäsche nur 85 Pf.**

### Sommerschluß-Verkauf

vom 27. Juli bis 8. August

**TAUENZTENZSTRASSE 18 • KARL-MARK-STRASSE 100  
BRUNNENSTRASSE 114 • WILMERSDORFER STR. 54a  
SIEMENSSTADT • QUELLWEG 10**

Eigenes Teilzahlungssystem und WKV

### STEG-US-WARE

Aus US-Beständen große Posten Vorhang-Druckstoffe, Baumwolle

**Trendcreats:**  
oliv. doppelt Popeline . . . 64,50  
Arbeitsjacken, oliv. . . . . 6,50 8,95  
Arbeitskleidung, oliv. . . . . 12,50 15,50  
US-Hemden, khaki . . . . . 12,75 7,50  
Khaki-Hosen, lang . . . . . 22,50 13,75  
Regenmantel u. -jücken 12-50 8,50  
US-Waschkleider bis Gr. 44 . . . 3,95

**Kinderjacken,**  
Austine Wolle . . . . . 10,50 5,50  
Shorts . . . . . 10,75 7,50  
Damen-Untergangsmantel,  
reine Wolle, 4. Größ. . . . . 15,-

**BERLINS HOSENESPEZIALIST**  
bietet an:  
1000 Tropical-Hosen, reine Wolle, hell, sämtl. Größen 98,75  
Kammgarb-Gardinen-Hosen, grau u. braun . . . . . 29,75  
Schwere Kammgarbhosen, Feidqualität, braun u. blau 42,50  
Lodenhosen . . . . . 19,75  
Breecheshosen, Ioden . . . . . 36,75  
Reispotten helle Popeline-Trendcreats, Woll-Kleider, ganz knittert, Duffelcoats mit doppeltem Futter müssen getrimmt werden

**NUR TURMSTRASSE 13**

### Linoleum-Hase

**Sommerschlußverkauf**  
Günstige Sonderangebote in **Gardinen Teppiche Läufer**

Zahlungs erleichterung  
Karl-Marx-Str. 218  
am U- u. S-Bhf. Neukölln, Ruf 62 95 23

**Zum Sommer-Schluß-Verkauf**  
außergewöhnliche Gelegenheiten in **Wanfel-oppmann**  
Bln.-Schöneberg / Hauptstraße 9

**Dachanstriche**  
Dachpappe, Klebmassen, Farben  
Antonioull-Gebrauchsgeschäft  
O. WITZMANN, Berlin NW 21  
Wilsackstr. 11 / 35 18 18

**ALTMETALLE**  
Jeder Art leicht Gerhard Thielert,  
Metallpflanzung, Neukölln, Harzer  
Straße 33 - Telefon: 62 60 23

**Sommer-Schluß-Verkauf**  
ausgezeichnete Qualitäten mit 2 Jahren Garantie!

Linonbezug . . . . . ab DM 7,95  
Linnenbezug . . . . . ab DM 2,25  
Nesselkissen . . . . . ab DM 4,50  
Oberbetten m. 6 Pfd. Fed. ab DM 39,50  
Nesselbezug . . . . . ab DM 7,95  
Nesselkissen . . . . . ab DM 4,50  
Haustuch m. verst. Mitte ab DM 6,45  
Federkissen m. 2 Pfd. Fed. ab DM 11,95  
Dauneneinziehhöcker . . . . . DM 67,50  
Große Auswahl in Fronttüchern, Küchen- u. Geschirrtüchern, Bettwäsche, Nachthemden usw.

16 Filialen in allen Stadtteilen  
Wilmersdorf: Fehrbellner Platz 3, Eing. Barstr. 57-61, Bismest. 1 Ecke Berliner Straße; Schöneberg: Hauptstraße 25 an der Post, Moabitstr. 8 am Nollendorferplatz; Moabit: Stromstraße 63 Ecke Turmstraße; Kreuzberg: Skalitzer Str. 137, am Kolbussertor; Wedding: Gerhartstr. 98, am Nollendorferplatz; Bldstr. 13, am Annoncen-Forster, Düsseldorf, Mozartstr. 5, Friedenau: Rheinstr. 22

praktisch preiswert von guter Qualität

# Balatum

FUSSBODENBELAG

schmückt jeden Raum spart Zeit und Geld!

### Telegraf-Ostabonnement

Der Verkauf der Ostabonnementskarten für den nächsten Monat hat begonnen. Wir möchten unsere Leser aus dem Ostsektor (Zonen) bitten, die Karten gegen Vorlage des Personalausweises bis zum 30. 7. 1953 ausschließlich in einer der nachstehenden Geschäftsstellen zu kaufen. Der Preis der Abonnementskarte für den Monat August beträgt 6.20 Ost.

Berlin-Britz, Britzer Damm 72  
Berlin-Charlitz, Wilmersdorfer Str. 19  
Berlin-Grünwald, Bismarckplatz  
Berlin SW 29, Zossener Str. 20  
Berlin SO 36, Kolbussertor Str. 7  
Berlin SO 36, Spreewaldplatz 10  
Berlin-Lichterfelde-Ost, Ferdinandstr. 1  
Berlin-Lichterfelde-West, Baseler Str. 1  
Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Platz  
Berlin-Neukölln, Hermannstr. 227  
Berlin-Reinickend., Alt-Reinickend. 58/57  
Berlin-Schmargendorf, Breite Str. 25  
Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 20  
Berlin-Schöneberg, Tauentzienstr. 1  
Berlin-Schwand., Charlottenstr. 13

Berlin-Steiglitz, Schloßstr. 33  
Berlin-Teget., Berliner Str. 11  
Berlin-Tempelhof, Fehrbellner Damm 156  
Berlin NW 87, Getzowstr. 34  
Berlin N 65, Müllerstr. 156c1  
Berlin N 51, Brunnens. 128  
Berlin N 51, Badstr. 49  
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 37  
Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstr. 32  
Berlin-Wilmersdorf, Fehrbellner Platz  
Berlin-Wittenau, Oranienburger Str. 205  
Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 9  
Aüdern  
Peters, Bln.-Lichtenrade Prinzessinnenstraße 1  
Frenz, Berlin N 51, Swinemünder Str. 56

Die Abholerabonnementskarten werden nur bei persönlicher Vorsprache unsere

Einen guten Montagmorgen mit dem **Montag Morgen**

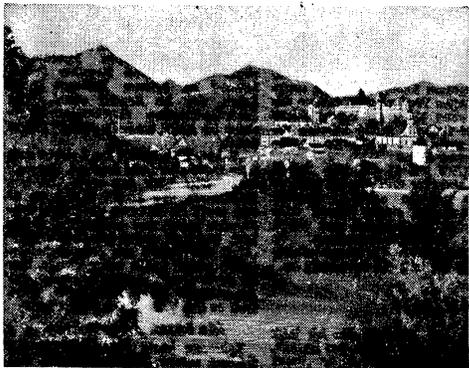
### Finanzierungen

**Mit 50000,-**  
beteiligte ich mich an, aber nur gutem Antonioull-Gebrauchsgeschäft  
VD 20746 „Kötergr“, Grundwald, Bismarckplatz

### Kapital

zu günstigen Bedingungen zur Verfügung für Industrie in Westberlin für Ihre Produktions- gesicherten Absatz haben und zur Produktionssteigerung, langfristige Mittel zum Grundstücksbau und Maschinenankauf benötigen. Zuschriften mit allen Einzelheiten erbeten unter 5521 an Annoncen-Forster, Düsseldorf, Mozartstr. 5

# Ferienziel: Füssen



Blick auf Füssen im Allgäu

Wer behauptet, das Allgäu zu kennen, muß im Schraungau gewesen sein; das Charakteristische dieser Landschaft ist der Zusammenklang von Natur und Kunst. Kulissenartig gestufte Bergketten, rauschende Wälder, schimmernde Alpenseen und sanftgeschwungene Matten runden im Verein mit den bayerischen Königsschlössern das unzähligen Fremden liebe gewordenen Ferienziel ab.

Zentrum dieses prachtvollen Erdenfleckens ist Füssen an den Ufern des eiligen Lechs in 800 m Höhe. Nahe der Tiroler Grenze, bietet dieser vielbesuchte Kurort angenehme Ausflugsmöglichkeiten diesseits und jenseits des Schlagbaumes. Als Heilbad hat er sich einen beachtlichen Ruf erworben; hier dürfen Patienten, die an Nerven-, Kreislaufstörungen, Rheuma, Frauen- und Hautleiden kranken,

unbedingt auf Erfolg hoffen. Der eigentliche Kurbetrieb findet nicht in Füssen selbst, sondern im Ortsteil Faulenbach statt. Dort gibt es Schwefelquellen und Moorbäder — wozu man sich hingebungsvoll gesunden kann —, ferner ausgedehnte Knippungen und Naturbädanstalten. Im landschaftlich höchst reizvollen Faulenbacher Tal kann man nicht nur ausgiebig Luft und Sonne tanken, sondern auch unter fachmännischer Aufsicht baren Fußes auf taufischem, grünem Rasen spielerisch Morgengymnastik treiben. Ein ebenso kühles wie gesundes Vergnügen!

Permanente Schlaflosigkeit, die weitverbreitete Zeiterscheinung des geheizten Großstäders, wird durch das in Füssen herrschende Reizklima bestens bekämpft. Nebel ist Mangelware, Sonnenschein Trumpf; es ist Tatsache, daß selbst auf heiße Tage kühle Nächte folgen.

Günstige Witterung bedingt klare Fernsicht. Wie gestochen steil vor dem blauen Himmel die riesenhafte Bergkette der Lechtaler Alpen, und am 2000 m hohen Gimpel hängt wie ein zarter Schleier eine weiße Wolkenfahne. Dicht daneben zeigt das Brentenjoch Spuren von Neuschnee an der Nordflanke. Alles überaugen fallen die scharf umrissenen Silhouetten der Gern- und Köllspitze dem in Betrachtung Versunkenen auf; hermelingelegt mit dunklen Felschroffen sind diese Gipfel Symbol bergsteigerischer Wunschträume. Unmittelbar in der Nähe des Ortes führen sich Säuling und Tegelberg auf; zwei der beliebtesten Gipfel, Breitenberg und Hochalpe, sind per Bergbahn, für 5,— DM hin und zurück, auch dem Bequemsten mühelos zugänglich. Weit in der Ferne verblüht der charakteristische Gipfel der Zugspitze.

### Aus dem Reisenotizbuch

**Die totale Kur**  
Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß Gesundheit eine komplexe Größe ist und auf der Oberbestimmung der körperlichen mit der seelischen beruht. Wenn eines dieser Elemente außer Ordnung geraten ist, werden die anderen in Mitleidenschaft gezogen. Sebastian Kneipp hat deshalb in seiner Gesundheitslehre neben der Behandlung der erkrankten Organe die natürlichen Gesundheitsfaktoren wie Wasser, Luft, Sonne, Sport, gestellt. Der immer wieder überraschende Erfolg der Kneippkur in Bad Worishofen erklärt sich aus dieser, im besten Sinne des Wortes „totalen“ Kurform.

Als weitere Sonderzuteilung der Natur hat Füssen acht kristallklare Alpenseen mit in die Wege bekommen. Ein großer Pluspunkt dieses ohnehin verheißungsvollen Ferienzieles. Um das Maß an kühlen Fluten vollzumachen, sei noch der 10 km lange Lech-Stausee erwähnt, der ebenso wie die bereits genannten Badesee reichlich Gelegenheit zum Baden, Segeln, Rudern oder Angeln bietet.

Und nun die Königsschlösser! Beginnen wir mit dem kleineren der beiden: Hohenschwangau! Ein Prachtbau, der immer wieder durch die deutsche Geschichte geistert. Nur selten können sich die Besucher, bei der Besichtigung dem Zauber des Mittelalters entziehen. Hier wie in Neuschwanstein, der vollendetsten Schöpfung König Ludwigs II., rutschen Kunststümpfer ergriffen in viel zu großen Pantoffeln über die spiegelblanken Parkettböden um sich am Glanze vergangener Pracht zu sonnen. Neuschwanstein ist eine mächtige, getürmte Festung im romanischen Stil, von einem schwindelnd hohen Wachturm überragt, von dessen Innenraum aus sich ein unerhörter Weitblick bietet. Edith Lundberg

## Täler und Höhen im Schwarzwald

Am Ostrand der Oberrheinebene steigen aus Obstgärten und Rebengülden die Schwarzwaldberge auf. Aus der Ferne gesehen stehen sie wie eine mächtige blaue Mauer am Rande des üppigen Rheintales, die unteren Hänge mit Laubwald bekleidet, der höher hinauf in dichten Tann übergeht; nur die höchsten Kuppen ragen kahl über der Baumgrenze auf. Aber beim Näherkommen löst sich die blaue Wand auf in zahllose hintereinandergeschobene Bergkulissen und breite, fruchtbare Täler öffnen sich dazwischen.

Diese sanft ansteigenden, sonnigen Täler, die von immer mächtigeren, sanft gewellten Höhenzüge, über die dunkler Wald und helle Hochweiden hingebreitet sind; diese steilen, kahlen Kuppen der höchsten Gipfel und die dunklen, waldumsäumten Bergseen lassen sich nicht mit anderen Landschaften vergleichen. Sie haben ihre eigene Form und Art, und so auch die behäbigen, brautausladenden Bauernhöfe und das zäh an Tracht und eigenständigem Brauchtum festhaltende Bauernvolk der großen Täler und entlegenen Bergdörfer. In den Wäldern droht die Stille, die in den Städten schon sagnhaft geworden ist.

Auf den Wanderwegen des Schwarzwalds entwirrt man sich sanft der Stadt. Das Glück des Schreitens und die Wonne des Atmens finden zu uns zurück in dieser mit Düften des Waldes und der Hochweiden befrachteten Luft. Die Wege führen dort überall in den Frieden einer Landschaft hinein, die noch von Ruhe weiß. Es ist keine Kunst, sich im Schwarzwald frisch und gesund zu wandern auf den Höhenzügen zwischen Böheim und Schauenland, Feldberg und Hochfirst, Thurner und Rohrdarberg und wie sie alle heißen.

### Wem das Wandern versagt ist...

den erwarten andere Jungbrunnen, die Strandbäder; man findet sie im Schwarzwald überall. Mit doppelter Wucht bricht das ultraviolett geladene Höhenlicht am Ufer des Titisees, Schluchsees, des Windgfallweihers und des Schlüchtsees, des Sandsees oder des Glaswaldsees über die Sonnenhügel herab, die sich am Strand der aufstrebenden Spannung zwischen Glut und Flut hingeben. Wieder andere finden Erholung im Tätigsein: auf sie warten Ruderboote und Segelkutter, Tennisrasen und Golfplatz, Angelrute und Jagdlinse. Auch gibt es für Schusters Reppen guten Ersatz. Die Bahnen durchs Murgtal, Kinzigtal und durchs Höllental, die Dreiseenbahn und andere geben auf ihren Aussichtsstrecken im Vorübergleiten Einblick in die Schwarzwaldlandschaft. Und um wieviel mehr gibt es für die Postkraftwagen, die auf allen

## Perle am Ostseestrand

In den an die Lübecker Bucht gelegenen Ostseeheilbädern Timmendorfer Strand und Niendorf läuft die Badersaison 1953 auf Hochtouren. Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus der Schweiz, aus Schweden, Frankreich, Dänemark und England aalen sich an dem sieben Kilometer langen, steinfreien Strand und genießen in vollen Zügen ihre Ferien vom Ich.

Besondere Aufmerksamkeit finden auch in diesem Jahr die beiden neu errichteten und unter ständiger Kontrolle stehenden Mooswasser-Trinkkurhallen mit Inhalationsanlagen; ferner die vielen von der Kurverwaltung aufgezogenen Veranstaltungen mannigfacher Art.

Für sportliche Betätigung der Gäste stehen zudem zahlreiche Möglichkeiten offen. So besitzen

die beiden Bäder unter anderem acht Tennisplätze, mehrere Tischtennis- und -räume, einen Miniaturliegeplatz nach schwedischer Art, Reitbahnen, eine Freilichtbühne, Parks, Grünanlagen und Wälder in unmittelbarer Nähe der See. Für alle Sportarten stehen nach Vereinbarung Lehrer, Lehrerinnen oder Aufsichtspersonen bereit, während, auf das gesamte Strandgebiet verteilt, Rettungsschwimmer mit scharfen Augen das Badeleben überwachen.

Den Gästen dagegen, die nach einer ausgedehnten Siesta am Strand sich des Abends in froher Runde vergnügen wollen, servieren die einzelnen Vergnügungsbetriebe und Bars täglich aussergewöhnliche Programme mit bekannten Künstlern von Bühne, Film und Funk sowie beliebte deutsche und ausländische Unterhaltungsorchester.

**Frau Gruber am Zuber**

grübeln warum die Wäsche noch so schmutzig im Einweichwasser liegt. Hätte sie es richtig gemacht, hätte sie Burns genommen, könnte sie sagen, die Wäsche ist nach dem Einweichen fast gewaschen.

**bio-aktiv, darum so lösestart**

**Sommer - Schlußverkauf**

Große Auswahl - billige Preise in Gardinen und Teppichen

**Walter Reiche**

Linoleum - Teppiche - Gardinen Charlottenburg, Sophie-Charlotten-Str. 53/54 (direkt am Kaiserdamm)

**Günstige Gelegenheit**

wegen Geschäftsaufgabe Ladeneinrichtung und komplette Einrichtungs- mit 15 Heizkörpern äußerst preiswert abzugeben. B. Garber & Co., Berlin-Wilmersdorf, Blüsenstr. 20

**Welche Sommerreisen sind noch zu haben?**

16-Tage-Reisen Braunlage/Harz ..... 132,- DM  
Lengries/Oberbayern ..... 137,- DM  
14-Tage-Reise Lugano/Schweiz ..... 245,- DM  
inkl. voller Verpflegung.

Umgehende Buchung im

**DEUTSCHEN JUGEND-REISEBÜRO**

Inh. Clara P. Appelbaum & Joseph v. Wille  
Berlin-Steglitz, Schleierstraße 54, Eingang Kurfürstendamm / Tel. 72 69 54

**Telegraf Sommerreisen 1953**

Reisegebiet	Reiseziel	34tägiger Vollpensalenpreis
Fränkische Schweiz	Pommelsbrunn	123,-
Rheinland	Bruchsal	176,-
Berchtesgadener Land	Jettenberg	184,-
Allgäu	Immenstadt	233,-
Bodensee	Konstanz	195,-
Tirol	Ehrwald/Leamos	208,-

Für fast sämtliche Orte wird zusätzlich ein Saison- sowie Eibettzimmerzuschlag erhoben. Verlängerungsmöglichkeiten möglich. Es besteht die Möglichkeit, bei fast allen Reisen ohne Vollpensalen zu buchen. Ferner können die Reisen kombiniert, mit Flugzeug gebucht werden.

Veranstaltung dieser Reisen obliegt den Firmen Reisebüro Alpengland, Seltzer, Centrops, Deutsche Land u. See, Altheimer Bahhof. Wenn Sie sich bitte mit Ihren weiteren Wünschen an unsere Geschäftsstellen.

**Graue Haare verschwinden**

durch die wasserlösliche Flüssigkeit „Nie-Grü“ von Apotheker Walter Ulbricht. Wirkung schon nach wenigen Tagen. Erhältlich in Drogerien und Parfümerien.

**Wohnungen Auswanderung: in München**

2 Zimm., Küche, Loggia, Bad und Zubehör, 1. Stock, beste Verkehrs Lage, Neubau (1949) freilieg. Miets 65,— DM. Abblösung mit Möbeln 100,— an nachentschiedenen Käufer sofort zu verkaufen. Angebote u. F.M.B.Z. 53 191 an Anzeigen-Packer, München 1, Weinstraße 4

**Geschäftsverkäufe**

**Baugeschäft mit Zimmer und Buntschleierei**

Im Postleitzahlgebiet 206 krankheitshalber zu verkaufen. Wohnung wird frei. Angebote unter K 6974 an Ann.-Exp. Löhnig, Braunschwielg

**Großtänkstelle**

zu verpachten. Kautions erforderlich. Angebote unter VA 20 940 Telegraf, Grunewald, Bismarckplatz

**LADEN**

2 Schaufenster mit Wohnung, Kurfürstendamm 31, zu verkaufen. Tel. 93 31 51

**Mietgesuche**

**Gewerberäume**

ca. 300 qm, partiere, in gutem Zustand, 80 oder SW gesucht. Angebote unter M 544 Telegraf. SO 36, Spreewaldplatz 10

**Ankauf von Brillanten**

Platin, Schmuck, Uhren, Doublet, Granaten zu höchsten Preisen

**HERMANN WIESE**  
Kurfürstendamm 52  
Ecke Schillerstraße  
Kollwitz-Baum 2  
an der Brücke

**Polzwerksstätten**

Wermser-Str. 6a, Ept. (Wiltbergplatz)

**nacht-depesche**

alles hier!

# Großer Sommer-Schluß-Verkauf

vom 27. 7. bis 8. 8. 1953

## MAX KNAAK

bietet die günstigste Einkaufsgelegenheit des Jahres. Nur vollkommen reguläre Ware kommt zum Verkauf. Preise sind zum Teil weit über die Hälfte ermäßigt.

**Weil's Geld so knapp ist eines wichtig, der Raten-Kauf ist immer richtig!**

Auch im Schluß-Verkauf können Sie von meinem Teilzahlungs-System mit den bekannten, äußerst kulantesten Bedingungen Gebrauch machen.

1/3 Anzahlung, Rest 9 Monate ohne Warenpreiszuschlag. Eigene Finanzabteilung. Auch ohne Anzahlung — Anschlußverträge. 200 Fachkräfte stehen zu Ihrer Verfügung. Auch an Rentner und Arbeitslose. WKV-Kredit.

- Herren-Oberbekleidung** ab DM West
- Herren-Anzüge in modischen Mustern ..... 24,50, 37,50, 47,50  
Sport-Sakkos, Lederknöpfe ..... 29,50  
5000 Anzughosen, einfarbig und gemustert ..... 5,95  
Shorts ..... 3,50  
Knaben- und Burschen-Anzüge, sportlich und kleidsam ..... 14,50  
Knaben-Trenchcoats ..... 10,95  
Texasjacken in Popeline und Samtkord ..... 19,50  
Windblusen ..... 22,50  
Übergangsmäntel, Wolle ..... 78,—  
Duffelcoat ..... 39,—
- Damen-Oberbekleidung** ab DM West
- Damen-Popelinemäntel in vielen Farben, auch große Größen ..... 12,75  
Übergangsmäntel, Wolle ..... 29,95  
Kostüme, mod. und chic ..... 36,—  
Kleider, einfarbig und bunt gemustert ..... 2,75, 4,75, 7,75  
Blusen, Riesenauswahl ..... 2,95  
Röcke, für Straße und Sport ..... 3,90  
Trägerschürzen ..... 0,98  
Kittschürzen ..... 5,95
- Herren-Wäsche** ab DM West
- Herren-Ober- und Sporthemden, einfarbig, gestreift und kariert ..... 3,90  
Herren-Schlupfhosen ..... 0,95  
Herren-Binder ..... 0,50  
Herren-Socken ..... 0,95
- Damen-Wäsche** ab DM West
- Damen-Schlüpfer, reine Baumwolle und Kunstseide ..... 0,95  
Damen-Unterkleider (Charmeuse) ..... 2,75  
Damen-Garnituren in vielen Farben ..... 1,90  
Damen-Hemden, reine Baumwolle ..... 1,90  
Damen-Pullover, in vielen Farben ..... 1,90
- Gardinen** DM West
- Stores, Meterware, reine Baumwolle, 2,50 m hoch ..... per Meter 2,95  
Groß-Tüll, reine Baumwolle, 2,20 m hoch ..... per Meter 1,95  
hoch ..... per Meter 1,95  
Druckstoffe, bunte Muster, 1,20 m hoch ..... per Meter 1,95  
Frottier-Handtücher ..... ab 1,75  
Handtücher ..... ab 0,75  
Wischtücher ..... ab 0,45

## MAX KNAAK

Haus der eleganten Damen- und Herrenbekleidung  
Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Str. 52 und Karl-Marx-Str. 38 u. Berlin W 35, Potsdamer Str. 130  
zwischen U-Bahnhof Kurfürstendamm und Hochbahnhof Bülowstraße, Straßenbahnen 67, 73 u. 88

**Berlin-Büro: Monats-Garderoben-Haus**

Auch Teilzahlung, 1/3 Anzahlung, Rest 6-9 Monate, auch ohne Anzahlung

ab DM West	16- bis 20-er	Hessen bis Bund-	ab DM West
Anzüge	16,-	weite 1,50	6,-
Gardinenmäntel	20,-	Damen-Popelinemäntel	16,-
Herren-Popelinemäntel	18,-	Kostüme	19,-
Sakkos	12,-	Riesenauswahl, billige Preise, Riensenauswahl.	

Großes Lager in Popelinemänteln und Trenchcoats für Damen und Herren. Ferner Anzüge aus deutschem und englischem Feinstoff, modernster Schnitt. Riensenauswahl.

## BERUFSKLEIDUNG

**MAX KNAAK**

Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 38  
zwischen U-Bahnhof Hermannplatz u. U-Bahnhof Rathaus

Bevor Sie sich zu einem Kauf entschließen, besichtigen Sie mein Riesengericht ohne Kaufzwang. Mein Prinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Wochenhoroskop vom 26. Juli bis 1. August:

„Aussicht auf unerwartete Gewinne“

Eine bewegte und interessante Woche, vor allem die ersten Tage. Du dürftest insbesondere allerd...

ZWILLINGE (21. 5.-20. 6.): Das häusliche Leben ist etwas gestört, es besteht jedoch kein Grund zu ernster...

JUNGFRAU (22. 8.-22. 9.): Paß auf, ob in deiner Umgebung nicht jemand ist, der auf Unheil sinnt. Es wird...

WAAGE (23. 9.-23. 10.): Du magst das Gefühl haben, daß du den jetzigen Zustand nicht länger aushalten...



Jemand, der dir sehr nahesteht, erlebt stürmische Zeiten.

WASSERMANN (20. 1.-18. 2.): Jemand, der dir sehr nahesteht, erlebt stürmische Zeiten. Die Spannung wird...

FISCHE (19. 2.-20. 3.): Viel ist in dieser Woche gewonnen, wenn du bei der Arbeit Frieden halten kannst...

WIDDER (21. 3.-20. 4.): Verliere nicht den Kopf durch eine neue Freundschaft. Es besteht einige Gefahr...

STIER (21. 4.-20. 5.): Wenn du schnell bei der Hand bist, um Vorteile wahrzunehmen, so kannst du viel Geld einnehmen...

So lästig dir auch andere Leute fallen mögen, du bist doch Herr der Lage. Vermeide für einen oder zwei Monate Veränderungen in deiner gegenwärtigen Umgebung.

LOWE (21. 7.-21. 8.): So wertvoll sich auch eine neue Freundschaft erwiesen haben mag, in dieser Woche ist mit einigen Enttäuschungen zu rechnen...

Sie hieß so ähnlich

„Ihr Herz gefällt mir nicht recht“, meinte der Arzt, als er den jungen Mann untersuchte...

Zerstreut

Dwight Morrow, ein amerikanischer Bankier und Diplomat im vorigen Jahrhundert, war bekannt durch seine beispiellose Zerstreutheit.

Ein Unterschied

Der als witzig bekannte amerikanische Geistliche Dr. Bethune erhielt eines Tages den Besuch eines jungen Mannes...

duld aufbringen kannst, so wird sich die Lage Mitte August bessern.

SKORPION (24. 10.-22. 11.): Du hast eine wichtige Entscheidung zu treffen, die entweder deinen Wohnsitz oder eine neue Stellung betrifft.

SCHÜTZE (23. 11.-20. 12.): Briefwechsel steht für dich diese Woche im Mittelpunkt. Du erhältst wichtige Nachrichten von einem Freund oder Verwandten im Ausland...

Verschiedene Wirkung

„Ich sage Ihnen offen, ich spiele lieber vor einem englischen als vor einem amerikanischen Publikum“, sagte der englische Komiker Frank Lawton...

„Sehen Sie“, klärte ihn Lawton auf, „der Engländer lacht dreimal, wenn er einen Witz hört; das erste Mal aus Höflichkeit, das zweite Mal lacht er mit, wenn die anderen die Pointe verstehen haben und endlich das dritte Mal, wenn er selbst sie erfährt hat.“

Die bösen Fremdwörter

Lehmann hatte Frau Schmidt die Schätze seiner Bücherei gezeigt und den erwarteten Beifall geerntet. Zum Schluß zog er noch einen kleinen Band heraus und sagte: „So unscheinbar diese kleine Buch aussieht, es ist fast das Beste vor allen - ein postumes Werk eines Verfassers, der früher in unserer Stadt gewohnt hat.“

Ein ganz Schlauer

Der alte Patterson besprach mit seinem Anwalt die Einzelheiten seines Testaments. „Und dann möchte ich“, sagte er abschließend, daß der alte Fordwagen unserer Familie mit mir zusammen in einem Grabe beigesetzt wird.“

„Nun sag uns bloß um Himmels Willen, was du damit bezweckst?“ „Sehr einfach“, sagte der Alte, „es hat bisher kein einziges Loch gegeben, aus dem die gute alte Kairie mich nicht herausgeholt hätte.“

Ernüchternde Antwort

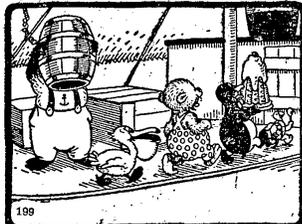
Man sprach auf einer Bank am See, und sie las ihm die letzten Briefe vor, die er ihr geschrieben hatte. „Herrlich, wie du das schreibst!“ sagte sie entzückt. „Jeden Abend im Bett lese ich ein paar von deinen Briefen und dann küsse ich die Marken auf den Umschlägen, weil ich weiß, daß dein Mund sie berührt hat.“

„Meinst du das freilich nicht“, sagte er lächelnd, „denn in der Regel befeuchte ich die Marken an der Nase meines Pudels Fido.“

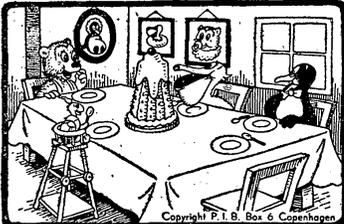
Sein Instrument

In einem großen Fabrikunternehmen sollte eine Werkkapselle gegrandet werden, und so wurden die einzelnen Arbeiter gefragt, ob sie ein Instrument spielten. Ein junger Schlosser, der einen leicht verschüchterten Eindruck machte, erklärte auf die diesbezügliche Frage des Meisters: „Ja, aber nur zu Hause.“ „Schön, und was für ein Instrument ist das?“ fragte der Meister weiter. „Zweite Geige“ lautete die etwas unerwartete Antwort.

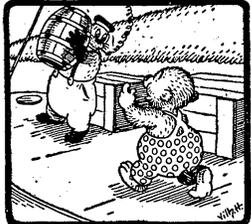
PETZI, PELLE und PINGO



„Schön vorsichtig, Pingo, sonst liegt die schöne Torte auf den Planken.“



„Das wird aber gut schmecken!“ - „Wo steckt denn nur Roland? Sonst ist der immer gleich da.“



„Roland, wo bleibst du denn? Der Kuchen ist doch schon längst raus!“

Stellenmarkt

STENO-SEKRETARIN Perfekte für deutschsprachige internationale Korrespondenz, verantwortungsbewußt und intelligent, noch Stuttgart gesucht...

1. Zuschneider u. Modellmacher von namhafter Herrenkleiderfabrik in Achaffenburg gesucht...

Gesucht nur erste Fachkräfte: je 1. Zuschnneiderin auf Kindermäntel, Kinderkleider, Girllkleider...

Bedeutende Feinkostfabrik sucht seriöse und gutaussehende Vertreter für Einzelhandel und Gaststätten...

Handelsvertreter der kosmetisch-branchenweitigen... f. Schrift-, Stenzer- u. Vorrichtungsbaunur perf. Kräfte...

Mittlere gemeinnützige Wohnungsbau-genossenschaft in Westberlin sucht zum sofortigen Antritt 1 Bilanzbuchhalter...

Zahnfüllerkassierer(in), eingearbeitet, für Wechselstube gesucht... Zahnfüllerkassierer mit nachweisbarer Erfahrung im Einrichten und Schließen auf Masg- und Nies-Zahnfüllerkassiermaschinen...

Bekanntes Klebstoff-Fabrik sucht für Westfalen für Schab-Industrie-Schulmischer-Bedarf-artikel-Großhandel und Handel VERTRETER

Perfekten Laden-Gesellen Aufschnitt-Verkäuferin Lehrfräulein zum sofortigen Eintritt gesucht. Fleischerei Lawrenz

Berliner Maschinenfabrik sucht einen erfahrenen Fachmann im netzteilichen BEARBEITUNGSVERFAHREN ALS MEISTER für die Abteilungen: Allg. Maschinenbau, Getriebebau und Eisenbau...

Konstrukteure von namhafter süddeutscher Schleifmaschinenfabrik für die Neukonstruktion von Fließschleifmaschinen und Maß-Steuerungen...

Perfekten Autoclusoren für PKW und LKW bietet sich Binstellungsmöglichkeit unter sehr günstigen Arbeitsbedingungen in einer modernst eingerichteten Werkstatt im Rheinland...

Leistungsfähige Kartonagenfabrik sucht bei der Bekleidungs-Industrie bestes Personal VERTRETER

Jüngere Stenotypistin von Großhandlung zum 1. 8. gesucht. Erhebungen am VX 20 980 Telegraf, Grunewald, Bismarckplatz

2 gewandte Webdamen aus Elektrobranche mit nachweisbarem Erfolge gegen Firm und Provinzial gesucht. WF 20 959 „Telegraf“, Grunewald, Bismarckplatz

100 Heimarbeiterinnen (auch schwerbeschädigte) für einfache Blusen, Schürzen etc. gesucht. Stumpf-Blusen, N 65, Seestraße 64

Betriebsleiter für Blauschieferhof, ges. Hand-schriftliche Angebote mit Zeugnisse und Lichtbild erbeten am VZ 20 917 Telegraf, Grunewald, Bismarckplatz

Zwischenmeister Heimarbeiter für Ulster, Sokkos, Hosen, Schnellerkostüme, Röcke ges. sucht von westdeutscher Kleiderfabrik. Angebote unter C.M. 3966 an Kühle-Reklame, Berlin SW 68, Jerusalemstr. 6

Hannoversches Unternehmen sucht Refa-Ingenieur mit guten Kenntnissen spanabheb. Bearbeitung) all-gemeines Arbeitsverfahren, 20-jährigen, Alter etwa 30 Jahre, für baldigen Antritt, schriftliche Bewerbungen mit Angabe des frühesten Antrittstermines und Gehaltsansprüchen unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter F3 102 „Telegraf“, Wilhelmsstr. 205, Oranienburger Straße 205

Zwischenmeister Heimarbeiterin/perfekte Näherinnen u. Kräfte (Cupplages Mittelsachen) sucht dringend B. Gerber & Co. Kurfürstendamm 57/58 Vorkastung mit Metervorlage täglich 11-13 Uhr

KONSTRUKTEURE techn. Zeichnen mit langjäh. Erfahrung im Aufbaubereich gesucht. Schneider Aufzugesfabrik GmbH, SW 29, Kopplstraße 1

Nur perfekte Stepperinnen und Handarbeitsinnen gesucht. W. Kruse, Dammendamm, Berlin-Tempelhof, Ringbahnstr. 103

Eisenkonstrukteur jüngerer, teils welcher schon einige Jahre als Konstrukteur bei einer Stahlbau-Firma tätig war, für die technische Büro in Stuttgart gesucht. Ausführl. Bewerbungen unter F 1117 Telegraf, Tempelhof, Tempelhofer Damm 150

Suchen zum sofortigen Antritt Blechschlosser Kupferschmied für Rohrarbeiten. Elektrischschlosser Persönliche Vorstellung. Deutsche Wagon- und Maschinenfabriken GmbH, Abteilung Kette-Richter, Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 129-139

Zwischenmeister Heimarbeiterin/perfekte Näherinnen u. Kräfte (Cupplages Mittelsachen) sucht dringend B. Gerber & Co. Kurfürstendamm 57/58 Vorkastung mit Metervorlage täglich 11-13 Uhr

Für Gürtelherstellung sucht ich perfekten Kräfte: 1. Einrichterin, Gürtelschneid- und Einrichterin. 4. Schmalen- u. Gürtelherstellerinnen (Heimarb.) 2. Junge Hilfskräfte, Näharbeit und Ausfertigung. Gürtelherstellung, Memmingerstraße 24, Rodt 2216/64

Stellengesuche Keine Originalzeugnisse, nur Abschriften einreichen. KURSCHNER, 44, erstgl. Ausst.-arbeiter aller Zweige ab 1.8. frei. Anruf 709139